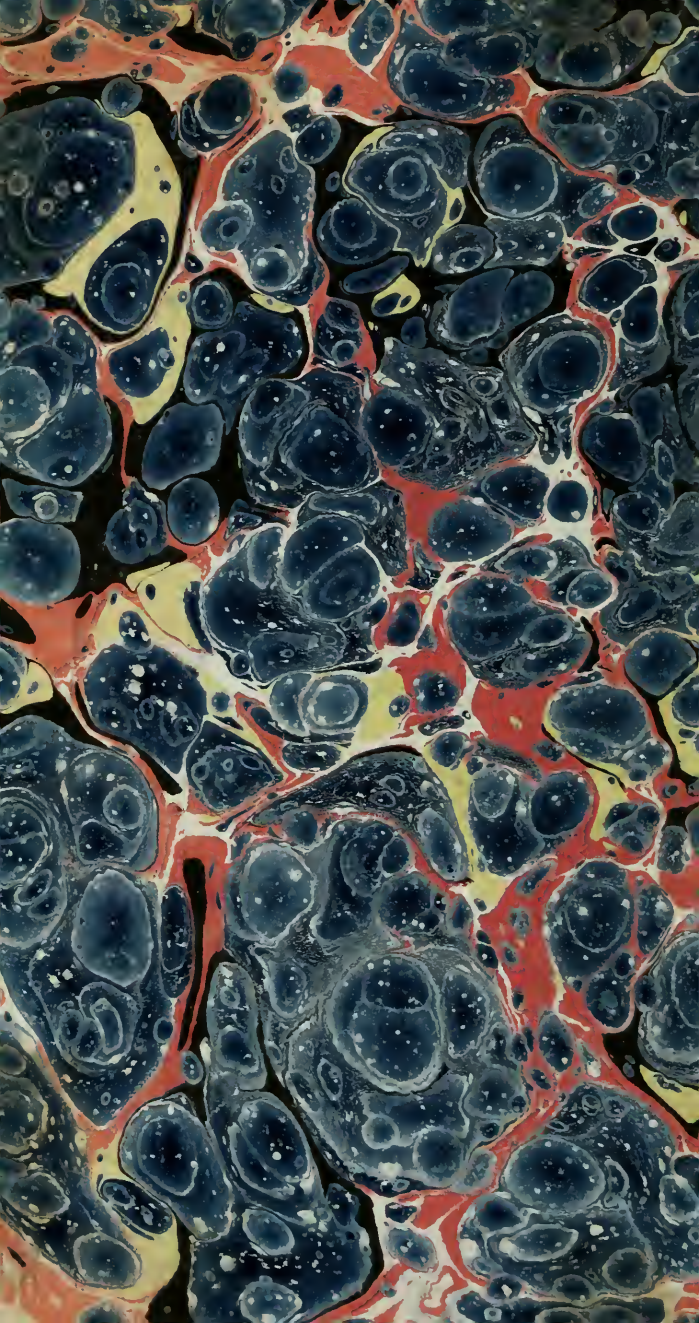
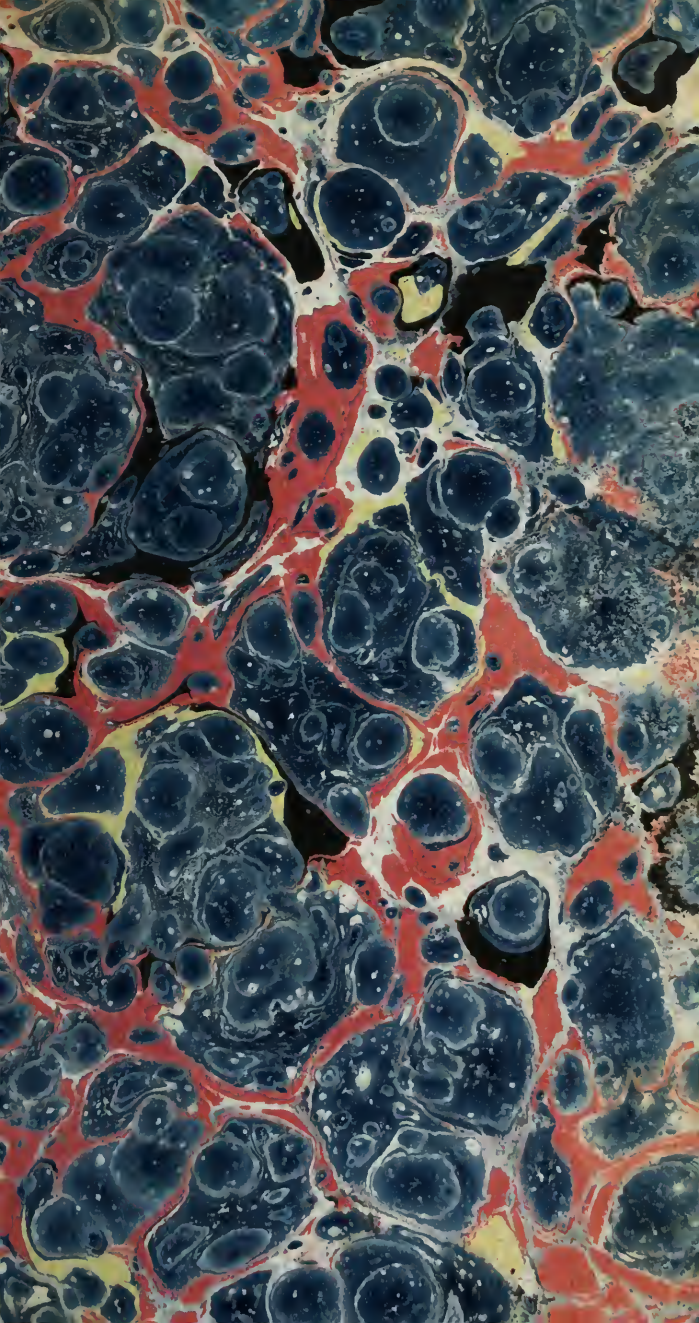


UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY







DES
PUBLIUS VIRGILIUS MARO
WERKE

VON
JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

PHYSICS 354

LECTURE NOTES

24
316
27

DES

PUBLIUS VIRGILIUS MARO

W E R K E

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

Ä N E I S I — VI.

27442

ZWEITE VERBESSERTE AUSGABE.

BRAUNSCHWEIG

GEDRUCKT UND VERLEGT

VON FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCCXX.

THE STATE OF CALIFORNIA

1911

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Ä N E I S.

E R S T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Äneas, im siebenten Jahre nach Troja's Zerstörung umherirrend, wird auf der Fahrt von Sicilien nach Italien durch einen Sturm, den Juno durch Äolus erregte, mit sieben Schiffen aus der zerstreuten Flotte nach Libyen verschlagen. Jupiter tröstet die Venus durch des Sohns Schicksale, und sendet den Mercurius, ihm die neu angefiedelten Karthager zu gewinnen. Dem spähenden Äneas begegnet die Mutter als Jägerin, und führt ihn, in eine Wolke gehüllt, nach Karthago: wo er Gefandte von den verlorenen Schiffen, und freundliche Aufnahme bei der Königin Dido findet. Statt des gerufenen Askanius kömmt Cupido, durch welchen Dido am Gastmahle für den Äneas entbrennt, und die Geschichte seiner Irren verlangt.

Ä N E I S.

E R S T E R G E S A N G.

Waffen ertönt mein Gefang, und den Mann,
der vom Troergefild' eiuft
kam, durch Schickfal verbannt, gen Italia, und
an Lavinums
Wogenden Strand. Viel hiefs ihn in Land'
umirren und Meerflut
Göttergewalt, weil daurte der Groll der er-
bitterten Juno;
Viel auch trug er im Kampf, bis die Stadt er-
gründet', und Troja's 5
Götter in Latium führte: woher der Latiner
Geschlecht ward,

Und albanische Väter, und du, hochthürmende
Roma.

Muse, des Grolls Ursachen verkünde mir,
welches Gebotes

Kränkung die Königin reizte, dafs, so viel kreis-
sendes Unheil,

Sie den frömmeften Mann, so viel zu erdulden
der Mühsal, 10

Drängte mit Zwang! So grofs glüht himmli-
schen Seelen der Zorn auf?

Uralt blühte die Stadt, die Tyrier bauten,
Karthago,

Gegen das Italerland fernhin, und gegen des
Tibris

Mündungen, reich an Gewalt, und zu Kriegs-
anstrengungen trozig;

Die, wie man sagt, sich Juno vor allen Lan-
den des Erdreichs, 15

Selbst vor Samos erkohr. Hier ruhete jener
die Rüstung,

Hier das Gespann; dafs hier Obherfschaft throne
den Völkern,

Werd' es vom Schickfal vergönnt, schon jezo
strebt sie und hegt sie.

Aber ein fernes Geschlecht, aus troischem Blute
geleitet,

Hörete sie, werd' einst umkehren die tyrischen
Burghöhn; 20

Dorther stammendes Volk, weithersehend, und
stolz der Bekriegung,

Komme zu Libya's Sturz: so roll' es die Spin-
del der Parcen.

Dessen besorgt war Juno; zugleich des vorigen
Krieges

Dachte sie, welchen vor Troja zur Gunst sie
geführt den Grajern.

Noch nicht waren dem Geiste des Zorns Ur-
sachen entfallen, 25

Und der erbitterte Schmerz; tief bleibt in der
Seele bewahret

Paris richtender Spruch, und die Schmach der
beleidigten Schönheit,

Samt dem verhafsten Geschlecht, und wozu Ga-
nymedes geraubt sei.

Durch dies alles entbrannt, warf über die Flut
sie die Troer,

Was vor der Danaerwut nachblieb und dem
herben Achilles, 30

Dafs sie von Latium ferne sie hielt'; und viele
der Jahre

Irrten, vom Schickfal gejagt, sie umher durch
alle Gewässer.

So mühseliges Werk war des römischen Vol-
kes Errichtung.

Kaum zu der Höhe des Meers vom Gesicht
des sikulischen Landes

Segelten froh sie dahin, mit dem Erz aufwüh-
lend den Salzschaum; 35

Als Saturnia, so, mit unheilbarer Wunde des
Herzens,

Bei sich sprach: Ich sollte besiegt abstehen vom
Vorfaz,

Und von Italia nicht wegdrängen den teukri-
schen König?

Ha, mir verbeut das Geschick! Hat Pallas mit
Glut der Argiver

Flotte zu tilgen vermocht, und sie selbst in die
Woge zu senken, 40

Blofs weil Ajax gefrevelt, der rasende Sohn
des Oileus?

Selbst, aus Gewölk herschwingend des Donne-
rers reisende Flamme,

Schlug sie die Schiff' aus einander, und regt'
im Orkane die Wog' auf;

Ihn, der hell ausdampft' aus durchschmettertem
Busen den Gluthauch,

Hub sie im Wirbel empor, und spießt' an ein
scharfes Gestein ihn. 45

Aber Ich, die einher der Unsterblichen Kö-
nigin wandelt,

Jupiters Schwester und Weib, mit dem einzi-
gen Volke so endlos

Führ' ich den Streit! Wird einer hinfort an-
beten der Juno

Macht? wird einer mit Flehn dem Altar auf-
legen Verehrung?

Als in entflammeter Brust Saturnia solches
gewälzet, 50

Jetzt in der Sturm' Heimat, die geschaart durch-
raffet der Auster,

Kam gen Äolia sie: wo in räumiger Höhle der
König

Äolus kämpfende Wind' und laut aufrührische
Wetter

Zähmt durch strengen Befehl, und in Band'
einschließt und Gefängnis.

Jen', unmutiges Sinns, umdrohn mit hohlem
Gemurmel 55

Laut ihr Felsenverschlofs. Hoch fizt auf der
Zacke bezeptert

Äolus, fänftigt den Geist, und stillt des Zornes
Empörung.

Thät' er es nicht; Meerwogen und Land' und
Tiefen des Himmels

Raften sie traun! im Orkane dahin, und durch-
stäubten die Lüfte.

Doch der allmächtige Vater verbarg sie in dun-
keler Felskluft, 60

Dessen besorgt; und den Wall hochthürmen-
der Berge darüber

Legt' er, und gab den König, der bald, nach
gemessenem Bündnis,

Bändigem kömte den Lauf, und bald nach
Geheifs sie entzügelu.

Diesem nahete jertz mit flehenden Worten die
Göttin:

Äolus, dir ja gewährte der Götter und
Sterblichen Vater, 65

Einzuschläfen die Flut, und wieder im Sturm
zu erheben:

Schau, ein mir feindliches Volk durchwallt den
tyrrhenischen Spiegel,
Ilion trägt in Italia hin, und besiegte Pe-
naten.

Rege die Winde mit Macht, und versenke die
Schiff' in den Strudel;
Oder zerstreu sie umher, und mit Leichnamen
decke den Abgrund! 70

Vierzehn hab', ich der Nymfen von auserlese-
ner Schönheit.

Welche davon vorraget an Lieblichkeit, Deïo-
péa

Sei dir in Ehe gefellt, als eigene Lagerge-
noffin;

Dafs für solches Verdienst mit dir sie die Jahre
der Zukunft

Leb', und zum Vater dich mache von lieblichen
Söhnen und Töchtern. 75

Äolus also darauf: Dir, Königin, sei, was
du wünschest,

Auszuspähn nur Geschäft; mir ziemt, den Be-
fehl zu empfangen.

Du hast diese Gewalt, du Jupiters Huld und
den Zepter

Mir ja verfehlt; du gönnst, an dem Schmaus
zu liegen mit Göttern;

Durch dich ward ich der Sturm' und der Witterungen gewaltig. 80

Diefes gefagt; zum hohlen Gebirg' hinwendend die Spize,

Schlug er die Seit'; und die Wind' in tummelndem Schwarm, wo sich Ausgang

Öfnete, stürzen hervor, und durchwehn die Lande mit Wirbeln.

Rafch umziehn fie das Meer, und ganz aus dem unterften Grund' auf

Wühlen es Eurus und Notus zugleich, und, von Regen umschauert, 85

Afrikus; dafs hochher das Gewog' anrollt zu den Ufern.

Plötzlich erfchallt der Männer Gefchrei, und der Taue Geraffel;

Und die umhüllende Wolk' entreifset den Tag und den Himmel

Schnell aus der Teukrer Geficht; auf der Flut liegt düfteres Nachtgram.

Ringsum donnert der Pol, und von Leuchtungen zucket der Äther; 90

Und andrängenden Tod verkündiget alles den
Männern.

Schleunig find dem Äneas gelöst vom Froste
die Glieder;

Und er erseufzt, und beide die Händ' auf-
streckend zur Sternbahn,

Hebet er also den Ruf: O dreimal selig, und
viermal,

Denen vor Troja's Mauren im Angesichte der
Väter 95

Nahte das Ziel! Hochherzigster du des Da-
naervolkes,

Dafs ich, o Tydeus Sohn, nicht auch in den
ilischen Feldern

Sinken mocht', und den Geist durch deine
Rechte verhauchen!

Wo dem Gefchofs des Achilles erlag der tro-
zige Hektor,

Wo der grofse Sarpedon! wo Sinnois wild in
dem Strudel 100

Helm' und Schilde der Männer und tapfere
Leichname hinrollt!

Während er so wehklaget, da fauft ihm
entgegen der Nordsturm,

Schlägt ihm das Segel zurück, und die Flut zu
den Sternen erhebt er.

Ruder an Ruder zerkracht; vorn dreht sich
das Schiff, und den Wogen

Giebt es die Seit'; und es stürzt das gebrochene
Wassergebirg' ein. 105

Dort nun schweben sie hoch auf der Flut;
dort sinkenden öffnet

Tief die zerleczende Woge das Land, und
es siedet der Schlamm auf.

Drei dort raft und entschwingt auf verborgene
Felsen der Südwind,

Felsen im Mittel des Meers, die ein Rif der
Segeler nennet,

Schrecklich am Saum aufstarrend der Flut. Drei
zwänget der Ostwind 110

Zur seichtragenden Bank, ein erbarmungswür-
diger Anblick,

Malmt sie hinein in die Watten, und häuft um-
hügelnde Sandhöhn.

Eines, das Lycierfreund' hertrug und den
treuen Orontes,

Fast ihm selbst vor den Augen ein hoch an-
rauschender Meerschwall,

Schlägt auf das Steuer mit Macht, und entschüttelt
im Schwung den Piloten 115
Häuptlings hinab vom Verdeck; doch es reißt
dreimal in die Runde
Wirbelnd die Woge das Schiff, und verschlingts
in den strudelnden Abgrund.
Rings nun schwimmen umher sparsam in un-
endlicher Meerflut
Waffen des Kriegs und Gebälk' und troischer
Pomp durch die Brandung.
Schon des Ilioneus Schiff, das gewaltige, schon
des Achates, 120
Auch das den Abas geführt, und geführt den
bejahrten Aletes,
Bändigt der Sturm; und die Fugen gelöst des
gewölbeten Rumpfes,
Lassen sie feindlichen Gufs eingehn durch lech-
zende Spalten.

Unterdefs, wie empört machtvoll aufbrause
die Meerflut,
Und den entkerkerten Sturm, empfand Nep-
tunus, und tiefauf 125
Gärende Sümpfe des Grunds, mit heftigem
Eifer; hervor dann

Schaut' er im Meer, und erhob sein friedfames
Haupt aus den Waffern.

Ringsum sieht er die Flott' in den Wogen
zerstreut dem Äneas,

Und von der Flut die Troer umtobt und dem
Sturze des Himmels.

Nicht auch verkannte der Brüder den Zorn
und die Ränke der Juno. 130

Zefyrus rief er und Eurus heran; drauf redet
er also:

So weit hat euch geführt die Vermessen-
heit eures Geschlechtes?

Himmel und Erde sogar, ohn' Auftrag mein,
des Beherrschers,

Wagt ihr zu mischen, o Wind', und solchen
Tumult zu erheben?

Wollt' ich nur..! Doch das Getöse der Flut
zu bezähmen, ist besser. 135

Traun, nicht büßt ihr hinfort mit ähnlicher
Strafe den Frevel!

Eilt mir in schleuniger Flucht, und sagt dies
euerem König:

Nicht ihm gab die Verwaltung des Meers und
den furchtbaren Dreizack,

Sondern mir selbst das Geschick. Er herseht
in dem wüftigen Felsraum,
Den ihr, Eurus, bewohnt; dort üb' im Palaste
den Hochmut 140
Äolus; und in der Winde verschlossenem Ker-
ker gebiet' er!

Sprachs; und schnell, wie er sprach, war die
schwellende Woge gefänftigt,
War das Gewühl der Wolken verseucht, und
die Sonne gekläret.

Auch Cymóthoe drängt, und gestemmt auch
Triton, die Schiffe

Ab von dem scharfen Gestein. Selbst lichtet der
Gott mit dem Dreizack, 145
Öfnet durch Sand' und Watten die Bahn, und
stillet die Meerflut;

Und auf schwebendem Wagen durchrollt er
die wallende Fläche.

Wie wenn in großer Versammlung des Volks
sich manchmal ein Aufruhr
Hebt, und in Grimm aufraset der namenlosere
Pöbel;

Schon sind Bränd' und Steine geschmelt; Wut
bietet die Waffen; 150

Wenn dann etwa ein Mann, durch Verdienst
 ehrwürdig und Tugend,
 Vortrit, schweigen sie all', und stehn mit ge-
 spanneten Ohren;

Jener bezähmt durch Worte den Geist, und
 heilet den Mismut:

Also sank das Getöse der Brandungen, als,
 in die Meerflut

Mild vorschauend, der Vater die Roff' am ge-
 läuterten Himmel 155

Lenkte zur Fahrt, und im Flug' auf entzü-
 geltem Wagen einherglitt.

Doch des Äneas Schaar, die ermüdete,
 strebet den nächsten

Strand zu erreichen im Lauf, und zur Libyer-
 grenze gelangt sie.

Weit ist zurückgebogen ein Ort, den zum
 Hafen ein Eiland

Durch vorliegende Seiten erschafft: wo ge-
 brochen des Meeres 160

Woge zerfchellt, und hinein in die krümmen-
 den Busen sich spaltet.

Links dort drohen und rechts unförmliche
 Klippen und zwiefach

Starrende Felsen empor, woran weit unter der
Scheitel

Ruht die geficherte See; auch die Ansicht
schaudernder Wälder

Ragt, und schwarzes Gehölz, hochher mit grau-
fer Beschattung. 165

Grad' entgegen gewandt ist eine gewölbete
Felskluft,

Drin süßquellende Flut, und Bänk' aus leben-
dem Steine;

Nymfen zur Wohnung geweiht. Dort hält die
ermüdeten Schiffe

Gar kein Band, noch hemmt sie mit hakigem
Bisse der Anker.

Dorthin kommt Äneas, der sieben Schiff' aus
der ganzen 170

Menge zusammen gesucht; mit herzlicher Liebe
des Landes

Steigen die Troer hervor, das ersehnete Ufer
gewinnend,

Lagern dann am Gestade von Salz hinschmach-
tende Glieder.

Jezo dem Kiesel zuerst entslug den Fun-
ken Achates,

Fing in dorrende Blätter die Glut, auch
trockene Nahrung 175

Fügt' er umher, und schwang in dem glim-
menden Reifig die Flamme.

Ceres Geschenk, von der Woge verletzt, und
Geräthe der Ceres

Langen die Mattgequälten hervor; den geret-
teten Vorrath

Rösten sie schnell an den Flammen, und drehn
die zermahnenden Steine.

Aber Äneas indes erklimmt den Felsen,
und ringsum 180

Sendet er spähenden Blick in das Meer hin,
ob er wo Antheus

Schaue geworfen vom Sturm, und Phrygier-
barken, ob Capys,

Oder die ragende Wehr am Hinterverdeck des
Caicus.

Nirgend erscheint vor den Augen ein Schiff;
drei irrende Hirsche

Nimt er wahr am Gestad', auch folgt die sämt-
liche Rudel 185

Hinterwärts, und durchweidet in langem Zuge
die Thäler.

Hier sich stellend, ergreift er die fliegenden
Pfeil' und den Bogen

Schnell mit der Hand; ihm trug das Geschoss
sein treuer Achates.

Selbst die Führer zuerst, die hoch mit geäfte-
ten Häuptern

Prangeten, streckt er dahin; dann niederes
Volk; und verwirrend 190

Treibt er umher mit Geschossen den Schwarm
durch buschiges Dickicht.

Und nicht ruht er zuvor, bis er sieben gewal-
tige Leiber

Siegreich warf in den Staub, und die Zahl
gleich machte den Schiffen;

Dann zum Hafen gekehrt, vertheilt er sie allen
Genossen.

Weine darauf, in Krüge gefüllt von dem guten
Aeestes 195

Am trinakriichen Strand', und geschenkt vom
Helden zum Abschied,

Spendet er aus, und tröstet die sorgenden Her-
zen mit Zuspruch:

Freunde, wir sind ja bisher nicht ganz
unkundig des Leidens!

O die ihr Schwereres trugt, auch dies wird
enden die Gottheit!

Selbst der scylläifchen Wut seid Ihr, und der
Würgerin graunvoll 200

Hallenden Klippen genaht; Ihr habt die cy-
klopischen Felsen

Kennen gelernt. Ruft wieder den Mut; und
den zagenden Kummer

Bändiget! Künftig vielleicht ist des auch zu
denken behaglich.

Durch vielfältige Noth, durch manche Gefahr
der Entscheidung,

Streben wir Latium zu, wo ruhige Size das
Schicksal 205

Darbeut. Dort soll wieder das Reich aufblü-
hen von Troja.

Ausgeharret, und euch selbst glückseligen Ta-
gen bewahret!

Also redet der Held; und von heftigen
Sorgen geängstigt,

Bildet er Hofnung im Blick, tief zwingt er
den Gram in der Seele.

Jene beschicken die Beute der Jagd, und
ordnen den Festschmaus. 210

Einige ziehn von den Rippen die Haut, und
entblößen die Glieder;

Andre zerstückten das Fleisch, und das zitternde
schwebt an den Spießsen;

Ehernen Zeüg stellt mancher am Strand', und
pfelet des Feuers.

Jezo erquickt die Speise das Herz; und im
Grafe gelagert,

Werden des altenden Weines sie satt, und des
nährenden Wildes. 215

Als sie mit Kost den Hunger gezähmt, und
entfernet die Tafeln;

Werden bedaurt in langem Gespräch die ver-
lorenen Freunde:

Schwankend in Furcht und Hofnung erwägt
man, ob sie noch leben,

Ob sie dem Ende genaht, und nicht mehr hö-
ren den Zuruf.

Aber es klagt Äneas am zärtlichsten, rascher
Orontes, 220

Dein und des Amykus Loos; auch des Lykus
graufames Schickfal

Weinet er, Gyas den starken zugleich, und
den starken Kloanthus.

Schon war geendet die Klag', als Jupiter
hoch in dem Äther
Auf das besiegelte Meer abschaut', und die lie-
genden Lande,
Auf die Gestad', und die Völker umher, und
vom Gipfel des Himmels, 225
So wie er stand, hinsenkte zu Libya's Reichen
die Blicke.
Weil sein waltendes Herz von solcherlei Sor-
gen gedrängt war,
Nahte betrübt, und genezt die glänzenden Au-
gen von Wehmut,
Venus, und sprach: O der du, was Sterbliche
schaffen und Götter,
Lenkst durch ewige Macht, und mit donnern-
dem Strale sie schreckest! 230
Was hat mein Äneas an dir so Großes zu
freveln,
Was die Troer vermocht: dafs, nach so viel
Wehe, den Duldern
Ganz noch der Erd' Umkreis, Italia's wegen,
gesperrt wird?
Dorther würden Romaner dereinst, mit den
rollenden Jahren,

Dorther Führer entstehn, aus erneuetem Blute
des Teukrus, 235

Welche mit Allherfschaft durch Meer und Lande
geböten,

Sagtest du. Welch ein Entschluß hat dich,
o Erzeuger, gewendet?

Hieraus, wann mich betrübte der Fall der
verödeten Troja,

Schöpft' ich Trost, abwägend das Schickfal
gegen das Schickfal.

Jezo verfolgt die so lange mit Unglück rin-
genden Männer 240

Stets Unglück. Wo stellst du ein Ziel, Welt-
herfcher, dem Elend?

Konnte ja doch Anténor, dem Schwarm der
Achiver entrommen,

Tief zur illyrischen Bucht und dem innersten
Reich der Liburner

Eingehn ohne Gefahr, und umlenken den Quell
des Timavus:

Wo er, mit dumpfem Getöse des Bergs, neun,
Schlünden entrollend, 245

Geht zu brechen das Meer, und den Schwall
an die Felder emporbrauft.

Dennoch gründete jener Pataviums Stadt und
der Teukrer

Wohnungen dort, gab Namen dem Volk, und
heftete Troja's

Rüstungen; Friede nunmehr und behagliche
Ruhe beglückt ihn.

Wir, dein eignes Geschlecht, die zur himmlischen
Burg du erhöh'n willst, 250

Werden der Schiff' (o entsezlich!) beraubt,
und dem Zorne der Einen

Blofs gestellt, und so weit von den Italerlan-
den entfernt.

Das ist der Frömmigkeit Lohn? só kehrt uns
wieder die Herfschaft?

Ihr nun lächelte mild der Menschen und
Ewigen Vater,

So wie sein Antliz Himmel und Witterungen
erheitert, 255

Und sanft naht' er der Tochter zum Kufs;
dann redet er also:

Hemme die Furcht, Cytherea; dir bleibt
der Deinigen Schickfal

Stets unverrückt; schau'n wirst du die Stadt
und Laviniums Mauern,

Die ich verhiefs, und erheben den großge-
finnten Äneas

Hoch zu dem Äthergestirn; nicht hat ein Ent-
schluß mich gewendet. 260

Er (denn ich kündige dirs, weil noch die
Sorge dich naget,

Und aus der Fern' auf roll' ich die dunklen
Gänge des Schickfals)

Führt einst schrecklichen Krieg in Italia, tro-
zige Völker

Schlägt er hinab, und ordnet Gesez' und Mau-
ren den Männern:

Bis drei Sommer den König in Latium walten
gesehen, 265

Und dreimaliger Frost dem bezwungenen Ru-
tuler hinfloh.

Aber Askanius drauf, den jetzt die Benennung
Iulus

Zunamt, Ius vordem, als machtvoll Ilios
herfchte,

Wird durch dreißig Kreife der monatrollenden
Jahre

Weit das Gebot ausdehnen, und weg vom Sise
Lavinums 270

Heben das Reich zur langen, mit Kraft be-
festigten Alba.

Drei Jahrhunderte nun wird dort verwaltet die
Herrschaft

Vom hektorischen Stamm; bis die Priesterin,
Tochter des Königs,

Ilia, schwanger von Mars, der Zwillingengeburt
sich entlastet.

Froh mit gelblicher Hülle der säugenden Wöl-
fin sich deckend, 275

Wird nun Romulus erben das Volk, und ma-
vortische Mauern

Aufbaun, und die Romaner nach eigenem Na-
men benennen.

Deren Gewalt soll weder ein Ziel mir engen
noch Zeitraum;

Endlos daure das Reich, das ich gab. Ja die
eifernde Juno,

Die nun Meer und Lande mit Furcht und den
Himmel beängstigt, 280

Wird zum Besseren wenden das Herz, und be-
günstigen gleich mir

Roma's Volk, die Gebieter der Welt, in un-
wallender Toga.

Also gefällt's. Einst kommt mit den schlüpfen-
den Zeiten das Alter,

Wann des Affarakus Haus der berühmten My-
cen' und der Phthia

Knechtisches Joch auflegt, und siegreich schal-
tet in Argos. 285

Dann aus schönem Geschlecht wird blühen der
trojanische Cäsar,

Der zu den Sternen den Ruhm, zum Oceanus
dehnet die Herrschaft:

Julius, also benamt vom edelen Ahnen
Iulus.

Diesen mit östlicher Beute beladenen wirst du
gesichert

Einst im Himmel empfahn; dann rufen auch
ihm die Gelübde. 290

Jetzt wird, ruhend vom Streit, das rauhere Al-
ter sich mildern.

Vesta, die grauende Treu, und Remus vereint
mit Quirinus,

Geben Gesez. Doch gesperrt mit Eisen und
zwängenden Klammern

Stehn die gräßlichen Pforten des Kriegs; wild
drinnen auf Waffen

Sizet die frevelnde Wut, wo in hundert ehernen Fesseln

295

Jen' auf den Rücken gefchnürt, graunvoll knirscht blutiges Mundes.

Jupiter sprach; und er sendet den Sohn der Maja vom Himmel:

Dafs sich öfnen die Land' und die Burg der neuen Karthago,

Gastlich dem teukrischen Volk, und nicht, unkundig des Schickfals,

Dido die Grenze verwehr'. Er entfleugt durch die luftigen Räume

300

Mit hinrundernder Schwing', und betritt schnell Libya's Ufer.

Schon ist bestellt das Gebot, schon sind sanftmütig der Pöner

Trozige Herzen dem Gott. Vor allen die Königin heget

Ruhigen Sinn im Busen und Freundlichkeit gegen die Troer.

Aber der fromme Äneas erwägt gar vieles die Nacht durch;

305

Jetzt, wie das heilige Licht sich erhob, ausgehend die neuen

Gegenden auszuforschen, an welche Gestad' er
verstürrnt sei,

Wer sie bewohn' (Einöde ja scheinis), ob
Menschen ob Raubwild,

Dies zu erspähn, und den Freunden genau zu
erkunden, beschleufst er.

Als er die Flott' im Gewölbe der Hain', an
gehöhleter Felswand, 310

Unter der Bäume Verschlofs ringsher und
graufer Umfchattung,

Sicherte; wandelt er selbst, nur allein von
Achates begleitet,

Zween Wurffpeer' in der Hand, die breit vor-
schimmerten, schwenkend.

Noch in der Mitte des Walds begegnete
jenem die Mutter,

Jungfrau gleich an Tracht und Gestalt, und
gewafnet wie Jungfrau, 315

Spartische; oder wie rasch Harpálica, Thracia's
Heldin,

Spornet die Ross', und in Eile dem stürzenden
Hebrus zuvorrennt.

Denn nach der Jägerin Art, das bequeme Ge-
schofs um die Schultern,

Ging sie einher, darbietend das Haar dem
zerstreuenden Winde,

Nackend das Knie, und im Knoten die fließen-
den Schöpfse gefammelt. 320

Heda! rief sie zuerst, sagt, Jünglinge, ob ihr
vielleicht hier

Meiner Gespielinnen eine gefehn, die irrend
umherging,

Schön mit dem Köcher geschürzt und dem
Balg des fleckigen Luchses,

Oder die lautes Geschreis nachrannte dem-
schäumenden Eber.

Venus sprach; und darauf gab Venus

Sprößling die Antwort: 325

Deiner Gespielinnen keine vernahm ich oder
erfah ich,

O, wie nemst dich mein Wort? Jungfrau!

Nicht zeigt ja dein Antliz

Sterbliches, noch tönt menschlich die Stimme
dir: Göttin, o wahrlich!

Schwester des Phöbus vielleicht, zum wenig-
sten eine der Nymfen!

Wer du auch bist, sei gnädig, und schaff' uns
leichter die Arbeit; 330

Und, was doch für ein Himmel uns deckt, welch
Ende der Welt uns

Schweifende birgt, sag' an. Unkundig der Ort'
und der Männer,

Irren wir um, die Wind und geschwollene
Woge dahertrieb.

Dir am Altar soll häufig mein Arm hinstrecken
das Opfer.

Venus darauf: Nicht schätz' ich so herlicher
Ehre mich würdig. 335

Ist doch, Köcher zu tragen, Gebrauch den
tyrischen Jungfrau,

Und mit dem Purpurkothurne sich hoch die
Wade zu gürtten.

Tyrier schauft du, und Pönergebiet, und die
Stadt des Agenor;

Doch finds Libyergrenzen, ein Volk unnah-
barer Kriegswut.

Dido waltet des Reichs, die, gescheucht vom
Bruder, aus Tyros 340

Hierher floh. Lang ist die Beleidigung, lang
der Erzählung

Umschweif; doch ich berühre die obersten Gip-
fel der Thaten.

Ihr war einst Sychäus vermählt, an phönici-
schen Äckern

Überreich, und der Armen in herzlicher Liebe
vereinigt:

Dem sie der Vater zur Braut, die noch jung-
fräuliche Tochter, 345

Festlich geweiht. Doch der Bruder Pygmalion
übet' in Tyros

Obergewalt, ein Frevler von weit vorstrebender
Bosheit.

Bald nun trennete Wut die erbitterten. Auf
den Sychäus

Zuckt am Altar der Entweiher, von Gier des
Goldes geblindet,

Zu heimtückischem Morde den Stahl, um die
Liebe der Schwester 350

Sorglos. Lange verhehlt' er die That; voll
heuchelnder Arglist,

Teufelt' er der Liebenden Schmerz, und log
ihr eitele Hofnung.

Aber im Schlummer erschien des unbegrabe-
nen Gatten

Eigenes Bild; aufhebend in schrecklicher Blässe
das Antliz,

Zog er den graufen Altar, und die Brust vom
Stahle durchschmettert, 355

Hell ans Licht; und den blinden Verrath des
Haufes enthüllt' er.

Flucht zu beschleunigen räth er, und abzu-
scheiden der Heimat;

Und zur Hülfe der Fahrt eröffnet er altenden
Reichthum

Unter der Erd', ein Gewicht unerkundetes
Goldes und Silbers.

Dido, bewegt durch solches, bereitete Flucht
und Genossen. 360

Viele versammelten sich aus wütendem Haß
des Tyrannen,

Viel' aus heftiger Furcht. Was grad' an Schif-
fen bereit war,

Raffen sie schnell, und belasten mit Gold.
Fort schwimmen die Güter,

Welche Pygmalion giert, auf der Flut; rasch
führet ein Weib an.

Als sie gekommen zum Ort, wo nun die ge-
waltigen Mauern 365

Sehen du wirst, und die steigende Burg der
neuen Karthago;

Handelten jene den Grund, von der That jetzt
Byrsa benamet,

So viel als zu umspannen die Stierhaut ihnen
vermöchte.

Doch wer seid denn Ihr? aus welcherlei Ge-
genden kommt ihr?

Wohin lenkt ihr den Weg? — Der Fragenden
sagte dagegen 370

Seufzend der Held, und tief aus der Brust auf-
ziehend die Stimme:

Göttin, o wollt' ich vom ersten Beginn
fortgehen zum End' hin,

Und du hörtest in Ruh die Erzählungen un-
serer Drangsal;

Eher wird betten den Tag nach verschlossenem
Himmel der Abend.

Uns, von der grauenden Troja, wofern einst
eueren Ohren 375

Troja's Namen erscholl, durch entlegene Meere
geführt,

Warf mit blinder Gewalt der Orkan an die
libyschen Ufer.

Ich bin Äneas der fromme; dem Feind' ent-
rafte Penaten

Führ' ich in Schiffen daher, vom Geriicht bis
zum Äther genennet.

Heim gen Italia streb' ich, zum Stamm, der
von Jupiter ausging. 380

Zwanzig Schiffe betrat ich, und fuhr durch
phrygische Woge,

Folgend dem Weg des Geschicks, den die göttliche
Mutter mir nachwies.

Kaum sind sieben zerfchlagne von Sturm und
Brandungen übrig.

Selbst hier darwend und fremd, durchwander'
ich Libya's Wildnis,

Ich, den Europa verftiefs und Asia! — Mehr
zu bejammern, 385

Gab nicht Venus ihm Raum, und brach so redend
den Kummer:

Wer du auch bist, nicht glaub' ich, verhafst
den himmlischen Göttern

Hauchst du belebende Luft, da der Tyrierstadt
du genahet.

Gehe nur fort, und gleich zu der Königin
Schwelle gewandert.

Wiederkehr der Genossen, und glückliche
Landung der Flotte, 390

Meld' ich dir, die zur Bucht einführte gewen-
deter Nordwind:

Wo nicht Kunde der Vögel umsonst mir ge-
zeigt die Eltern.

Schaue die zweimal sechs in dem Zug froh-
lockenden Schwäne,

Die, den ätherischen Höhen entstürzt, erst Ju-
piter's Adler

Wirrt' in entnebelter Luft; nun erdwärts siehst
du im Heerzug 395

Theils sie gelenkt, theils nahend auf schon ge-
lenkte herabschaun.

So wie der Heimkehr jene sich freun mit rau-
schenden Flügeln,

Wie sie im Schwarm umringten den Pol, und
Gefange des Jubels:

So ist dir auch Flotte sowohl, als sämtliche
Jugend,

Theils in dem Port, theils naht sie mit schwellen-
dem Segel der Mündung. 400

Gehe nur fort, und gelenkt, wie der Weg dich
führet, den Fußtritt.

Sprachs, und wendete sich; da erglänzt'
ihr rosiger Nacken;

Und ambrosifchen Locken entathmete füß von
der Scheitel

Göttlicher Duft; tief floß das Gewand zu den
Füßen hinunter:

Und ganz Göttin erschien in dem Gange sie.
Als er die Mutter 405

Jézo erkannt, da verfolgt' er die Scheidende
also mit Ausruf:

Was doch dem Solne so oft, o dú auch
Graufame, stellst du

Teufchende Gaukelgestalt? Warum nicht darf
ich genaht dir

Hand einfügen in Hand, und Wahrheit hören
und reden?

Also klaget er an, und lenket den Schritt
zu den Mauern. 410

Venus aber verbarg die wandelnden Männer
in Dunkel,

Und sie ergoß ringsum dichthüllende Nebel,
die Göttin;

Dafs sie zu schaun nicht einer, und nicht zu
berühren vermöchte,

Oder Verzug darböt', und die Abficht forfchte
des Kommens.

Selbst gen Pafos enteilt sie, erhabenes Ganges,
und schauet 415

Fröhlich den Siz, wo der Tempel ihr ragt,
und mit sabischem Weihrauch
Hundert Altär' aufglühn, und frische Bekrän-
zungen athmen.

Schleunig indess gehn jene den Gang, wie
sie leitet der Fußpfad.

Und schon steigen den Hügel sie aufwärts,
welcher die Stadt hoch
Überragt, und das Antlitz der Burg anschauet
von oben. 420

Staunend erblickt Äneas den Bau, einst länd-
liche Hüttlein;

Staunend die Thor', und den Lerm, und die
langgepflasterten Strafsen.

Tyrier glühn vom Eifer des Werks: hier leiten
sie Mauern,

Thürmen die Burg, und wälzen hinan mit den
Händen die Quader;

Hier erseh'n sie zum Hause den Ort, und höh-
len den Umfang, 425

Wählen dem Recht und den Oberrn den Raum,
und dem heiligen Rathe.

Andere wühlen den Hafen sich aus; noch an-
dere legen

Tief dem Theater den Grund, auch ungeheure
Seulen

Hau sie aus Felsen hervor, der werdenden
Bühne zum Festschmuck.

So wie Bienen, wann sommert der Lenz, durch
blumige Felder 430

Ämfigkeit unter der Sonn' ümtreibt; die pfl-
gen des Volkes

Aufgewachsene Brut; dort andere häufen des
Honigs

Klarsten Seim, und dehnen mit lauterem Nek-
tar die Speicher;

Oder empfahn die Lasten der Kommenden;
oder in Heerschaar

Wehren sie ab die Dronen, das träge Vieh,
von den Krippen; 435

Rastlos glüht das Gewerb', und Thymian duftet
der Honig.

O glückseliges Volk, dem schon sich erheben
die Mauern!

Sagt Äneas, und schaut zu den lustigen Zim-
nen der Stadt auf.

Mitten hinein, von Nebel umhüllt (o wunder-
bar lautend!)

Dringt er, und geht in der Männer Gewühl;
und keiner bemerkt ihn. 440

Mitten war in der Stadt ein Hain voll
fröhliches Schattens;

Wo zuerst die von Sturm und Woge geschleu-
derten Pöner

Jenes Zeichen entgruben dem Ort, das die
Königin Juno

Bot, ein Haupt des mutigen Gauls: denn so
zu Befehdung

Tugendlich würd', und leichtes Erwerbs, viel
Jahre das Volk sein. 445

Einen Tempel der Juno erhob die Sidonerin
Dido

Stattlich alhier, durch Geschenk' und die Macht
der Göttin gesegnet.

Ehern stieg auf Stufen die Schwell', und ge-
diegene Pfoften

Strebten mit Erz; dumpf knarrte den ehernen
Pforten die Angel.

Hier zuerst in dem Haine befänstigte neuerer
Anblick 450

Jenen die Furcht; hier wagte zuerst Äneas
die Hoffnung

Nahendes Heils, und vertraute der Besserung
seiner Bedrängnis.

Demn da er alles umher im erhabenen Tempel
betrachtet,

Harrend der Königin dort, da, der Stadt Auf-
blühen bewundernd,

Er wetteifernde Hände der Kunst, und die
Mühe der Arbeit, 455

Anstaunt; sieht er gereiht die ilischen Kämpf'
in der Ordnung,

Jenen Krieg, den der Ruf schon weit ansagte
dem Erdkreis,

Priamus, Atreus Sohn, und, beiden ergrimmt,
den Achilles.

Thränend stand er, und sprach: O welcher
Bezirk ist, Achates,

Welcher Raum in der Welt nicht voll schon
unferes Elends? 460

Schaue den Priamus doch! Auch hier ist Lohn
dem Verdienste!

Hier sind Thränen dem Leid', und das Herz
rührt menschliches Schickfal!

Zage nicht mehr! wohl bringt doch einiges
 Frommen der Ruhm dir!

Also sprach er, und weidet die Seel' an
 der eitelen Bildung,

Viel aufzufzend, und nezt mit strömender
 Zähre das Antliz. 465

Denn er sah, wie im Streit um Pergamos Hö-
 hen die Grajer

Dorthin flohn, und sie drängte die troische
 Jugend; und dorthin

Phrygier, und mit Gespann nachjagt' Achilles
 im Helmbusch.

Nahe von dort erkennt er des Rhesus Zelte
 mit Wehmut

Am schneeweissen Gewand, die im ersten ver-
 räthrischen Schlummer 470

Tydeus Sohn blutgierig mit häufigem Morde
 verheerte,

Und die entflammeten Ross' abwandt' in das
 Lager, bevor sie

Futter im troischen Land' und die Flut ge-
 kostet des Xanthus.

Auch ist Troilus dort, wie er flieht, nach ver-
 lorener Rüstung:

Als er den Priamus sah wehrlos ausstrecken
die Hände!

Ja sich selbst im Gewühl der achäischen Für-
sten erkennt er,

Auch eoische Kämpf', und den Zeug des dun-
kelen Memnon.

Vorn an dem Schwarm Amazonen mit mōnd-
licher Tartsehe gebietet 490

Penthesilea voll Wut, und umringt von Tau-
senden flammt sie,

Unter geöffneter Brust umschnallt mit goldenem
Gürtel,

Kriegrisches Muts, und sie waget den Kampf
auf Männer, die Jungfrau.

Weil dies wundernd betrachtet der Dar-
danerheld Äneas,

Weil er erstaunt, und ganz wie ein Starrender
haftet im Anschau; 495

Wandelt die Königin her, die an Reiz hold-
felige Dido,

Und ihr folgt zu dem Tempel der Jünglinge
großes Geleit nach.

Wie an Eurotas Gestad', und auf lustigen Hö-
hen des Cynthus,

Tanzende Reihn Diana befeelt; sie undrängen
zu tausend

Hier Oreaden und dort, wildschwärmende; ihr
an der Schulter 500

Hängt das Gefchoß, und sie raget im Gang
vor den Göttinnen allen;

Heimlich schwillt der Latona von inniger
Wonne der Busen:

So war Dido zu schaun, so trat sie mit fröhlichem
Antlitz

Durch das Gedräng', antreibend das Werk und
die künftige Herrschaft.

Jetzt an der Pforte der Göttin, bedeckt vom
Gewölbe des Tempels, 505

Saß sie, mit Waffen umscharrt, auf des Throns
hochragendem Sessel.

Urtheil sprach sie den Männern und Recht;
und die Mühe der Arbeit

Theilte sie gleich entweder nach Billigkeit,
oder nach Loosen:

Als auf einmal Äneas daher im Gewimmel
des Zulaufs

Antheus sieht und Sergestus sich nahm, und
den starken Kloanthus, 510

Auch der Teukrer noch mehr, die der schwarz
herzuckende Wirbel

Weit in dem Meere verfürmt, und zu anderen
Küsten geschleudert.

Inmig erstaunt er selber zugleich, und innig
Achates,

Freud' im Herzen und Angst; von Begier, die
Hände zu fügen,

Brennen sie; aber es hält Unkund' den Geist
in Verwirrung. 515

Hemmend sich selbst nun, spähn sie im hohlen
Gewölk, das sie einhüllt:

Welches der Männer Geschick? wo die Flott'
am Strande sie ließen?

Was ihr Begeh'r? denn es kommen Erlesene
jegliches Schiffes,

Freundlichen Sinn zu erlehn; und sie nah'n
lautrufend dem Tempel.

Als sie hereingetreten, und Anréd' ihnen
vergönnt war; 520

Hub Ilíoneus an, der älteste, ruhiges Her-
zens:

Königin, welcher die Stadt hier Jupiter
neu zu erbauen,

Und mit Gerechtigkeit gab hochherzige Völker
zu mildern;

Wir, unglückliche Troer, vom Sturm durch
die Meere gefchleudert,

Flehn dich an: o wehre den gräßlichen Brand
von den Schiffen; 525

Schone des frommen Geschlechts, und näheres
Blickes betracht' uns.

Nicht ja mit Stahl die Penaten der Libyer
frech zu verwüsten,

Kamen wir, noch zum Gestad' entwendete
Beute zu raffen.

Nicht so trotz von Gewalt, nicht so der Be-
siegte von Diinkel.

Westlich lieget ein Land, Hesperia nennt es
der Grajer, 530

Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt und
ergiebige Scholle:

Einst vom önotrischen Volke bewohnt; nun
heißt es, die jüngern

Namten es Italerland, von Italus Namen, des
Führers.

Dorthin strebte der Lauf: . . .

Als uns plötzlich im Sturm mit Gewog' auf-
steigend Orion 535

Trug auf blinden Morast, und mit ganz unge-
mäß'ig bändigtem Südwind,

Brandungen durch, in Empörung des Meers,

bahnloses Geklipp durch,

Streüete; wir nur kamen an euere Küste ge-
schwommen.

Welch ein Menschengeschlecht? wo wird so
barbarischer Sitte

Heimisch zu werden erlaubt? Gastfreundliches
Ufer verwehrt man, 540

Stürmend zum Kampf, und verbietet des Erd-
reichs Saum zu betreten!

Wenn ihr die Menschheit dem und der Sterb-
lichen Waffen verachtet;

Seid doch gewiß, daß Götter für Recht noch
sorgen und Unrecht!

König war uns Äneas, dem nicht in Gerech-
tigkeit einer,

Nicht in Frömmigkeit je, noch in Krieg und
Waffen zuvorging. 545

Wenn den Mann das Geschick uns rettete,
wenn er des Äthers

Hauch noch geneufst, und nicht zu dem graulichen Schatten hinabfank;

Dann unverzagt! auch foll die zuerft wetteifernde Wohlthat

Nie dich gereun. Wohl find auch in Sikulergegenden Städte,

Rüftungen auch, und berühmt aus troifchem Samen Aceftes. 550

Aufzuziehn fei vergönnt die von Sturm zerfchlagene Flotte,

Und im Gehölz uns Balken zu haun, und Ruder zu glätten:

Wenn uns Italia's Fahrt, in der Freunde Verein und des Königs,

Wird, dafs Italia wir und Latium fröhlich ereilen.

Doch wenn gefchwunden das Heil, und dich, obwaltender Vater, 555

Libyſche Woge verfehlang, und die Hofnung erlofch des Iulus;

Lafs in Sikania's Sund' uns wenigstens, und in die Wohnung,

Der wir eben entfehift, und zum König' Aceftes zurückgehn.

So des Ilioneus Wort; und es murmelte
 dumpf die gefamte
 Dardanerfchaar . . . 560

Kurz darauf, ihr Antliz gefenkt, antwortete
 Dido:

Bannt aus dem Herzen die Furcht, und entfchlagt
 euch, Teukrer, des Kammers.
 Harte Noth, und die Jugend des Reichs, ent-
 prieften mit Zwang mir
 Solcherlei Rath, ringsher durch Hut zu be-
 fehirmen die Grenzen.

Wer nicht kennt des Äneas Gefchlecht, nicht
 Ilios Vefte, 565
 Thaten und Männer zugleich, und den Brand
 des gewaltigen Krieges?

Nein, nicht tragen wir fo unempfindliche Her-
 zen, wir Pöner;

Nicht fo entfernt fpannt Sol von der Tyrierftadt
 das Gefchirr an!

Ob ihr die grofse Hesperia nun, und fatur-
 nifche Felder,

Ob ihr des Eryx Bezirk auswählt, und den
 König Aceftes; 570

Werd' ich mit sichernder Hülf' und erfreuen-
dem Gut euch entsenden.

Wollt ihr gefellt mir selber euch hier ansiedeln
im Lande?

Die ich erbau', ist eure, die Stadt. Auf ziehet
die Barken.

Troer und Tyrier gelte mir gleich ohn' einigen
Vorzug.

Wäre doch selbst der König, vom selbigen
Sturme gedrängt, 575

Euer Äneas alhier! Gleich send' ich Erlesene
ringsum

An die Gestad', und heisse die äußerste Libya
auspähm,

Ob er in Waldungen irrt, ein Geftrandeter,
oder in Städten.

Fröhlich der Red', erhoben den Mut, wie
der tapfre Achates,

So Äneas der Held; und sofort aus der Wolke
zu brechen 580

Brannten sie. Schnell zu Äneas begann sein
treuer Achates.

Welcher Entschluß im Herzen, o Sohn
der Göttin, erhebt sich?

Sicherheit schauft du umher, und Flott' und
Freunde gerettet.

Einer nur fehlt, der im Schwalle der Flut, wir
fahen es selber,

Niederfank; sonst alles entspricht den Worten
der Mutter. 585

Kaum dies hatt' er gesagt, als schnell des
umwallenden Nebels

Hülle zerreißt, und gelöst in offenen Äther
sich läutert.

Siehe da stand Äneas, und stralt' in der Helle
des Tages,

Hehr an Schulter und Haupt, wie ein Gott;
denn die Zeugin selber

Hatt' anmütige Locken dem Sohn, und blü-
hender Jugend 590

Purpurlicht, und heitere Wüird' in die Augen
geathmet:

So wie das Elfenbein durch Kunst sich ver-
schönet; wie Silber

Prangt und parischer Stein in des röthlichen
Goldes Umrandung.

Drauf zur Königin wandt' er das Wort; und
allen ein Wunder,

Redet' er plözlich, und sprach: Hier schauet
mich, welchen ihr suchet, 595
Mich den Troer Äneas, entraft aus den liby-
schen Wogen.

Die du allein, dich erbarmend der endlos lei-
denden Troja,

Uns, dem Rest der Danaerwut, da in Meeren
und Ländern

Alles Geschick wir bereits ausuldeten, dar-
bend an allem,

Stadt mittheilest und Haus: dir würdigen
Dank zu entrichten, 600

Ist nicht unserer Macht, noch was auch irgend,
o Dido,

Vom dardanischen Volk ringsum in die Lande
verstreut ist.

Götter, wofern des Frommen noch Himmlische
walten, wofern noch

Irgend Gerechtigkeit gilt, und ein Herz, un-
sträflich sich fühlend,

Geben dir würdigen Lohn! O Welch ein so
fröhlicher Zeitraum 605

Zeugete dich? von welchen so Edelen, Her-
liche, stammst du?

Weil meerab noch rollet ein Strom, weil
 schattige Berghöhn
 Lauben dem Wild' aufwölben; und kreifende
 Sterne der Pol nährt;
 Immer bleibt dir Namen und Ehr' und ewiger
 Nachruhm,
 Welches Land auch der Erde mich ruft! — So
 sprach er, und freundlich 610
 Faszt' er Ilioneus an, ihn rechts, und links
 den Sergestus;
 Andre darauf, auch Gyas den Held, und den
 stärken Kloanthus.

Tief ob dem Anblick schon war erstaunt
 die Sidonerin Dido,
 Mehr ob dem Wundergeschicke des Manns.
 Jetzt redet sie also:

Welches Geschick verfolgt dich, o Sohn
 der Göttin, durch solche 615
 Schrecknisse? welche Gewalt, die den furcht-
 baren Küften dich zuwarf?
 Du bist jener Äneas, den einst an des Simois
 Strömung
 Venus die hehre gebar dem Dardanerheld
 Anchifes?

Selbst gedenk' ich, wie Teukrus einmal gen
Sidon daherkam,

Fern aus heimischen Fluren verbannt, und mit
Hülfe des Belus 620

Suchend ein neues Gebiet. Da verödete Belus
der Vater

Cyprus' gefegnetes Land, und herfeh't als Sie-
ger mit Obmacht.

Seit den Tagen bereits ist Troja's Jammerge-
schick mir,

Und dein Name bekannt, und die Könige dort
der Pelasger.

Selbst er lobte, der Feind, mit erhabenem
Lobe die Teukrer, 625

Und sich rühmt' er entsprossen vom altenden
Teukrergeschlechte.

Auf, ihr Jünglinge, denn; kehrt ein in unsere
Wohnung.

Mich auch hat ein gleiches Geschick durch
mancherlei Trübsal

Umgerollt, und endlich im Land' hier ruhen
geheissen.

Fremd nicht blieb ich dem Kummer, und lern't
Unglücklichen beistehn. 630

Diefes gefagt, führt Dido den Held Äneas
 zur hohen
 Königsburg, und ordnet ein Feft für die Tem-
 pel der Götter.

Auch nicht minder indefs entfendet fie feinen
 Genoffen

Zwanzig Stier' an den Strand, und hundert
 gewaltige Säue,

Borftenumftarrt, auch hundert gefeiftete Läm-
 mer und Mütter; 635

Auch des erfreuenden Gottes Gefchenk . . .

Aber das innere Haus, voll königlich stra-
 lendes Prunkes,

Stehet gefchnüct, und fie rüften den Schmaus
 in den mittleren Kammern.

Teppiche, reich an Gewirke der Kunft, und
 prangendem Purpur;

Ganz von Silber die Tafeln umblinkt; und,
 in Golde gemeißelt, 640

Tapferer Ahnen Verdienft, und langgereihete
 Thaten,

So viel Männer herab von des Stamms ural-
 tem Erzeuger.

Siehe da heisst Äneas (denn väterlich wallte
das Herz ihm)

Rasch den Achates zur Flotte hinabgehn, daß
er die Botschaft

Seinem Askanius bring', und daher zu den
Mauren ihn führe. 645

Ganz auf Askanius ruht die zärtliche Sorge
des Vaters.

Ehrengeschenke zugleich, aus der fallenden
Troja gerettet,

Fodert er her: den Mantel, von Gold' und
Bildungen starrend,

Und das Gewand, umbordet mit gelbdurch-
blühtem Akanthus,

Einft der Helena Schmuck, der Argiverin, den
von Mycenä, 650

Als sie gen Pergamos ging zum unrechtmäßi-
gen Lager,

Jene gebracht, ein Wundergeschenk der Er-
zeugerin Leda;

Auch ein Zepter dabei, das geführt Ilione
weiland,

Priamus, ältere Tochter; dabei ein köstliches
Halsband,

Perlenhell; und die Kron', aus Gestein und
Golde gedoppelt. 655

Dies zu beschleunigen, richtet den Gang zu
den Schiffen Achates.

Neue Kunst nun wendet in sinnender Brust
Cytherea,

Neuen Entwurf: das Cupido, Gestalt umeu-
selnd und Antliz,

Statt des süßen Askanius komm', und mit Ga-
ben zu Wahnsinn

Zünde der Königin Herz, und Glut den Ge-
beinen entflamme. 660

Dem das schlüpfrige Haus, zweizüngige Tyrier
scheut sie;

Qual ist die trozige Juno; es kehrt mit den
Nächten der Kummer.

Darum redet sie nun dies Wort zum geflügel-
ten Amor:

Sohn, mir einzige Kraft, o allein du große
Gewalt mir!

Sohn, der des oberen Zeus tyfoische Blize ver-
achtet! 665

Dir nun nah' ich mit Flehn, und fodere Winke
der Allmacht.

Wie dein Bruder Äneas im Meer um alle
Gestade

Wogt und irrt, durch den Zorn der unbarm-
herzigen Juno,

Ist dir bekannt; nicht selten betriebte dich
meine Betrübnis.

Den hält Dido nunmehr, die Phönicerin,
fesselnd in holder 670

Schmeichelred'; und ich sorge, wohin sich
wende der Juno

Gastfreundschaft; nicht säumt sie fürwahr in so
grofser Entscheidung.

Drum mit Listen zu fahn und rings zu umhe-
gen mit Feuer

Denk' ich die Fürstin zuvor; dafs keinerlei
Macht sie verändere,

Sondern sie fest anhangt mit mir dem geliebten
Äneas. 675

Wie das schaffen du mögest, vernim izt meine
Gefinnung.

Zu der sidonischen Stadt, auf den Ruf des
theueren Vaters,

Trachtet der fürstliche Knabe zu gehn, mein
trautester Liebling,

Bringend Geschenk, das vom Meer und Troja's
Flamme verschont ward,

Ihn, in betäubendem Schlaf zu Idalions oder
Cythera's 680

Luftigen Höhen entführt, verberg' ich in hei-
liger Wohnung;

Dafs nicht merken er könne die List, noch be-
ggnen zur Unzeit.

Du, nur die einzige Nacht erkünstele seine
Gestalt dir

Trüglich, und schlüpfe vertraut als Knab' in
des Knaben Geberde:

Dafs, wann dich auf dem Schoofs sie empfängt,
die fröhliche Dido, 685

Unter dem Königsmahl und dem feurigen Trank
des Lyäus,

Wann sie hold dich umarmt, und zärtliche
Küsse dir heftet,

Du die verborgene Glut einhauchst, und mit
Gifte sie teufchest.

Amor gehorcht dem Worte der trauesten
Mutter; die Flügel

Leget er ab, und wandelt vergnügt in dem
Gang des Iulus. 690

Aber Cypria thaut dem Askanius friedsanen
Schlummer

Über den Leib, und hebt ihn, gewärmt im
Schoofse, die Göttin,

Hoch in Idalia's Haine, wo schwellender Ma-
joran sanft ihm,

Blumengedüft anathmend, in würzigem Schat-
ten unwallet.

Und schon ging nach dem Worte, die Gab'
hintragend des Königs, 695

Amor zur Tyrierstadt, und begleitete froh den
Achates.

Jetzt wie er kommt, hat schon auf pran-
genden Teppichen Dido

Über dem goldnen Gestühl sich gelegt an die
Mitte der Tafel.

Schon der Vater Äneas, und schon die tro-
janische Jugend,

Treten herein; man lagert sich rings auf ge-
breiteten Purpur. 700

Dienende reichen den Händen die Flut, und
entheben der Ceres

Gabe dem Korb', und bieten die weichge-
schorene Handquehl.

Funfzig waren der Mägd' im Palaft, die ge-
schäftig den Vorrath

Langhin forgten zu reihn, und mit Glut die
Penaten unihäuften.

Hundert andere Mägd', und fo viel gleich-
altrige Diener, 705

Lasten mit köftlichem Schmaufe die Tifch', und
fezen die Becher.

Auch die Tyrier traten herein durch ftattliche
Schwellen

Dichtgefchaart, und fie ruhn, auf gezeichnete
Polfter genöthigt.

Wundernd fchaun fie Äneas Gefchenk', und
fchaun den Iulus,

Ihn mit entbranntem Gefichte, den Gott! und
geähnlichten Worten, 710

Mantel zugleich und Gewand mit gelbumblüh-
tem Akanthus.

Aber zumeift die arme, dem nahenden
Fluche geweihte

Pönerin kann ihr Herz nicht fättigen; gierig
des Anfchauns

Brennt fie, vom Knaben zugleich, und zugleich
vom Gefchenke bezaubert.

Jener, nachdem er Äneas umarmt, und am
Halt' ihm gehangen, 715

Und das begierige Herz dem geheuchelten
Vater gefättigt,

Eilt zur Königin nun. Mit den Augen an
ihm, mit der Seele

Haftet sie; oft auch im Schoofs erwärmt ihn
Dido, und weiß nicht,

Welch ein Gott ihr genaht, der Elenden! Er,
sich erinnernd

Dein, acidalische Mutter, enthebt des Sychäus
Gedächtnis 720

Allgemach, und versucht mit lebender Glut zu
erobern

Ihr längst kühleres Herz, und der Seel' ent-
wöhnete Regung.

Als sie zuerst nun ruhten vom Mahl, und
entfernet die Tafeln;

Stellen sie mächtige Krüg' umher, und kränzen
die Weine.

Rauschender wird der Palaft, es durchrollt die
geräumigen Säle 725

Stimmengetön; schon hangen von goldenen
Decken die Leuchter

Rundumflammt, und Sieger der Nacht, glühn
stralende Fackeln.

Dido verlangt ihr altes, von Gold und Ge-
steine beschwertes

Opfergefäß, und füllt es mit Wein: das Belus,
und alle

Seit dem Belus gebraucht. Nun schwiegen ver-
stummt die Gemächer. 730

Jupiter! denn dich nennt man des Gast-
rechts heiligen Hüter:

Diesen Tag laß fröhlich den Tyriern, und die
von Troja

Wanderten, sein; laß dessen noch unsere En-
kel gedenken!

Sei der erfreuende Bacchus mit uns, und die
gütige Juno!

Und, o Tyrier, feirt mit gewogener Seele das
Gastmahl! 735

Rief sie, und goß auf den Tisch des edelen
Trankes zur Weihe,

Kostete selbst den geweihten zuerst mit der
äußersten Lippe,

Reicht' ihn sodann auffodernd dem Bitias; und
unverdrossen

Schöpft' er den schäumenden Kelch, aus gefülletem Golde sich lezend.

Andere Fürsten darauf. Dann tönt der unlockte Iopas 740

Auf goldheller Gitarre, gelehrt vom erhabenen Atlas.

Dieser besingt Arbeiten der Sonn', und Irren des Mondes;

Woher Menschen und Vieh; woher Plazregen und Leuchtung;

Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und die doppelte Bärin;

Warum winternde Sonne so rasch zum Océanus nieder 745

Taucht, und welcher Verzug die säumigen Nächte so aufhält.

Beifall klatschen die Tyrier oft, nach folgen die Troer.

Auch durch mancher Gespräch' Abwechselung führte die Nacht hin

Dido, und trank, ach Arme! in langem Zuge die Sehnsucht:

Viel um Priamus jenen, und viel um Hektor befragend; 750

Dann, mit welcherlei Waffen der Sohn der
Aurora gekommen;

Dann, wie schön Diomedes Gespann, wie groß
der Pelide.

Besser, wohlan von dem ersten Beginn, o
Fremdling, erzähl' uns,

Sprach sie, der Danaer Trug, und der Deini-
gen wechselndes Schickfal,

Und dein Irren umher. Denn schon der sie-
bente Sommer

755

Trägt dich in irrendem Lauf durch Land' und
Gewässer des Erdreichs.

Ä N E I S.

Z W E I T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Äneas erzählt Troja's Untergang. Die zum Schein abziehenden Griechen lassen im Lager ein hölzernes Ross, welches die Troer, durch Sinons Betrug und Laokoons Tod bewogen, in die Stadt aufnehmen. Während des nächtlichen Überfalls ermahnt Hektor im Traum den Äneas, mit den Götterbildern zu entfliehn. Äneas stürzt dennoch in den Kampf; aber umsonst. Tod des Priamus. Auf der Venus Geheiß kehrt Äneas zum Vater zurück: rettet die Götter und die Seinigen, und verliert im Getümmel die Gattin.

Ä N E I S.

Z W E I T E R G E S A N G.

Rings war alles verstummt, und gespannt
hielt jeder das Antliz.

Drauf vom erhabenen Polster begann der Va-
ter Äneas:

Unausprechlichen Gram, o Königin, soll
ich erneuern;

Wie die trojanische Macht und die mitleids-
würdige Herrschaft

Danaer warfen in Staub; was ich selbst an-
schaute des Elends, 5

Wessen ich selbst nicht wenig ertrug! Wer,
solches erzählend,

Myrmidon' und Dóloper feis, und des harten
Ulyffes

Kriegsfreund, hemmte die Thrän'? Auch eilt
die thauige Nacht schon

Himmelab, und es laden die sinkenden Sterne
zu Schlummer.

Aber verlangt dich fo fehr, zu erkundigen un-
fere Leiden, 10

Und ihn kurz zu vernehmen, den endenden
Jammer von Troja;

Wie auch der Geift vor des Grames Erinne-
rung fchauernd zurückfährt,

Will ich gehorchen dem Wunsch. Kriegsfatt,
und gehemmet vom Schickfal,

Harrten die Danaerfürften fo viel hingleitende
Jahre;

Ein bergähnliches Rofs, durch göttliche Kunnft
der Minerva, 15

Bauen fie jezt, und fpünden mit tannener Bohle
die Rippen:

Als ein Weihegefchenk für die Heimkehr; folch
ein Gerücht fliegt.

Hierin bergen fie heimlich vom Loof' erkoh-
rene Männer,

Eingesperrt in der Seite Verschlofs; und die
Höhlungen ringsum
Durch den geräumigen Bauch sind voll des
gewapneten Kriegers. 20
Abreichbar dem Gesicht ist Tenedos, einst
ein berühmtes
Eiland, blühend und reich, weil dauerte Pri-
amus Herrschaft;
Jezo nur Bucht, kaum sicher zum Stand ein-
kehrenden Schiffen.
Hieher steuerten jen', und sie birgt das ver-
ödete Ufer.
Wir auch wännen, sie flohn, und segelten heim
gen Mycene; 25
Und ganz Teukria löset das Herz vom dau-
renden Kummer.
Offen stehen die Thor'; aus fliegt man, das
dorische Lager
Und die verlassenen Orte zu schaun, und den
einsamen Meerstrand.
Hier der Dóloper Zelt', und hier des grausen
Achilles;
Hier war die Flotte gereiht; hier kämpften
sie oft in der Feldschlacht. 30

Über der Jungfrau Pallas Geschenk, das ver-
derbliche, staunt man,

Wie unbändiger Gröfse das Ross. Und der
erste Thymötes

Räth, in die Mauren geführt, auf die Höhe
der Burg es zu stellen;

Seis durch Verrath, seis weil schon nahete
Ilions Schickfal.

Kapys jedoch, und wer von besserem Sinne
befeelt ist, 35

Will der Danaer schlaunen Betrug und ver-
dächtige Gabe

Rasch in die Wogen gestürzt, und verbrannt
mit unloderndem Feuer;

Oder den Bauch ihm durchbohrt, und erforscht
die gehöhleten Winkel.

Unstät schwanket die Meng' in widerstrebender
Neigung.

Jezo vor allen zuerst in dem Schwarm
nachströmendes Volkes, 40

Rennt, von Eifer entbrannt, Laokoon hoch von
der Burg her.

Elende! ruft er von fern; Welch rasender
Wahn, o ihr Bürger!

Hatt' er bewegt, sie zu schänden mit Stahl, die
argolische Lauer. 55

Troja, du ständest amoch, du dauertest, Pri-
amus Felsburg!

Siehe, den Jüngling indess, die Händ' auf
den Rücken gefesselt,

Schleppen daher Berghirten mit grossem Ge-
schrei zu dem König,

Dardaner: welchen er sich, unerkant den
kommenden, willig,

Dafs dies schlau er bewirkt', und öffnete Troja
den Grajern, 60

Selbst darbot: hochtrozig im Geist, und auf
beides sich fassend,

Ob zu zerrütten durch Trug, ob sicherem Tode
zu fallen.

Rings in Begierde zu schaun ergießt sich die
troische Jugend

Stürmisch umher, und sie eifern im Hohn des
gefangenen Grajers.

Jezo der Danaer Tücke gemerkt, und aus
einer Verschuldung 56

Lerne das sämliche Volk

Denn, wie im schauenden Kreise verwirrt, un-
bewafnet, er da stand,

Und mit den Augen die Schaaren der Phry-
gier rings umschaute:

Welch ein Gefild', ach! rief er, gewähret mir,
welch ein Gewässer

Zuflucht? oder was bleibt zuletzt mir Elenden
übrig? 70

Welchen das Danaervolk austöfst, und wel-
chem dazu noch

Selbst hier Strafe mit Blut die erbitterten Dar-
daner androhn!

Dieses Geseufz wandt' allen den Sinn, und
bändigte allen

Ungestüm, Anzeige verlangen wir: wie und
woher er,

Was er bring', und welches Vertraun der Ge-
fangene trage. 75

Alles will Ich dir, König, und was auch
folge, nach Wahrheit,

Spricht er, gestehn; und nicht den argolischen
Stamm dir verleugnen.

Dieses zuerst! Nie soll, wenn zum elenden
Manne den Sinon

Unglück schuf, auch eitel und alch ihn das
graufame schaffen!

Wenn durch Sage vielleicht vor deinem Ohre
der Name 80

Belus Sohn Palamedes ertönete, und des Be-
rühmten

Herlichkeit: welchen, um Schein unwahres
Verraths, die Pelasger

Schuldlos ganz, auf schnöde Verleumdungen,
weil er den Krieg nicht

Wollte, zum Tode verdammt, und jetzt den
Entschlafnen betrauern:

Ihm zum Waffengenossen, verwandt durch Nähe
des Blutes, 85

Sandt' in früherer Jugend mich her mein dürf-
tiger Vater.

Als ungekränkt im Gebot er stand, und im
Rath der Gebieter

Blüheten; trugen auch wir noch etwas Namen
und Ansehn.

Aber nachdem durch den Neid des ränkevol-
len Ulyffes

(Nicht Unkündiges red' ich) die obere Welt
er verlassen; 90

Schleppt' ich niedergebeugt mein dunkles Le-
ben in Schwermut,

Und ich gedacht' unwillig des schuldlos fallen-
den Freundes.

Auch nicht schwieg ich, der Thor! nein, gön-
net' es je das Geschick mir,

Kehret' ich je obliegend zurück in die heimi-
sche Argos,

Bot ich zum Rächer mich dar, und erbitterte
jenen durch Drohung. 95

Nun mir zuerst der Verfall ins Weh; nun stets
von Ulysses

Neuer Beschuldigung Schrecken gehäuft; nun
dunkles Gezischel

Unter die Menge verstreut, und tückische
Waffen gesucht!

Nicht auch ruhet' er ja, bis zuletzt durch
Dienste des Kalchas —

Aber warum doch soll ich umsonst Unholdes
entwickeln? 100

Was noch gefäumt? Wenn alle für Eins die
Achiver ihr achtet,

Und das allein zu hören genügt; flugs übet
die Strafe!

Dies ja des Ithakers Wunsch! dies kauften sich
hoch die Atriden!

Jezo glühn wir entbrannt, zu erspähn und
zu forschen die Urfach,
Unvertraut mit so frevlem Betrug' und pelas-
gischer Arglist. 105

Ängstlich verfolgt er die Red', und spricht mit
heuchelnder Seele:

Oftmals wollten in Flucht von Troja schei-
den die müden
Danaer, und sich entziehen des Kampfs lang-
wieriger Arbeit.

Hätten sie nur es gethan! Doch oftmals wehrte
des Abgrunds

Düstere Woge sie ab, und die gehenden
schreckte der Südwind. 110

Aber zumeist, als schon aus Ahornbalken ge-
zimmert

Stand dies Ross, scholl rings plazregnender
Sturm in dem Äther.

Rathlos senden wir nun den Eurypylus, wel-
cher Apollo's

Ausspruch forschet, und vom Gotte die trau-
rigen Worte zurückbringt:

Blut verföhnt' euch die Wind', und eine ge-
opferte Jungfrau, 115

Als zu der ilischen Küfte zuerst ihr Danaer
ausgingt:

Blut gewähre nunmehr Heimfahrt, und ein
Leben von Argos

Sei die Entfündigung! — Schnell, wie das
Volk anhörte den Ausspruch,
Staunten sie alle bestürzt, und es schauderte
kältender Schrecken

Durch ihr Gebein: wen fodre der Gott, wem
deute das Schickfal. 120

Aber der Ithaker schleppt den zukunfstahnen-
den Kalchas

Unter das Volk mit Tumult; was doch dies
Göttergebot sei,

Fodert er. Jezo bereits weiffagten mir viele
des Schleichers

Graufam frevelnde That, und sahn in der Stille,
was ankam.

Zweimal fünf durchschweigt er der Tag', und
weigert verdeckt sich, 125

Irgend wen zu verrathen durchs Wort, und
dem Tode zu stellen.

Kaum von dem großen Geschrei des Ithakers
endlich getrieben,

Öfnet er nach dem Vertrage das Wort, und
bestimmt dem Altar mich.

Beifall riefen ihm all'; und, was selbst jeder
gefürchtet,

Sahn auf des Einzigen Haupt, des Elenden,
gern sie gewendet. 130

Schon war der Tag des Fluches genaht: mir
drohte das Opfer,

Mir das gefalzene Schrot, und die heilige Bind'
um die Schläfen.

Aber dem Tod', ich bekenn' es, entrifs ich
mich, sprengend die Fessel;

Und im morastigen Sumpfe die Nacht, von
Schilfen undunkelt,

Lag ich, bis jene die Segel, wofern sie thäten,
gespannet. 135

Nie jezt hoff' ich zu schauen der Heimat alte
Gefilde,

Nie die trauesten Kinder, und ihm, den er-
sehneten Vater.

Ach, an ihnen vielleicht wird graufame Strafe
geübt sein

Meines Entfliehns, und die Schuld mit der
Elenden Tode gefühnet!

Drum bei den Oberen dort, und den waltenden
Mächten der Wahrheit, 140

Bei, wenn einige noch den Sterblichen irgend-
wo nachblich,

Bei ungemakelter Treu! Erbarmung fleh' ich
dem Jammer,

Diesem! Erbarmung dem Herzen, das so Un-
würdiges duldet!

Ihm dem Weinenden geben wir Gnad',
und erbarmen uns willig.

Priamus selbst nun heisset zuerst ablösen des
Mannes 145

Fessel und engende Band'; und mit freund-
licher Rede beginnt er:

Wer du auch bist, gleich bann' aus dem
Sinn die verlorenen Grajer;
Uns gehörst du. Doch dies mir Fragenden
treulich gemeldet.

Wozu thürmten sie dort das entsezliche Ross?
wer erfand es?

Welches der Zweck? was für Religion? was
für Kriegesgeräthschafft? 150

Prianus so. Doch jener, voll Trugs und
 pelasgischer Arglist,
 Hub zu den Sternen empor die der Band' ent-
 ledigten Hände:

Ihr, o ewige Feuer, mit nie zu verlezen-
 der Obmacht,
 Zeugt mir, und ihr, so ruft er, Altär', und
 o Dolche des Greuels,

Die ich geflohn, und o Binden, die mich Sühn-
 offer gefehleiert! 155

Mir ist erlaubt, der Grajer geheiligte Rechte
 zu lösen;

Mir, zu hassen das Volk, und frei zu verkün-
 digen alles,

Was es verhehlt; mich fesseln nicht mehr die
 Geseze der Heimat!

Du nur bleib' in dem Wort', und, erhaltene
 Troja, erhalt mir

Glauben und Treu; wenn Wahres ich bring',
 und grosse Vergeltung! 160

Alles Vertraun der Achäer, und jegliche Hof-
 mung des Krieges,

Ruhete stets auf Pallas, der Helferin. Aber
 seitdem nun

Tydeus frevelnder Sohn, und des Unfugs Grüb-
ler Ulyffes,
Wagend das felickfalvolle Palladium aus dem
geweihten
Tempel zu ziehn, nach Ermordung der burg-
auffehenden Hüter, 165
Weggeraft ihr hehres Gebild, und mit blutigen
Händen
Frech an der heiligen Macht jungfräulichen
Schleier getaftet;
Seit dem Tage verströmt', und entfloh ausglei-
tend den Rückweg,
Alles Vertraun, hin welkte die Kraft, und ge-
wandt war die Göttin.
Nicht mit bezweifelten Winken erklärt' uns
Tritonia folches. 170
Kaum war gefteht im Lager das Bild; da ent-
loderte felimmernd
Ihrem gehobenen Blicke die Glut, und die
Glieder herab ram
Salziger Schweifs, und fie felbft, dreimal von
dem Boden (o Wunder!)
Sprang fie empor, mit dem Schilde bewehrt
und der zitternden Lanze.

Noch ihm vertraute das Volk in dem altenden
Dienfte der Göttin.

Dem wenn euere Hände verletzt die Geschenke
Minerva's;

Dann würd' arges Verderb (o himmlische Mächt',
auf den Deuter

Wendet es!) Priamus Reich' und dem Phry-
giervolke bevorstehn. 190

Doch wenn euere Händ' in euere Stadt es ge-
führet;

Selbst würd' Asia dann zu des Pelops Mauren
mit Kriegsmacht

Kommen, und unsere Enkel beträf' einft dieses
Verhängnis.

So arglistigem Truge des meineidshwö-
renden Sinon

Wurde geglaubt, und es fielen durch Ränk' und
erzwungene Thränen 195

Sie, die nicht der Tydeid', und der Lariffäer
Achilles,

Nicht zehn kämpfende Jahre bezähmt, nicht
taufend der Schiffe.

Noch ein gröfserer jezt und weit graun-
vollerer Anblick

Stellt sich den Elenden dar, und verwirrt die
befremdeten Herzen.

Priester, gezogen durch Loos, war Laokoon
dort dem Neptunus, 200

Dem den gewaltigen Stier an den Festaltären
er weihte.

Siehe von Tenedos her, zwiefach durch stille
Gewässer

Nahm (ich erzähle mit Graun!) unermesslich
kreisende Schlangen,

Über das Meer sich dehmend, und streben zu-
gleich an das Ufer;

Denen die Brust, in den Wellen emporgebäumt,
und die Mähne 205

Blutroth aus dem Gewog' aufragt; ihr übriger
Leib streift

Hinten die Flut, und sie rollen unendliche
Rücken in Wölbung.

Laut mit Geräusch her schäumet das Salz; jezt
drohn sie gelandet,

Und, die entflammeten Augen mit Blut durch-
strömet und Feuer,

Zischen sie beid', und un lecken mit regerer
Zunge die Mäuler. 210

Alle zerfliehn vor der Schau blutlos. Doch
sicheres Zuges

Gehn sie Laokoon an; und zuerst zween kind-
lichen Söhnelein

Dreht um den Leib ringsher sich das Paar
anringelnder Schlangen,

Schmüret sie ein, und, o Jammer! zernagt mit
dem Bisse die Glieder.

Drauf ihn selbst, der ein Helfer sich naht und
Geschosse daherträgt, 215

Fassen sie schnell, und knüpfen die gräßlichen
Windungen: und schon

Zweimal mitten umher, zweimal um den Hals
die beschuppten

Rücken geschmiegt, stehn hoch sie mit Haupt
und Nacken gerichtet.

Jener ringt mit den Händen, hinweg die Um-
knotungen drängend,

Ganz von Eiter die Bind' und schwärzlichem
Gifte besudelt; 220

Und grauvolles Geschrei hochauf zu den Ster-
nen erhebt er:

So wie Gebriill aufstönt, wann blutend der
Stier vom Altare

Floh, und die wankende Axt dem verwunden-
ten Nacken entschüttelt.

Aber sie heid' entrollen zum oberen Tempel,
die Drachen,

Schlüpfriges Gangs, und ereilen die Burg der
erzürnten Tritonis, 225

Wo sie unter die Füß' und des Schilds Um-
kreis sich verbergen.

Jezo fürwahr durchbebet das Herz des
betroffenen Volkes

Tief die erschütternde Angst; und verschulde-
ten Frevel, so ruft man,

Büfse Laokoon dort, der den heiligen Bau
mit der Kriegswehr

Schändete, und in den Leib her schwang die
entweihende Lanze. 230

Werde geführt zum Tempel das Bild, und die
mächtige Göttin

Angefleht, ruft alles

Stracks sind die Mauren getrennt, und der
Stadt Bollwerke geöffnet.

Aufgeschürzt ist alles zum Werk; hinrollende
Räder

Unter die Füße gelegt; und hanfene Taue dem
Halbe 235

Angestrengt. Nun steigt der Unglücksbau zu,
den Mauern,

Schwanger von Wehr. Rings Knaben und
noch unbräutliche Mägdlein

Singen zum Fest, und freun sich das Seil mit
den Händen zu rühren.

Vor rückt jener, und stürzt hochdrohend hin-
ein in die Festung.

Ilion, Stadt der Götter! o Heimat, waffen-
berühmte 240

Burg des Dardanerstamms! viermal an der
Schwelle des Thores

Blieb er stehn, und im Bauch scholl viermal
Waffengerassel.

Doch fort dringen wir, unachtsam und geblen-
det von Wahnsinn,

Bis in der heiligen Burg wir gestellt das lei-
dige Graumbild.

Jezo entschließt auch Kassandra den Mund
annahendem Schicksal, 245

Der, auf des Gottes Gebot, nie sprach, das
glaubten die Teukrer.

Wir durchjubeln die Stadt, wir Elenden, wel-
 chen zuletzt nun
 Stralte der Tag, und kränzen mit festlichem
 Laube die Tempel.

Um nun dreht sich der Himmel, und her
 vom Oceanus dringt Nacht,
 Ganz in dunkle Schatten den Pol und die
 Erde verhüllend, 250
 Und den pelasgischen Trug. Die Dardaner
 rings in der Festung
 Liegen verstummt, und Schlummer umfängt die
 ermüdeten Glieder.

Schon in gerüsteten Schiffen von Tenedos
 kam der Argiver
 Heeresmacht, durchschwebend die freundliche
 Stille des Mondes,
 Her zum bekannten Gestad': als hoch um des
 Königes Steuer 255
 Flammt' anzeigender Glanz, und geschützt durch
 feindliche Götter,
 Sinon geheim die im Bauche verschlossenen
 Danaerhelden
 Löst' und das sichte Verschloß. An die Luft
 giebt jezo geöffnet

Jene der Gaul: froh eilen, des hohlen Gebäus
sich entkerkernd,

Sthenelus und Theffandrus der Fürst, und der
graufe Ulyffes, 260

Gleitend am Seile herab; auch Akamas mutig,
und Thoas,

Neoptolemus auch der Pelid', und der erste
Machaon,

Auch Menelaus, und selbst des Betrugs Werk-
meister Epeos.

Und sie bestürmen die Stadt, die von Wein
und Schlafe betäubt lag.

Niedergehaun sind die Wächter; herein durch
entriegelte Thore 265

Strömen die Freund', und es gehn mitkundige
Schaaren vereinigt.

Noch war die Zeit, da Ruhe zuerst müß-
seligen Menschen

Annaht, und durch Göttergeschenk willkommen
sich einschleicht.

Jezo im Traum, o siehe, der jammervolleste
Hektor

Schien mir vor Augen zu stehn, und bittere
Thränen zu weinen: 270

So wie vordem vom Gespanne geschleift, in
des blutigen Staubes

Schwärze gehüllt, und mit Riemen die schwel-
lenden Füße durchzogen.

Wehe mir, welche Gestalt! wie ganz verän-
dert von jenem

Hektor, der stolz heimkehrt' in erbeuteter' Wehr
des Achilles,

Oder wann phrygische Glut in der Danaer
Flott' er geschlendert! 275

Rauh von Wuste den Bart, voll klebendes
Blutes sein Haupthaar,

Rings mit den Wunden genarbt, die zahllos
jener um Troja's

Heimische Mauren empfing. Selbst nun als
Weinender wähnt' ich

Anzureden den Mann, die traurigen Worte
beginnend:

O Dardania's Licht, o treueste Hoffnung
der Teukrer, 280

Wo ein so langer Verzug? Aus welcherlei
Gegenden, Hektor,

Kommst du Erwarteter nun? Wie sehr, da
so mancher der Deinen

Leichnam ward, da so manche Bekümmernis
Menschen und Stadt traf,

Schaun wir ermattet auf dich! O was Unwür-
diges hat dein

Heiteres Antlitz entstellt? Warum dort seh' ich
die Wunden? 285

Er kein Wort; nicht gab er dem Eiteles
Fragenden Säumnis;

Sondern aus innerster Brust aufhebende Seuf-
zer verathmend:

Fleuch, o der Göttin Sohn, und entreiß
dich, ruft er, den Flammen!

Feinde beherrschen die Stadt; hin stürzt die
erhabene Troja!

Gnug ist für Heimat gethan und Priamus!
Könnte mit Händen 290

Troja vertheidiget sein, sie hätt' auch diese ver-
theidigt!

Heiligthum und Penaten vertraut dir Ilios: sie
sein

Deines Geschicks dir Begleiter, für sie such'
andere Mauern,

Herliche, die nach Iren durch Meerflut end-
lich du aufbaust.

Sprachs, und trug mit den Binden zugleich
 die gewaltige Vesta, 295
 Und ihr ewiges Feuer aus unzugänglichen
 Kammern.

Fern indess durchwühlte die Stadt viel-
 stinmiges Elend.

Lauter bereits und lauter, wie weit auch dem
 Vater Anchises

Abgefondert das Haus, und bedeckt von Bäu-
 men, zurückwich,

Tönt der schwellende Hall, und näheres Waf-
 fengeklirr droht. 300

Und ich entfahre dem Schlaf; zu dem ober-
 sten Giebel des Daches

Heb' ich den steigenden Lauf, und stehe mit
 lauschenden Ohren.

Wie wenn in Saatengefilde die Glut mit der
 tobenden Windsbraut

Einfällt, oder ein jäher, vom Berg' abtaumeln-
 der Sturzbach

Äckerverschwemmt, Fruchtpflanzen verschwemmt,
 und Werke der Rinder, 305

Und abschüffige Wälder entraft; unkundig er-
 staunet,

Hoch das Getöl' anhörend, vom Felsengipfel
der Berghirt.

Nun war, nun handgreiflich der Glaub', und
der Danaer Arglist

Aufgedeckt. Schon krachte Deifobus räumige
Wohnung

Unter dem Brand des Vulkanus in Schutt;
auch Ukalegon nächst ihm 310

Lodert empor; weit glänzen figeische Sunde
dem Feuer.

Furchtbar tönt dort Männergeschrei, dort Klang
der Trompeten.

Waffen ergreif' ich betäubt, und es fehlt Ab-
sicht bei den Waffen.

Doch mit gesammelter Macht in den Streit
eindringen, und hülfreich

Remmen zur Burg, das brennt mir im Geist. Wut
spornt und Erbitterung 315

Blindlings die Seel', und herlich erscheints in
den Waffen zu sterben.

Schaue doch, Panthus anizt, den Gefchof-
fen entflohn der Achiver,

Panthus, der Othryad', in der Burg ein Prie-
ster Apollo's,

Heilig Geräth, und Götter, die fliehn, und den
kindlichen Enkel

Schleppt er, mit eigener Hand, und enteilt sinn-
los zu der Schwelle. 320

Panthus, wie steht gegründet das Heil?
wo schüzet ein Hort uns?

Kaum dies hatt' ich gesagt, da der Seufzende
solches erwiedert:

Da ist der Tag des Verderbs, der unflieh-
bare, Dardanus Kindern!

Troer waren wir einst! ach Ilion war, und der
Teukrer

Stralender Ruhm! Grimmvoll hat Jupiter alles
gen Argos 325

Übergeführt! In den Gluten der Stadt obwal-
ten Argiver!

Hoch in der Mitte der Burg steht dort, und
gewapnete Männer

Schüttet das Ross; und es sehirt Mordbrand
der Eroberer Sinon,

Troziges Muts. Ein strömen durch zwiefach-
offene Thore

Tausende, so viel je uns gesandt die große
Mycene. 330

Andere halten besetzt die engenden Wege mit
Kriegswehr

Gegenge stellt; scharf raget der Stahl, mit schim-
mernder Klinge

Zuckend, zum Morde bereit. Kaum wagen
des Kampfes Versuch noch

Vordere Hüter der Thor', in blindem Gefecht
sich erwehrend.

So durch Panthus erregt und die Macht
der unsterblichen Götter, 335
Stürm' ich in Flamm' und in Waffen hinein,
wo die düstre Erinmys,

Wo das Getümmel mir ruft, und Geschrei auf-
tönet zum Äther.

Bald nun gehn mir gefellt Rhipeús, und der
waffenberühmte

Epytus; bald auch Dymas und Hypanis nahen
im Mondschein,

Und an die Seit' uns häufen sie Macht; auch
der Jüngling Koröbus, 340

Mygdons Sohn. Erst neulich zum troischen
Lande geführt

Durch sein Geschick, denn ihn brannt' unsmi-
nige Lieb' um Kassandra,

Bracht' er als Eidam Hülfe dem Priamus und
den Trojanern:

Unglückfeliger, der, was die rasende Braut
ihm geweiffagt,

Nicht vernahm! . . . 345

Als ich diese gefchaart und den Kampf zu wa-
gen gefafst sah,

Füg' ich Ermahnung hinzu: O Jünglinge, Her-
zen, umfonft noch

Tapfer und kühn! wenn euch das äußerfte mit
zu verfuchen

Treibet der Mut; (wie jezt das Gefchick ent-
fcheide, das feht ihr:

Weg find die Götter geflohn aus Heiligthum
und Altären, 350

Alle, wodurch dies Reich fich erhob; bei-
springt ihr der ringsum

Brennenden Stadt!) auf, fterben! und tief in
die Waffen gerennet!

Nur Ein Heil ift Befiegten, durchaus kein Heil
zu erwarten!

Riefs, und in Wut entbrannten die Jüng-
linge. Drauf, wie die Wölfe

Gehn durch düftere Nebel nach Raub, wann
 rafendes Hungers 355

Ungeftüm fie wie blind úmtreibt, und mit
 trockenen Kehlen

Harrt im verlassenen Lager die Brut: fo durch
 Waffen, durch Feinde

Wandeln wir, ficherm Tode geweiht, und zur
 Mitte der Stadt hin

Strebet der Gang; schwarz hüllet der Nacht
 umschwebendes Dunkel.

Wer kann jenes Gemzel der Nacht, wer
 alle die Morde 360

Kündigen? wer mit Thränen die Meng' abrei-
 chen des Jammers?

Staub ist die altende Stadt, die fo viel Jahre
 geherfchet.

Zahllos find durch die Gassen gestreckt un-
 kriegliche Leiber

Rings, und gestreckt durch die Häuser, und
 felbst um der Götter gefeinte

Wohnungen. Doch nicht allein sinkt blutiger
 Rache der Teukrer: 365

Oft auch kehrt dem Befiegten ins Herz anrin-
 gende Tugend;

Und der besiegende Danaer fällt. Dort schre-
cket und dorthier
Jammer und Angst und Gestalten des vielfach
würgenden Todes.

Jetzt von den Feinden zuerst, in dem Schwarm
nachströmendes Volkes,
Beut sich Andrógeos dar, für Danaerschaaren
uns achtend; 370

Und er begrüßt unwissend uns selbst mit freund-
lichen Worten:

Rasch, ihr Männer, geeilt! Was doch für
säumende Trägheit

Lähmt euch? Andere raffen und tragen hin-
weg die entflammte

Pergamos; Ihr da entsteigt nun erst hochbor-
digen Schiffen!

Sprachs; und sofort (denn es kam nicht Ant-
wort, welche genug ihm 375
Sicherte) merkt' er sich selbst in unzingelnde
Feinde gefallen:

Plötzlich erstaunt blieb jener, an Fuß und an
Stimme gehemmet.

Wie wer im stachlichten Dorne die unvermu-
tete Natter

Trat, auf den Boden gestemmt, und in ängstlicher Eile zurückfloh,

Während sie Drohungen hob, und mit bläulichem
Hals' empor schwoll: 380

Also entzitterte dort Andrógeos scheu vor dem
Anblick.

Doch wir stürzen hinan mit dicht umströmenden
Waffen,

Und die Erstarrten in Furcht, und des Orts
Unkundigen ringsum.

Strecken wir hin. So lächelt das Glück dem
Beginne der Arbeit.

Jetzt des Erfolgs frohlockt mit feurigem
Mute Koröbus: 385

O wo zuerst, ihr Freunde, das Glück uns,
ruft er, des Heiles

Laufbahn zeigt, wo es günstig Gedeihn ankündigt,
folgt ihm!

Auf, die Schilde vertauscht, und der Danaer
Kriegesgefneid' uns

Angefügt! List oder Gewalt, wer forscht das
am Feinde?

Waffen verleihen sie selbst! — So redet er; dann
mit dem Rosbusch 390

Ihn, des Andrógeos Helm, und des Schilds
 auszeichnenden Feldschmuck,
 Leget er an, und hängt das argivische Schwert
 an die Hüfte.

Rhipeus auch, und Dymas zugleich, und die
 fäntliche Jugend

Wapnet sich froh, und schlüpft in die frisch
 erbeutete Rüstung.

Wir durchgehn der Pelasger Gewühl, un-
 begleitet von Gottheit; 395

Und viel blutige Kämpf', in blinder Nacht
 uns belegend,

Heben wir an, und senden der Danaer viele
 zum Orkus.

Andere fliehn zu den Schiffen hinab, und er-
 eilen des Meeres

Sicheren Strand; selbst mancher erklimmt, vor
 schmähhlicher Zagheit,

Wieder das mächtige Ross, und birgt sich im
 traulichen Schoofse. 400

Ach vertraue dem Schuz unwilliger Götter
 doch niemand!

Siehe, geschleppt ward jezo des Priamus
 Tochter Kassandra,

Fliegend das Haar, vom Tempel und Heilig-
thum der Minerva,

Hoch zum Himmel gewandt die brennenden
Augen, vergebens:

Augen allein; denn es hemmte die zärtlichen
Hände die Fessel. 405

Nicht trug, solches zu schaun; in rasender Seele
Koröbus,

Und ein Verzweifelnder sprang er zum Tod'
in die Mitte des Zuges.

Alle wir rennen ihm nach in das dichteste
Waffengetümmel.

Hier umstürmt uns zuerst vom erhabenen
Dache des Tempels

Unserer Freunde Geschofs, und klägliches Mor-
den erhebt sich, 410

Weil der Waffen Gestalt sie irr't und der gra-
jische Helmbusch.

Dann auch die Danaer zürnen, im Schmerz
der-entrissenen Jungfrau,

Und rings wüthen geschaart sie heran: der ver-
wegene Ajax,

Atreus Doppelgeschlecht, und der Doloper
ganzes Geschwader.

Wie wenn gewandt auf einander die Wind'
 aus berftendem Wirbel 415

Kämpfen, mit Zefyrus Notus zugleich, und von
 öftlichen Roffen

Eurus geführt; laut faufet der Wald, und es
 tobt mit dem Dreizack

Nereus umfchäumt, und erregt aus dem unter-
 ften Grunde die Meerflut.

Jene fogar, die wir im dunkelen Schatten der
 Nacht wo

Scheuchten mit unfere'm Trug', und umher durch
 die Vefte verjagten, 420

Kommen hervor; und zuerft erkennen fie unfre
 gefälſchten

Waffen und Schild', und bemerken den Ton
 mifhelliger Rede.

Alles vorbei! uns umfchüttet die Zahl. Korö-
 bus zuerft nun,

Durch Penéleos Hand, an Altar der gewap-
 neten Göttin,

Stürztet in Blut; es erliegt Rhipheus, der Ge-
 rechteste vormals 425

Aller im teukriſchen Volk, und zumeiſt auf
 Billigkeit achtend.

Anders der Götter Befchluss! Auch Hypanis
 sanken und Dymas,
 Niedergebohrt von Genossen; auch dich hin-
 gleitenden, Panthus,
 Schützte die Frömmigkeit nicht und der heilige
 Schmuck des Apollo.

Afche der Ilierstadt, und endende Flamme
 der Meinen, 430

Zeugt, wie bei euerem Fall ich weder Gefchofs
 noch die Wechsel

Mied des Danaerkampfs; wie sehr, wenn Ge-
 schick es vergönnet,

Dafs ich sank', es verdient mein Arm! Los
 reifen wir jezt uns,

Ifitus mit, und Pelias mit, (ob schwer auch
 von Alter

Ifitus geht, und Pelias schwer von Ulyffes
 Verwundung), 435

Stracks dorthin, wo Geschrei zu Priamus Woh-
 nung uns abrufft.

Dort nun welch ein Getümmel des Kampfs,
 als waltete nirgend

Sonst der Krieg, als sank' in der Stadt sonst
 keiner dem Tode,

So unbändigen Grimm, und zum Hauf' an-
 sprengende Grajer,
 Schauen wir, und um die Schwelle den Sturm des
 ziehenden Schilddachs! 440
 Leitern haften gelehnt an die Wänd', auch
 unter die Pfoften
 Strebt man die Stufen hinan; abwehrende
 Schild' an den Linken
 Beut man dem Wurfe gedeckt, und ergreift
 mit den Rechten die Giebel.
 Aber die Dardaner ringen, die Thürm' und
 der Wohnungen Dächer
 Aufzurüthen umher; hiermit, da das Ende sie
 abfehn, 445
 Trachten sie, als mit Geschoss, sich im äußer-
 sten Tode zu wehren.
 Auch goldstralende Balken, die Pracht uralter
 Erzeuger,
 Wälzt man herab; doch andre vertheidigen
 unten den Eingang,
 Blinkenden Stahl vorstreckend, und stehn in
 gedrängeter Heerschaar.
 Neu jezt hebt sich der Mut, den Palaft zu
 schirmen des Königs, 450

Und mit erleichternder Hülfe die Kraft der
Besiegten zu stärken.

Schwell' und heimliche Thüre war dort,
ein häuslicher Durchgang,

Der des Priamus Zimmer verband, und ver-
borgene Pfoften

Hinterwärts: durch welche vordem, als blühte
die Herrschaft,

Ohne Geleit die arme Andromache oft zu den
Schwähern 455

Pflegte zu gehn, und dem Ahnen das Kind
Aftyanax hinzog.

Dort nun steig' ich hinauf zum Giebel des
obersten Daches,

Wo ihr eitles Geschofs herwarfen die elenden
Teukrer.

Jäh empor stand schwindelnd ein Thurm, auf
der Spitze der Wohnung

Hoch zu den Sternen geführt, woher ganz
Troja gefehn ward; 460

Auch der Danaer Schiff', und weit das acha-
jische Lager:

Den, mit unwühlendem Eisen genaht, wo das
obere Stockwerk

Wackelnde Fugen gewährt', entrüttelten wir
 dem erhabnen
 Stand', und drängten ihn fort; der gelockerte
 sinket, und plözlich
 Kracht er im Sturz, und herab auf der Danaer
 Taufende weithin 465
 Schmettert' er. Doch zum Erfaz drohn andere.
 Weder Gestein auch
 Raftet indess, noch was irgend Geschofs
 ward . . .

Selber am Eingang nun und der vorder-
 sten Schwelle, da stolzet
 Pyrrhus einher, von Geschossen und ehernem
 Schimmer unleuchtet:
 Wie wenn ans Licht die Schlange, mit schäd-
 lichem Kraute genähret, 470
 Die in der Erde geschwollen den Frost aus-
 harrte des Winters,
 Jezo, der Hüll' entkleidet, und neu im Glanze
 der Jugend,
 Mit aufstrebender Brust herrollt den schlüpfri-
 gen Rücken,
 Bäumend zur Sonn', und dem Maul dreispal-
 tige Zungen entschimmern.

Perifas trozet gefellt, Autómedon auch, des
Achilles 475

Lenker und Waffengenofs, und ganz die fey-
rifche Jugend,

Die zum Palaft andringen, und Glut aufwer-
fen zum Giebel.

Unter den Erften er felbst, mit ergriffener
Barte, durchschmettert

Rafch die gediegenen Schwellen, und wühlt
aus der Angel die Pfoften,

Starr von Erz; nach zerhacktem Gebälk nun
höhlt er der Bohlen 480

Feftes Verfehlofs, und öfnet die weit aufga-
fende Mündung.

Hell fteht drinnen das Haus, und hell die
langen Gemächer,

Wo einft Priamus weilt' und die Könige
grauender Vorzeit;

Und Wehrtragende fehaut man gefteht an der
Schwelle des Eingangs.

Aber das innere Haus durchftürmt Wehklagen
und Aufruhr 485

Jammervoll; tief hallet im Inneren hohler
Gemächer

Weibliches Trauergeheul; zu den goldenen
Sternen erschallt Lerm.

Mütter in Angst durchirren die ungeheueren
Säle,

Halten die Pfoften umarmt, und ruhn mit ge-
hefteten Küffen.

Pyrrhus drängt mit des Vaters Gewalt; nicht
Riegel, und selbst nicht 490
Hemmen die Hüter fortan. Von dem häufigen
Stofse des Widders

Wackelt die Pfort', und es stürzen gesprengt
aus der Angel die Pfoften.

Durchgang bahnt die Gewalt; ein bricht, und
ermordet die Ersten,

Stürmender Danaer Schwarm; und rings von
Gewapneten wimmelts.

Nicht so, wann hochschäumend der Strom aus
gebrochenen Dämmen 495

Austrat, und mit Geftrudel des Baus Abweh-
ren besiegte,

Rollt er in Wut auf die Ebenen gedrängt, und
durch alle Gefilde

Raffet er Ställ' und Heerden hinweg. Neopto-
lemus sah ich

Selbst, wie er tobte zum Mord, und des Atreus
Söhn' an der Schwelle;

Hekuba sah ich, und hundert der Schnür', und
Priamus blutend 500

Auf dem Altar entweihen die selbstgeweihe-
ten Feuer.

Funfzig Ehegemächer, die blühende Hofnung
der Enkel,

Mit barbarischem Gold' und Siegsraub pran-
gende Pfoften,

Sanken dahin; es beherrscht, was Feuer ver-
schont, der Argiver.

Auch sein Schickfal vielleicht, des Pria-
mus, möchtest du forschen. 505

Als der eroberten Stadt Umsturz, und zerrüt-
tet der Wohnung

Schwellen er sah, und gedrungen den Feind
in die innersten Kammern;

Hüllet er Waffen, der Greis, um die kraftlos
bebenden Schultern,

Längst entwohnete Waffen, umsonst; mit dem
Stahle der Ohnmacht

Gürtet er sich, und rennt, wie zum Tod', in
die dichtesten Feinde. 510

Mitten im Raum des Palaſtes, dem kreifenden
 Äther geöffnet,
 Stand ein großer Altar, und zunächſt ein ge-
 alteter Lorber,
 Der, zum Altare geneigt, mit Schatten umſing
 die Penaten.

Hekuba hier und die Töchter, umſonſt um
 des Heerdes Erhöhung,
 Wie aus nachtendem Sturme mit Angſt her-
 ſchieſende Tauben, 515
 Saffen dicht ſie gedrängt, und der Ewigen
 Bilder umfaſſend.

Doch da ſie Priamus ſelbſt in des Jünglings
 Waffen gerüſtet

Schauete: Welch ein Gedanke des Grauns,
 unglücklicher Gatte,

So dich zu gürteten in Wehr? O wohin doch
 ſchwärmeſt du? rief ſie.

Nein, nicht ſolcherlei Hülſ' und ſolche Ver-
 theidiger fodert 520

Jezo die Zeit; nein, ob er auch ſelbſt da wäre,
 mein Hektor!

Hieher rette dich doch! der Altar wird alle
 beſchirmen;

Oder wir sterben zugleich! — So rufte sie
laut, und empfing ihn
Neben sich, und setzte den Greis an die hei-
lige Stätte.

Aber o schau, wie entschlüpfend aus Pyrr-
hus Morde Polites, 525
Einer von Priamus Söhnen, daher durch Ge-
schosse, durch Feinde,
Flicht in geseuleten Hallen entlang, und
verödeten Sälen,
Triefend von Blut. Ihn verfolgt mit zuckender
Wunde des Todes
Pyrrhus entbrannt; gleich hält ihn sein Arm, gleich
drängt' er den Speerstofs.
Als er zuletzt vor die Augen entram und das
Antliz der Eltern, 530
Sank er dahin, und verströmte mit vielem
Blute das Leben.

Priamus jezt, obgleich schon finsterner Tod ihn
umringet,

Doch nicht hielt er sich länger, der Stimm'
und des Zornes zu schonen.

Ha! dir Scheufal, rufet er aus, unmenfch-
licher Frevler,

Hin zu dem Vater Achilles! Bedenk' Ihm alle
den Frevel

Seines entarteten Sohns Neoptolemus treu zu
verkünden!

Jezo stirb! — So sprach er, und flugs den Er-
zitternden raft' er

Hin zum Altar, wie er schwankt' in vielem
Blute des Sohnes; 550

Flocht in die Linke das Haar, mit der an-
dern hub er das blanke

Mordschwert, und bis zum Hefte hinab in die
Seite verbarg' ers.

So war Priamus leztes Geschick, so führte
zum Ausgang

Ihn sein Loos, der Troja in Brand, und nie-
dergestürzt sah

Pergamus; der, so viel einst Land' und Völker
behersehend, 555

Asia's Obmacht trug! Groß liegt am Gestade
der Leichnam,

Rumpf und Haupt, von der Schulter getrennt,
unkennbar und namlos.

Mich nun wahrlich zuerst umdrang ein
entsezlicher Schauer;

Und ich erstaunt', und dachte das Bild des
trautesten Vaters,

Als ich an graufamer Wunde den ihm gleich-
altrigen König 560

Sah aushauchen den Geist; und das Bild der
verlassnen Kräusa,

Auch das geplünderte Haus, und das Loos
des kleinen Iulus.

Rückwärts schau' ich, zu spähn, was noch um
mich für Gewalt sei.

All' entzogen sich müde dem Kampf, theils
sprangen sie mutlos

Nieder zur Erd', und theils mit verzweifelndem
Schmerz in die Flammen. 565

Schon war dort ich übrig allein, da die
Schwelle der Vesta

Hütend und still im Schuz des gefonderten
Ortes sich bergend

Tyndarus Tochter erschien; denn die stralende
Lohe des Brandes

Leuchtete mir, der ich irrt', und das Aug'
allseitig umhertrug.

Jene, die feindlichen Grimm um Pergamus
Sturz von den Teukern, 570

Auch der Danaer Straf', und den Zorn des
verlassenen Gatten,

Fürchtete, sie Fluchgöttin für Troja zugleich
und die Heimat,

Hatte sich heimlich entfernt, und saß, den Al-
tären ein Absehn.

Rasch entbrennt mir die Seele von Glut; und
ich eifre zu rächen

Unser gefallenes Reich in des frevelnden Wei-
bes Bestrafung. 575

Diese fürwahr soll Sparta noch schau'n und
Mycene die Heimat,

Ganz unverlezt, und in nahem Triumph als
Königin wandeln?

Ehbund soll sie noch sehen und Haus, und
Väter und Kinder,

Stolz in troischer Frauen und phrygischer
Knechte Begleitung?

Priamus läge vom Stahle gewürgt? auf loderte
Troja? 580

Blutvoll hätte so oft dardanisches Ufer geströ-
met?

Nicht also! denn obgleich nicht gar denkwür-
digen Namen

Weibliche Strafe gewährt, und arm an Lobe
der Sieg ist;

Dennoch das Greuel getilgt, und bestraft zu
haben, wie billig,

Unfug, werd' ich gelobt! auch das Herz in
glühender Rachgier 585

Sättigen, bringt Labfal, und die Asche der
Meinigen sühnen!

Also stürmte die Seel', und ich flog, wie
rasendes Mutes:

Als mir hell, wie nimmer zuvor, sich dem
Auge zu sehen

Bot, und in lauterem Lichte die Nacht durch-
stralte die Mutter,

Herlich und hehr, als Göttin, wie schön sie
den Himmlischen jemals, 590

Und wie hoher Gestalt sie erscheint. An der
Rechten mich fassend,

Hemmete jen', und freundlich mit rosigem
Munde begann sie:

Sohn, wie so heftiger Schmerz empört un-
bändigen Zorn dir?

Was so getobt? und wohin ist die Sorge für
uns dir entflohen?

Willst du zuvor nicht schaun, wo matt von
lastendem Alter 595

Blieb dein Vater Anchises? ob lebt die Gemah-
lin Kröusa,

Auch ob Askanius lebt? Sie all' umwühlet der
Grajer

Schlachtengewühl ringsher; und wenn nicht
meine Beschirmung

Waltete, raute die Flamme bereits, und vertil-
gender Mordstahl.

Nicht die verhasste Gestalt der Lakonerin,
Tyndarus Tochter, 600

Noch der gescholtene Paris; o nein, ungütige
Götter,

Götter zerstörten die Macht, und schmetterten
Troja vom Gipfel,

Schau umher! denn alles Gewölk, das jezo
verdunkelnd

Dir den sterblichen Blick abstümpft, und mit
dunstigem Nebel

Dick umflort, entreiß' ich dem sehenden. Du,
unersehroeken, 605

Höre der Mutter Befehl, und leist' ihr willig
Gehorsam.

Dort, wo zertrümmerte Lasten des Baus, und
 von Felsen gerifsne
 Felsen du siehst, und wogen mit wirbelndem
 Staube den Rauchdampf,
 Zuckt Neptunus die Mauren, und hebt mit
 gewaltigem Dreizack
 'Aufgerüttete Gründ', und die sämliche Stadt
 aus dem Lager 610
 Wühlt er empor. Dort wüthet, gestellt auf
 dem skäischen Thore,
 Juno voran, und wild den verbiindeten
 Schwarm von den Schiffen
 Ruft sie umgürtet mit Stahl . . .

Schon auf den Zinnen der Burg, schau her,
 wie Tritonia Pallas
 Leuchtend droht mit hellem Gewölk und ent-
 sezlicher Gorgo. 615
 Selbst entflammt die Achajer mit Mut und
 helfenden Kräften
 Jupiter; selbst erregt er auf Dardanerwaffen
 die Götter.
 Sohn, o beschleunige Flucht, und stell' ein
 Ende der Arbeit.

Nirgend entbehrt, werd' ich sicher zur Vater-
schwelle dich leiten.

Venus sprach, und verschwand in der Nacht
tiefschattendes Dunkel. 620

Sieh, Erscheinungen drohn graunvoll, und
Mächte der Götter,

Feindlich dem troischen Volk . . .

Jezo fürwahr sehien ganz mir hinabzusinken
in Feuer

Ilium, und aus dem Grunde gewühlt die nep-
tunische Troja:

Wie, wenn hoch in Gebirgen die stattlichste
Orne der Vorzeit 625

Rings mit Eisen umhaun und häufigen Äxten,
und eifernd

Jetzt aus der Erd' aufwühlen die Aekerer, wie
sie beständig

Droht, und erhebt an den Ästen, und nickt
mit taumelndem Wipfel;

Bis, von entwurzelnden Wunden besiegt all-
mählich, noch Einmal

Laut sie erseufzt, und schmetternd, den Höhn
entrottet, hinabkracht. 630

Nieder steig' ich, von Gottheit geführt, und
 durch Flammen und Feinde
 Geh' ich einher; Raum heut das Gefchoß, und
 die Flammen entdrehn sich.

Aber nachdem ich zur Schwelle der Va-
 terwohnung gelangt war,
 Und zum bejahrten Palaft, und ich hoch in
 die Berge zu retten

Wünschte den Vater zuerst, und zuerst auf-
 suchte den Vater; 635

Weigert er fortzuleben, da Troja niedergestürzt
 lag,

Und in Verbannung zu gehn. Ihr! rufet er,
 denen das Blut noch

Jugendlich ist, und gestrengt in eigener Stärke
 die Nerven,

Ihr da berathet die Flucht! . . .

Wenn die Unsterblichen mir ein längeres Le-
 ben geordnet; 640

Hätten sie wohl mir erhalten das Haus. O ge-
 nug und zu vieles

Sah ich an Einer Zerstörung, und blieb der
 eroberten Stadt nach!

So, so leget den Leib, und: Friede dir! saget
zum Abschied.

Selbst mit der Hand mir find' ich den Tod. Auch
der Feind, sich erbarmend,
Wird nur nehmen die Wehr. Leicht ist der
Verlust der Bestattung. 645
Schon vorlängst, ein Verhafster den Ewigen,
frist' ich die Jahre
Kümmerlich; seit mich der Götter und Sterb-
lichen Obergebieter
Mit anwehendem Strale gerührt, und der
Flamme des Donners.

Also sprach er gefasst, und beharrete droh
unerschütteret.

Doch wir Thränenden flehn, ich selbst und die
Gattin Kräusa, 650
Auch Askanius fleht, und das Haus rings,
dass er nicht alles
Mit ausrotte, der Vater, und streb' in das
drängende Schicksal.
Jener versagt, und besteht, im Entschlus und
im Orte geheftet.

Wieder zum Kampf entstürm' ich, den Tod
mir Elenden suchend,

Denn welch anderer Rath, und welches Geschick noch erbot sich? 655

Ha, zu entheben vermöcht' ich den Fuß, dich, Vater, verlassend?

Hoftest du das? So Finstres entfank dem Munde des Vaters?

Soll nach der Götter Entschluß nichts mehr von der mächtigen Stadt sein,

Und fest haftet der Sinn, du gefellst der zerfallenden Troja

Dich und die Deinen mit Lust; dem Tod ist geöffnet der Zugang! 660

Bald von dem strömenden Blute des Priamus nahet sich Pyrrhus,

Der vor dem Vater den Sohn, am Altar abschlachtet den Vater!

Das wars, göttliche Mutter, warum durch Geschosse, durch Feuer,

Du mich entrast, daß ich mitten den Feind in den innersten Kammern,

Daß ich Askanius hier, und den Vater zugleich, und Kröusa, 665

Abgewürgt den einen im Blute des anderen, sähe?

Waffen mir her, bringt Waffen! uns ruft der
besiegende Tag ab!

Männer, zurück in den Kampf! laßt wieder
mich schaun die gedrängten
Danaer! Nie doch sinken wir all' ungerächet
dem Tode!

Wieder mit Stahl umgürt' ich den Leib, und,
gefaßt in der Linken, 670
Hängt mir am Arm der Schild; und fort aus
den Wohnungen stürm' ich.
Siehe da schlang um die Füße sich mir an der
Schwelle die Gattin,
Angeschmiegt, und zum Vater erhob sie den
kleinen Iulus.

Wenn du zu sterben enteilst, o nim zu
allem auch uns mit!
Doch wenn genommenen Waffen du kundiger
etwas vertrauest, 675
Schirme zuerst dies Haus! Wem bleibt dein
kleiner Iulus,
Wem dein Vater zurück, und die einst Gattin
du nanntest?

Also jammerte sie, mit Geschrei rings fül-
lend die Wohnung;

Als sich plözlich erhob ein felfam lautendes
Wunder.

Dem uns zwifchen den Händen, im Anblick
traurender Eltern, 680

Siehe da fcheint leicht her von der oberen
Scheitel Iulus

Spizig zu leuchten ein Glanz; und rings, un-
fchädlich berührend,

Leckt um die weichlichen Locken die Flamm',
und unwallet die Schläfen.

Wir die Erfchrockenen zittern vor Angft; und
das bremende Haupthaar

Schütteln wir aus, und löfchen mit Flut die
heiligen Feuer. 685

Aber der Greis Anchifes erhob zu den Ster-
nen die Augen,

Fröhliches Muts, und ftreckte die Händ' aus-
rufend gen Himmel:

Jupiter, o wenn dich ein Gebet, Allmäch-
tiger, rühret;

Schau uns an! Nur dieses! Und macht uns
Frömmigkeit würdig;

Gieb doch Hülf', o Vater, und kräftige
folche Verkündung! 690

Kaum hatt' alles geredet der Greis; und
mit plötzlichem Krachen
Donnert' es links einher, und hoch vom Him-
mel die Nacht durch
Schofs ein feuriger Stern mit hell nachziehen-
dem Glanze.
Ihn, der über das Dach des erhabenen Hau-
ses hinwegfuhr,
Sahen wir klarumstrahlt im idäischen Walde sich
bergen, 695
Und hell zeichnen die Bahn, denn die quer
hinstreifende Furche
Leuchtet entlang, und rings die Gegenden
dampfen von Schwefel.
Jezo hebt er besiegt, sein Haupt zu den Lüf-
ten, der Vater,
Ruft die Himmlischen an, und grüßt dem heh-
ren Gestirn nach:
Nun nicht länger gefäunt! ich folg' euch,
Götter der Väter, 700
Wo ihr auch führt! Erhaltet das Haus, erhal-
tet den Enkel!
Euer ist jenes Gesicht; und in eueren Winken
ist Troja!

Wohl denn! ich folge dir, Sohn, und gefellt
dir geh' ich nicht ungern.

Jener sprach; und lauter bereits schallt
Flammengepressel

Durch die Gebäud', und es nahm heifswogende
Gluten des Brandes. 705

Theuerster, jezo wohlan! auf den Nacken
mir setze dich, Vater!

Selber biet' ich die Schulter der Last; nicht
müdet die Arbeit!

Wie auch falle das Loos, doch Ein' und die
selbe Gefahr ist,

Doch Ein Heil ist beiden gewährt. Mein klei-
ner Iulus

Gehe gefellt an der Hand, und fernher folge
die Gattin. 710

Ihr, o Genossen des Hauses, vernehmt, was ich
sage, mit Sorgfalt.

Aufser der Stadt ist ein Hügel, worauf ein be-
jahrterer Tempel

Steht der verlassenen Ceres, und nah' ein al-
ter Cypressbaum,

Dess in heiliger Furcht Jahrhunderte schonten
die Väter.

Dorthin wollen wir all' auf verschiedenen We-
gen uns sammeln. 715

Trag' in der Hand, du o Vater, das Heilige,
samt den Penaten.

Mir, der aus blutigem Streit herkommt und
frischer Ermordung,

Ist sie zu fassen verwehrt, bevor mich lebende
Wasser

Abgespült.

Also sprach ich, und, neigend den Hals und
die mächtigen Schultern, 720

Breit' ich darauf ein Gewand und die Haut des
gelblichen Löwen,

Trete dann unter die Last. Rechts schmiegt
mein kleiner Iulus

Sich an die Hand, und begleitet mit kürzerem
Schritte den Vater;

Nachwärts folgt das Weib. Durch Orte der
Finsternis gehn wir.

Und mich, welchen noch jüngst kein fliegen-
der Sturm der Geschosse 725

Kümmerte, oder entgegen getummelte Schaaren
der Grajer.

Schreckt nun jedes Gefäufel der Luft, regt
 jedes Geräufch auf,
 Dafs ich im Gang' oft ftuze, für Bürde beforgt
 und Begleitung.

Und fchon naht' ich den Thoren der Stadt,
 und fchien mir des Weges
 Schreckniffen allen entfloh'n; da ein plözlicher
 Laut zu den Ohren 730
 Rafch wie von kommenden Tritten erfcholl,
 und der Vater, im Dunkel
 Spähend; O Sohn, ausrief, o entfleich, Sohn!
 fchaue, da nahn' fie!

Funkelnde Schild' und der Erz' anzuckende
 Schimmer erkenn' ich! —

Mir nun, ich weiß nicht welch' unfreundliche
 Götter entrückten

Schnell den verworrenen Geift mir Erzitternden!
 Denn da ich abwegs 735

Lenke den Lauf, ausbeugend bekannterem
 Raume der Gaffen,

Blieb mir Armen das Weib, ob entrast vom
 Schickfal, Kräuſa

Blieb mir zurück, ob vom Wege verirrt, ob
 müde ſich fezend,

Ach wer weifs! Nie ferner erschien sie unseren
Augen!

Auch nicht wandt' ich den Blick zur Verlore-
nen, noch die Befinnung, 740
Ehe den Hügel und Siz der alterthümlichen
Ceres

Schon wir erreicht. Hier endlich, wie alle
sich sammelten, fehlet
Sie allein, die Genossen und Sohn und Gatten
betäubend.

Wen nicht klaget' ich an, so Gott als Sterbli-
chen, sinnlos?

Was in der fallenden Stadt, o was Graufame-
res sah ich? 745

Unseren Sohn, und Anchises den Greis, und
die Teukrerpenaten

Geb' ich den Freunden zur Hut, im gewun-
denen Thale sie bergend;

Selber enteil' ich zur Stadt, und gürtete mir
leuchtende Wehr um.

Fest bleibts, alle Gefahr zu erneun, durch
alle Verwüstung

Troja's wieder zu gehn, und das Haupt zu
bieten dem Unheil. 750

Flugs zu den Mauren zuerst und der dunk-
 kelen Schwelle des Thores
 Eil' ich, wodurch ich gekommen, zurück, und
 folge gewendet

Jeder beachteten Spur durch die Nacht, mit
 forschendem Blicke.

Grauen dem Geist ringsher; auch die Still' ist
 selber entsezlich.

Dann zu dem Hauf', ach wäre vielleicht, ach
 wäre sie drinnen! 755

Wander' ich. Voll war ganz vom Danaer-
 schwarze die Wohnung.

Alles vorbei! Es ersteigt die gefrässige Flamme
 den Giebel,

Rollend im Wind'; hoch strudelt die Loh', und
 brauset zur Luft auf.

Vorwärts geh' ich, und schaue die Burg und
 Priamus Palaft.

Schon in verödeten Hallen am Heiligthume
 der Juno 760

War als Hut mit Phönix bestellt der grause
 Ulyffes,

Dafs sie bewahrten den Raub. Ringsher alt-
 troischer Reichthum,

Schätze, den brennenden Tempeln entraht, und
Tische der Götter,

Krieg' aus lauterem Gold', und erobertes
Feiergewand wird

Aufgehäuft. Auch Knaben und zagende Müt-
ter umher stehn 765

Langgeriht. . . .

Tollkühn wagend sogar den Laut zu erheben
im Dunkel,

Füllt' ich die Gassen entlang mit Geschrei, und
traurig Kräufa

Rief umsonst von neuem und stets von neuem
mein Ausruf.

Während ich such', um die Häuser der Stadt
ungebändiget rasend; 770

Schien der Elenden Bild, und die eigne Ge-
stalt der Kräufa,

Mir vor den Augen zu stehn, in höherem
Wuchse, denn vormals.

Und ich erstaunt', auf bäumte das Haar, und
es stockte der Laut mir.

Sie nun redete so, die tröstenden Worte be-
ginnend:

Was ist so unmäßig dem Schmerz nach-
 hangen für Labfal, 775
 O mein süßer Gemahl? Nicht ohn' obwaltende
 Götter

Traf dies ein! Nicht sollte von hier mitgehen
 Kräusa!

Nein, dir versagts das Geschick, und der Gott
 des hohen Olympus!

Ferne Verbannungen nun, unermessliche Wo-
 gen durchpflügst du,

Bis du Hesperia findest, das Land, wo ein Ly-
 dier fette 780

Männergilde durchrollt, sanftwallendes Zu-
 ges, der Thybris.

Dort wird heiteres Glück, Herrschaft, und fürst-
 liche Gattin,

Dir zum Loos. Nicht länger geweint um die
 theure Kräusa!

Nicht ja der Myrmídonen und Dóloper stolze
 Befizung

Werd' ich schaun, noch zum Dienste der grajischen
 Mütter hinweggehn, 785

Dardanus Tochter, und Schnur der Ida-
 lia! . . .

Nein, mich hemmet alhier die erhabene Mutter
der Götter.

Lebe nun wohl, und erhalte des Sohns, des
gemeinsamen, Liebe!

Als sie die Worte gesagt, und ich weint';
und vieles zu reden

Trachtete, floh sie hinweg, und verschwand in
wehende Lüfte. 790

Dreimal strebt' ich hinan, um den Hals ihr die
Arme zu schlingen;

Dreimal vergeblich gehascht entfloh aus den
Händen das Bildnis,

Wie leichtwehende Wind', und geflügeltem
Schlase vergleichbar,

Also schwand mir die Nacht, und zurück zu
den Meinigen kehr' ich.

Neue Gefährten daselbst in unermesslicher
Anzahl 795

Find' ich zusammengeströmt mit Bewunderung,
Mütter und Männer,

Jugend, gesammelt zur Flucht, ein erbar-
mungswerthes Gewimmel.

Ringsher drängeten jene, mit Mut und Habe
sich bietend,

Welcherlei Land' ich auch immer im Meer
auffuchte zum Anbau.

Jezo entstieg glanzvoll den erhabenen Spizen
des Ida 800

Lucifer, führend den Tag; und die Danaer
hielten unlagert

Alle Thor', und versagt war jegliche Hof-
nung des Heiles.

Weichend dem Loof', erhub ich und trug zum
Gebirge den Vater.

Ä N E I S.

D R I T T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Verfolg der Erzählung. Äneas, mit zwanzig Schiffen auswandernd, wird vom Anbau in Thracien durch ein Wunder geschreckt. Misdeutung des delifchen Orakelspruchs führt ihn nach Kreta, wo er seine Bestimmung Italia deutlich erfährt. Weissagung der Harpyen auf den Strofaden. Spiele bei Aktium. In Epirus Andromache und der profetische Helenus, der ihm den Weg vorzeichnet. Fahrt unter Italien, die Meerenge vorbei, zu den Cyklopen am Ätna, dann um Sicilien nach Drepanum auf der Westseite, wo Anchises stirbt. Vom Wege nach Italien treibt ihn der Sturm nach Afrika.

Ä N E İ S.

D R I T T E R G E S A N G :

Als nun Afia's Macht und das Volk des
Priamus schuldlos
Auszurotten gefiel den Unsterblichen, als die
erhabne
Ilios sank, und in Schutt aufdampft die neptu-
nische Troja;
Ferne Verbannungen jetzt und verlassene Lande
zu suchen,
Treibt uns hinweg der Götter Verkündigung;
und wir erbaun uns 5
Unter Antandros die Flott' und den Höhn des
phrygischen Ida,

Zweifelnd, wohin das Geschick uns trag', und
 wo Ruhe vergönnt sei;

Und wir versammeln die Schaar. Kaum war
 im Beginne der Sommer,

Und Anchises befahl dem Geschick zu entfalten die Segel;

Als ich die heimischen Ufer' bethrünt und die
 Hafen verlasse, 10

Und das Gefild', einst Troja genannt. Landflüchtig entsegl' ich,

Auch die Genossen, der Sohn, obwaltende
 Mächt', und Penaten.

Fern ist ein Land, weiträumig: an Flur,
 und geweiht dem Mavors,
 Thracier bauns, vormals das Gebiet des Tyrannen Lykurgus:

Troja's Volke von je Gastfreund', und verbundne Penaten, 15

Weil noch wahrte das Glück. Hier jetzt am krummen Gestade

Gründ' ich Mauren zuerst, mit feindlichem Schickfal gelandet;

Äneaden benenn' ich vom eigenen Namen die Bürger.

Opfer bracht' ich nunmehr der dionischen
Mutter und andern
Vorbedeutenden Mächten des Baus, und schlach-
tet' am Ufer 20
Einen glänzenden Stier dem erhabenen König
des Himmels.
Nahe dabei war ein Hügel, worauf Kornellen-
gefträuche
Wucherten, und mit Schaften gedrängt auf-
starrte die Myrte.
Dorthin wandt' ich den Schritt; und indem ich
grünende Waldung
Rang aus der Erde zu drehn, um in Laub
die Altäre zu hüllen, 25
Sah' ich die-gräßliche Schau des seltsam lau-
tenden Wunders.
Denn wie zuerst ich im Boden den Strauch
aus zerrissenen Wurzeln
Rüttele, fleuchst an jenem das Blut in dunke-
len Tropfen,
Und es besleckt' mit Verwesung das Land.
Ein erkältender Schauer
Raft mein Gebein, und es starrt von frostigem
Schrecken das Herzblut. 30

Drauf dem anderen auch das schwanke Ge-
sproß zu entrütteln,

Tret' ich hinzu, um völlig den Grund zu er-
kennen des Wunders;

Auch dem anderen dringt schwarztropfendes
Blut aus der Rinde.

Unruhvoll und bestürzt, verehr' ich die ländli-
chen Nymfen,

Und, der den getischen Fluren gebeut, den
Vater Gradivus; 35

Dafs sie zum Heil umlenken die Schau, und
die Drohungen mildern.

Aber sobald ich zum dritten mit mehr Anstren-
gung den Schöfsling

Aufzieh', und mit den Knieen gestemmt an-
ringe dem Sande;

(Meld' ich es, oder verstumm' ich?) ein Jam-
mergetön aus dem Hügel

Klagt von unten herauf, und es schallt zu den
Ohren der Ausruf: 40

Wehe, warum mich, Äneas, zerfezest du?
Schone des Todten!

Schon', unfromm zu entweihen die Hand!
Nicht wuchs ich in Troja

Dir ein Fremdling empor, noch rinnt dies
Blut aus Gehölze.

Fleuch die graufamen Land', o fleuch dies
geizige Ufer!

Denn Polydorus bin Ich! Hier barg mich
durchborender Waffen 45

Eiserne Saat, die keimend aus spizigen Lan-
zen ergrünte.

Jezo von Schrecken und Angst in zagen-
der Seele bewältigt,

Stand ich erstaunt; auf bäumte das Haar, und
es stockte der Laut mir.

Seinen Sohn Polydorus, mit köstlichem
Schaze des Goldes,

Sendete Priamus einst ingeheim zu erziehen,
der Arme, 50

Thracia's Könige hin, da er schon mistroute
den Waffen

Iliions, und er unringt von Belagerung sahe
die Mauern.

Der, wie das teukrische Reich^h hinfank, und
das Glück sich entwandte,

Folgt' Agamemmons Macht und siegenden Waf-
fen, verlezend

Alles Recht. Er ermordet des Priamos Sohn,
 und gewaltsam 55
 Nimt er das Gold. Was nicht von der Sterb-
 lichen Herzen erzwingst du,
 Grauliche Goldesbegier! — Da die Angst den
 Gebeinen entflohn war,
 Jezt den erkohrenen Fürsten des Volks, und
 vor allen dem Vater,
 Meld' ich der Ewigen Drohn, und fodere,
 was der Entschluß sei.
 Gleich ist allen der Sinn, aus dem frevelnden
 Lande zu weichen, 60
 Fern gastschändendem Gräuel, und Wind zu
 gewähren der Flotte.
 Feierlich ehren wir nun Polydorus Leiche:
 gehäuft wird
 Hoch zum Hügel die Erd'; es stehn Altäre
 den Manen,
 Traurig in düstere Binden gehüllt und dunkle
 Cypresse;
 Und rings ilische Fraun, die das Haar nach
 der Weise gelöset. 65
 Dann wird lauliche Milch aus schäumenden
 Näpfen, und driüber

Heiliges Blut aus Schalen geftrömt; und nach-
dem wir der Seele

Ruh im Grabe geschafft, wird laut noch geru-
fen der Abschied.

Drauf, wie die Flut Zutrauen erbot, und
sie freundliche Winde

Sänftigten, und in das Meer sanftfäufelndes
Wehen hinausrief; 70

Ziehn die Genossen die Schiffe hinab, und er-
füllen die Ufer.

Wir entsteuren dem Port, und zurück gehn
Fluren und Städte.

Heilig erhebt sich im Meer ein wohlbe-
stelltes Eiland,

Lieb der nereïschen Mutter, und lieb dem
Ägäer Neptunus:

Welches der schnellende Gott, da zuvor es um
Küsten und Ufer 75

Irrt', an Gyáros hohes Geklipp und Mykonos
festband,

Und unbewegt zu stehn ihm verlieh, und Sturm
zu verachten.

Hierher kommen wir müd'; im sicheren Hafen
empfängt uns

Delos; wir treten ans Land, und grüßen die
Stadt des Apollo.

Anius, König der Männer zugleich und Prie-
ster des Phöbus, 80

Binden der Weih' um die Schläfen gedreht
und heiligen Lorber,

Wandelte her, und erkannte den alten Freund
in Anchifes;

Hand wird gefüget in Hand, und wir gehn in
die gastliche Wohnung.

Phöbus Tempel, erbaut von altendem Steine,
verehrt' ich:

Gieb, Thymbräer, doch eigenen Heerd, gieb

Mauren den Müden, 85

Stamm und bleibende Stadt. O erhalt für
Troja die andre

Pergamos, und was der Danaer liefs, und der
herbe Achilles!

Wer, der uns führt? wo schweifen wir hin?
wo gründen wir Wohnung?

Gieb uns, Vater, den Wink, und verständige
selber die Herzen!

Kaum war geredet das Wort; da erzitterte
plötzlich die Gegend, 90

Hört, ihr Fürsten, und lernt, so redet er, euere
Hofnung.

Mitten im Meer liegt Kreta, des herrschenden
Jupiters Eiland,

Wo der idäische Berg und die Wiege' ist un-
seres Stammes. 105

Hundert mächtige Städte bewohnen sie, frucht-
bare Reiche;

Auch der erhabene Vater, wo recht das Ge-
hörte mir einfällt,

Teukros: welcher zuerst, am rhöteischen Ufer
gelandet,

Sich zum Reich auswählte den Ort. Nicht
Ilion stand schon,

Noch die pergamische Burg; sie bewohnten
unten die Thäler. 110

Dort stammt Cybele her, und dort korybanti-
sche Erze,

Samt dem Idagehölz; dorthier das stumme Ge-
heimnis,

Und, vor den Wagen gespannt der herrschen-
den Mutter, die Löwen.

Drum wohlan, und wohin die Unsterblichen
führen, gefolget!

Sühnt die Mächte der Wind', und steurt zu
dem gnosischen Eiland. 115

Auch nicht fern trennt jenes der Raum; wenn
nur Jupiter beisteht,

Ruht mit dem dritten der Tage die Flott' am
kretischen Ufer.

Also sprach er, und weihte die schuldige
Pflicht den Altären:

Seinen Stier dem Neptunus, den Stier dir,
schöner Apollo,

Schwarz dem Sturme sein Lamm, und weifs den
glücklichen Zefyrn. 120

Sage fliegt, dafs vertrieben Idómeneus
wandre, der König,

Aus dem ererbeten Reich, und Kreta's Ufer
geräumt sei;

Nirgendwo haufe der Feind, und die Wohnun-
gen stehen verlassen.

Jetzt aus Ortygia's Port entfliegen wir durch
die Gewässer:

Naxos umtaumelte Berge vorbei, und die grüne
Donusa, 125

Paros blendende Höhn, und Oléaros, und die
Cykladen

Streifen wir, rings in der Flut, und die Wal-
lungen engender Inseln.

Mutiges Schiffergeschrei, vielfach wetteifernd,
erhebt sich:

Heimwärts! Kreta gesucht, und die Urgroß-
väter! ermahnt man;

Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rü-
ftige Meerfahrt, 130

Bis wir zuletzt anrauschen zum Strand' uralter
Kureten.

Rasch nun gründ' ich die Mauren der aus-
erkohrenen Pflanzstadt,

Die ich Pergámea nenn'; und die Meinigen,
fröhlich des Namens,

Heiß' ich lieben den Heerd, und die Burg
aufthürmen den Häusern.

Fast schon standen erhöht am trockenen Strande
die Barken; 135

Ehen und neue Gefilde betrieb die geschäftige
Jugend;

Wohnungen gab ich und Zucht: als schnell zum
Verderben den Gliedern,

Aus weit stockender Luft, und erbarmungswür-
dig daherkam,

Bäumen zugleich und Saaten, die tödliche
Seuche des Jahres.

Manche verathmeten schon ihr süßes Leben,
und andre 140

Schleppten den Leib hinfällig; auch Sirius
fengte die Felder;

Falb verdorrte das Kraut, und brodlos krankte
die Saatflur.

Schleunig zurück auf der Flut zu Ortygia's
hehrem Orakel

Heißt der Vater mich gehn, und um Gnad' an-
rufen den Phöbus:

Welches End' er bestimme der Noth, von wan-
nen des Elends 145

Hülfe zu spähn er gebiete, wohin zu lenken
die Meerfahrt.

Nacht wars; und in den Landen, was ath-
mete, deckte der Schlummer.

Siehe, die heiligen Göttergebild' und Phryger-
penaten,

Die ich von Troja zugleich aus der Stadt auf-
flammendem Brande

Rettete, scheinen nunmehr vor den Blick zu
treten dem schlaflos 150

Liegenden, deutlich erkannt in heller Umschimmerung, wo sich
 Klar durch offene Gitter der Wand eindrängte
 der Vollmond.

Sie nun redeten so, die tröstenden Worte beginnend:

Was in Ortygia hätte dir Kommenden Phöbus geweissagt,

Meldet er hier, uns selber, o schau, zu den
 Schwellen dir sendend. 155

Wir, die aus Troja's Brande gefolgt sind deiner Bewachung,

Wir, die in deinem Geleit hochwogige Meere durchsteuert,

Werden dir unter die Sterne die kommenden Enkel erheben,

Werden der Stadt Obherrschaft verleihn. Bau mächtige Mauern

Mächtigen; und nicht scheue der Flucht langwierige Arbeit. 160

Nein, du vertausche den Siz. Nicht dies Meerufer befahl dir,

Noch will, dafs du in Kreta dich anbaust, Phöbus Apollo,

Westlich lieget ein Land, Hesperia nennt es
der Grajer,

Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt und er-
giebige Scholle:

Einst vom önotrischen Volke bewohnt; nun heisst
es, die jüngern 165

Nannten es Italerland, von Italus Namen, des
Führers.

Dort wird eigener Siz uns empfahn; denn Dar-
danus stammet

Dort und Äasius her, der Urahn unfres Ge-
schlechtes.

Dies unfehlbare Wort dem altenden Vater zu
melden,

Hebe dich froh. Des Kórythus Stadt und Au-
sonia's Lande 170

Such' er. Diktäische Fluren versagt dir Jupi-
ters Allmacht.

Tief erstaunt ob solchem Gesicht und den
Worten der Götter,

(Denn nicht wars Traumbild; nein klar zu er-
kennen ihr Antliz

Glaubt' ich, die sprechende Mien', und in heili-
gen Binden das Haupthaar;

Auch war ganz mir der Leib von frostigen
Schweissen umströmet): 175
Raff' ich empor vom Lager den Leib, und
strecke zum Himmel

Rückwärts gebogene Hände mit Ruf, und
sprenge verehrend

Lauteren Wein auf den Heerd. Dann froh
nach vollendetem Opfer,

Meld' ich die That dem Anchises, genau ihm
alles eröffnend.

Jener erkennt das Doppelgeschlecht zwiefacher
Erzeuger, 180

Und das ihm neues Verfehn altväterlicher Orte
geteufchet.

Sohn, beginnt er, o Sohn, den Ilions
Schickfal umhertreibt,

Solcherlei Loos hat einzig mir schon Kassandra
geweiffagt.

Dies, nun denk' ich zurück, sollt' unserem
Stamme bevorstehn;

Oft von Hesperia sprach sie, und oft von itali-
scher Herrschaft. 185

Doch wer glaubte, das je hesperischen Küsten
die Teukrer

Naheten? wen wohl rührten Kassandra's Ah-
nungen damals?

Auf, dem Apollo gefolgt, und dem besseren
Rathe gehoramt!

Also der Greis; frohlockend 'dem Wort
willfahren wir sämtlich.

Dort auch räumen wir jezo den Siz, und we-
nige lassend, 190

Segeln wir aus, und laufen in hohlem Gebälk
durch die Meerflut.

Als in die offene See wir bereits aufsteur-
ten, und nirgends

Einiges Land noch erschien, rings Himmel und
rings nur Gewässer;

Jetzt hing über das Haupt mir ein bläuliches
Regengewölk her,

Nacht mitbringend und Sturm; und es schauerte
düster der Abgrund. 195

Schnell nun wühlen die Winde das Meer auf,
fürchterlich steigen

Brandungen; uns, die Zerstreuten, umwogt un-
ermesslicher Strudel;

Eingehüllt ist in Regen der Tag, und den
Himmel entrast rings

Träufelnde Nacht, rings zuckt aus geborstenen
 Wolken die Leuchtung.

Abgestürmt von der Balm, durchtreiben wir
 blinde Gewässer. 200

Selbst nicht Tag am Himmel und Nacht zu er-
 kennen gestehet,

Noch sich des Wegs zu besinnen, in tobender
 Flut Palinurus.

Drei unsichere Sonnen in blind umdrängendem
 Düster

Irren wir durch das Gewog', und drei unge-
 stirnete Nächte.

Jetzt am vierten der Tag' erhob sich endlich
 dem Anblick 205

Land, fern tratén hervor Berghöhn, und es
 wirbelte Rauch auf.

Hurtig die Segel gefenkt, und Ruder geraft;
 ungefümt dann

Drehn sie mit Kraft anstrebend den Schaum,
 und durchfegen die Bläue.

Mich, der den Wogen entrann, herbergt
 der strosfadischen Inseln

Ufer nunmehr. Strosfaden mit grajischem Na-
 men genennet, 210

Ruhn sie im großen ionischen Meer: wo die
graue Celäno

Wohnt und die andern Harpyen zugleich, seit
ihnen gesperrt ward

Phineus Haus, und gescheucht sie die vorigen
Tische verließen.

Nicht heillofsere Schau droht wo, und gräßli-
cher niemals

Hob sich aus stygischen Wogen ein Fluch und
Verderben der Götter. 215

Jungfraunhaft der Vögel Gesicht, scheufelig des
Bauches

Ekler Ergufs, auch die Hände gekrallt, und
von Hunger das Antlitz

Immer gebleicht . . .

Als hieher wir gelangt in die Bucht ein-
steuerten; siehe

Fröhliche Rinderheerden erblicken wir rings
in den Feldern, 220

Rings der Geifse Geschlecht in dem Graf',
ohn' einigen Hüter.

Rasch wird gestürmt mit dem Stahl; Unsterb-
liche ruft man und selber

Jupiter her zum Theile des Raubs; und am
krummen Gestade

Häuft man schwellende Lager, und schmauft
des leckeren Festmahls.

Plötzlich in laufendem Sturz graunvoll von dem
Felfengebirge 225

Nahn die Harpy'n, und schwingen mit hallen-
dem Laute die Flügel;

Und sie zerraffen den Schmaus, und mit Un-
rath sehänden sie alles,

Durchgewühlt; ihr Geschrei tönt grafs zum
scheußlichen Aushauch.

Wieder im Schoofse der Thalwindung an ge-
wölbeter Felswand,

Unter der Bäume Verchlofs ringsher und grau-
fer Umfchattung, 230

Ordnen wir unfere Tisch', und erneuen die
Glut den Altären.

Wieder aus anderem Raume der Luft und ver-
borgenen Winkeln

Tönet der Schwarm, und umfliegt mit kralli-
gen Klauen die Beute;

Und sie entweihn mit dem Munde das Mahl,
Jezt, Waffen zu nehmen,

Und zu bekriegen das Gräuelgezücht, ermahn'
ich die Freunde. 235

Gern wird, was ich befohlen, gethan: in den
hüllenden Kräutern

Legen sie Schwerter umher, und bergen ver-
heimlichte Schilde.

Jezo sobald abstürzend sie laut durch die krum-
men Gestade

Töneten; giebt sein Zeichen aus hohlem Erze
Mifenus

Hoch von der Wart': an stürmen zum seltsamen
Kampf die Genossen, 240

Dafs sie mit Stahl ausschänden des Meers un-
holde Gevögel

Doch auch keine Gewalt an dem Flaum, noch
Wunden am Rücken

Fühlet der Schwarm; er entrauscht in beschleu-
nigter Flucht zu dem Äther,

Angenageten Raub und garstige Spuren ver-
lassend.

Eine nunmehr safs nieder auf lustiger Klippe,
Celäno, 245

Graunweiffagerin sie, und stürmt aus dem Bu-
sen den Ausruf:

Krieg für gemordete Rinder fogar und der
Farren Erlegung,

O Laómedontiden, noch Krieg zu erheben ge-
denkt ihr,

Und schuldlose Harpy'n aus dem Vatergebiet
zu vertreiben?

Nun so vernehmt mein Wort, und präget es
wohl in die Seele: 250

Was dem Phöbus der Herrscher der Welt, mir
Phöbus Apollo

Angefagt, euch selbst ich der Furien älteste
melde.

Gen Italia lenkt ihr den Lauf mit erfleheten
Winden;

Gen Italia kommt ihr, und dürft in den Ha-
fen hineingehn.

Doch nicht eher umringt ihr die Stadt der Ver-
heißung mit Mauern, 255

Als bis gräßlicher Hunger und unseres Mor-
des Gewaltthat

Euch die benageten Tische hinabzuschlingen
genöthigt.

Sprachs, und zurück in den Wald mit ent-
raffenden Fittigen floh sie.

Aber von plötzlicher Angst erstarrte das Blut
den Genossen,

Eiskalt; allen verzagte das Herz; nicht länger
mit Kriegswehr, 260

Nein mit Flehn und Gelübd' ermahnen sie Frie-
den zu fodern,

Ob Göttinnen sie fein, ob gräßliche Vögel des
Fluches.

Siehe der Greis Anchifes, die Händ' aus-
streckend am Ufer,

Ruft die erhabenen Mächt', und verkündigt
schuldige Ehren:

Götter, o wehret dem Drohn; lenkt ab, ihr
Götter, das Unheil! 265

Rettung schaft uns Frommen verföhmt! — Dann
heißt er vom Ufer

Trennen das Seil, und lösen das aufgewickelte
Tauwerk.

Südwind spannte die Segel; einher durch
schäumende Wasser

Fliegen wir, so wie zum Laufe der Wind und
der Steuerer antrieb.

Schon erscheint in der Flut mit grünenden
Hainen Zakynthos, 270

Auch Dulichion, Same, und Neritos starrende
Felshöhn;

Ithaka's ödem Gestein, dem Reich des Laertes,
entfliehn wir,

Alle verwünschend das Land, wo erwuchs der
graue Ulyffes.

Auch Leukáte nunmehr mit des Vorbergs dun-
stigen Gipfeln

Hüllet sich auf, und, vom Schiffer gescheut,
der Tempel Apollo's. 275

Dorthin lenken wir müd'; und nahn dem win-
zigen Städtlein;

Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten am
Strandfeil.

Froh nun endlich das Land, das unver-
hoffte, betretend,

Weihn wir dem Jupiter uns, und brennen Ge-
lübd' auf Altären;

Weit auch den aktischen Strand verherlichtet
ilifches Kampffpiel: 280

Nackt in schlüpfrigem Öl übt heimische Künfte
des Ringens

Unsere Schaar. Es erfreut, so vielen argolischen
Städten

Doch zu entfliehn, und zu finden durch Feind'
und Gefahren den Ausgang.

Ganz vollendet indefs die rollende Sonne
den Jahrkreis,

Und der beeeifete Winter empört die Gewässer
mit Nordwind. 285

Ein hohlerziges Schild, die Tracht des gewal-
tigen Abas,

Heft' ich vorn an die Pfoften, und zeichne
die That mit der Infchrift:

»Diese Wehr Äneas vom fiegenden Danaer-
volke.«

Jezo, gereiht auf die Bänke, den Port zu ver-
lassen, gebiet' ich.

Alles erhebt um die Wette den Schlag, und
durchstäubt die Gewässer. 290

Stracks verbergen sich uns der Phäacier luf-
tige Spizen;

Dann Epirus Gestad' umlenken wir, gehen
hinein dann

In den chaonischen Port, und nahm der erhab-
nen Buthtotos.

Hier ertönet dem Ohr ein Gerücht un-
glaublicher Thaten,

Helenus, Priamus Sohn, sei grafischer Städte
Gebierter, 295

Zepter und Eh' einnehmend des äacidischen
Pyrrhus,

Und in die Sippfchaft sei Andromache wieder
vermählet.

Und ich erftaunt'; es entbrannte das Herz
von inniger Schnfucht,

Anzureden den Mann, und das Wunderge-
fchick zu vernehmen.

Vorwärts wandl' ich vom Porte, Geflad' und
Flotte verlassend: 300

Als ihr feierlich Mahl, und traurige Todtenge-
fchenke,

Dort im Hain vor der Stadt, an des teufchen-
den Simois Wallung,

Eben Andromache weihte der Afch', und die
Manen daherrief

Zum hektorifchen Hügel; den leer fie aus grü-
nendem Rafen,

Und, den Gram zu erneun, zwei Traueraltäre
geheiligt. 305

So wie mich Kommenden jene bemerkt', und
die troifchen Waffen

Rings wie entseelt anschaute; bestürzt von der
 Wundererscheinung
 Starrte sie mitten im Blick, und die Wärme
 verschwand den Gebeinen,
 Matt nun sinkt sie; und kaum sich zuletzt er-
 holend beginnt sie:

Kommst du in wahrer Gestalt, mir ein wahrer
 Verkündiger nahend? 310

Sohn der Göttin, du lebst? Floh aber das hei-
 lige Licht dir;

Hektor, wo der? — So rief sie, und strömt'
 in Thränen, und ringsum

Füllte den Ort ihr Jammergeschrei. Kaum
 weniges stammelnd,

Geb' ich der Armen verwirrt mit stockendem
 Laute die Antwort:

Ja, ich leb', und führe von Noth mein
 Leben in Noth hin! 315

Zweifele nicht; dir erscheint Wahrheit! . . .

Wehe, wie tief von der hohen Befeligung sol-
 ches Gemahles

Sankest du? oder wie weit ist ersetzt dir wür-
 diges Schicksal?

Hektors Andromache du bist immer noch
Pyrrhus Genoffin?

Sie dort senkte den Blick, und sprach mit
leiserer Stimme: 320

O glücklich allein vor anderen Priamus Toch-
ter,

Die am feindlichen Hügel vor Troja's thür-
menden Mauern

Blutete, ohne zuvor das fallende Loos zu er-
dulden,

Die kein siegender Herr als Gefangene führte
zum Lager!

Ich, nach Ilions Brand', entlegene Meere
durchwandernd, 325

Trug des achillischen Stamms Hochmut, und
den trotzigen Jüngling,

Abgequält im Joche des Zwangs: der Hermio-
nen nachmals,

Leda's Enkelin, folgt', und der lacedämonischen
Hochzeit,

Und mich Dienende nun dem dienenden Hele-
nus hingab.

Jenem, von heftiger Glut der entrissenen Gat-
tin entzündet, 330

Und von der Sünde verfolgt und den Furien,
lauert' Orestes

Tückisch auf, und erschlug ihn an väterlichen
Altären.

Nach Neoptolemus Tode bekam ein Theil des
Gebietes

Helenus: welcher nunmehr chaonische Felder
mit Namen,

Und Chaonia nannte vom troischen Chaon die
Herrschaft, 335

Und hier Pergamos baut' und Ilions Burg auf
den Höhen.

Aber o welcherlei Wind doch enttrug dich,
welcherlei Schicksal?

Oder was trieb für ein Gott dich ganz Unkun-
digen hieher?

Was denn macht dein kleiner Askanius? lebt
er und athmet?

Den dir, wie Troja bereits . . . 340

Ob der Knabe jedoch den Verlust der Mutter
empfindet?

Ob zu männlichem Mut und alterthümlicher
Tugend

Ihn sein Vater Äneas und Hektor reizet der
Oheim?

Also redete jene bethrünt, und weinete
lange

Fort mit vergeblichem Gram: als sich von den
Mauren der Heros 345

Helenus, Priamus Sohn, darbeut in großer
Begleitung,

Ach und die Seinen erkennt, und froh zum
Palaste daherführt,

Und viel Thränen vergießt bei jedem gebro-
chenen Worte.

Wandelnd erkenn' ich Troja die kleinere, und
der erhabnen

Pergamos winziges Bild, und ein leicht hinrie-
selndes Bächlein, 350

Xanthus benamt, und die Schwellen des skäi-
schen Thores umarm' ich.

Auch die Dardaner gehn der verbündeten
Stadt zu genießen.

Dort in geräumigen Hallen bewirtete jene der
König.

Feierlich sprengten sie drinnen im Hof des
Palastes den Festwein,

Vor sich Speifen auf Gold', und die Opfer-
schal' in den Händen. 355

Schon entschwand ein Tag und ein ande-
rer Tag; und den Segeln

Rufet der Wind; auf wölbt sich im schwellen-
den Süde die Leinwand.

Jezo wend' ich zum Scher das Wort, und er-
kundige solches:

Same des Tros, o Götterprofet, der die
Winke des Phöbus,

Der Dreifuß und Lorber des Klariers, der die
Gestirn' auch 360

Merkt, und Zungen der Vögel, und Deutun-
gen rasches Gefieders!

Rede doch, (denn es erklärt' heilmeldende
Religion mir

Ganz den Lauf, und mich hießen die sämtli-
chen Winke der Götter

Gen Italia gehn, und entlegene Lande versu-
chen;

Nur sie allein weißaget ein Graun, die Harpye
Celäno, 365

Neues unnennbares Graun, und kündiget trau-
rigen Zorn an,

Und scheufeligen Hunger!) was meid' ich zu-
erst für Gefahren?

Welch ein Rath, ob ich etwa so schrecklichem
Leiden entfliehn mag?

Helenus jezt, da er Farren zuvor nach der
Weise geschlachtet,

Fleht um Gnade der Götter, und löst die
schleiernden Binden 370

Seines geheiligten Haupts, und dir zu den
Schwellen, o Phöbus,

Führt er mich selbst an der Hand, wie ich beb'
im Schauer der Gottheit;

Dieses sodann weissaget aus göttlichem Munde
der Priester:

Sohn der Göttin! (denn traum von gröfsc-
ren Zeichen geleitet

Gehst du die Wogen hindurch) so looft der
Unsterblichen König 375

Schickfalsloof', und die Wandel des Glücks;
so rollet die Ordnung!

Weniges dir aus vielem, das sicherer gastliche
Meere

Weit durchziehn, und im Port der Aufonier
ruhen du könnest,

Soll aufschliessen mein Mund. Denn mehre-
res hüllet die Parce

Helenus Geift', und zu reden verbeut die fa-
turnische Juno. 380

Gleich das Italerland, das schon dir nahe du
achteft,

Und zum grenzenden Port, Unkundiger, rüfftest
die Einfahrt,

Weit, weit trennt es durch Räum' unwegfar-
mer Weg in die Ferne.

Erst in trinakrischer Flut muss schwank sich
biegen das Ruder,

Und umschweifen der Kiel das Gewog' afo-
nisches Salzes, 385

Unterirdische Teich', und die Flur der Ääerin
Circe;

El' in sicherem Lande die Stadt du zu ordnen
vermögest.

Zeichen sag' ich dir an; du halte sie fest im
Gedächtnis.

Wann dir Bekümmerten einst an der Flut des
gefonderten Stromes

Unter des Bords Steineichen die ungeheure
Bache 390

Nach der Geburt, umwühlt von dreißig Frisch-
lingen, daliegt,

Weifs, am Boden gestreckt, und weifs um die
Euter die Ferklein;

Dort sei die Lage, der Stadt, dort stetige Ruhe
der Mühsal.

Auch nicht schaudere so vor der Tische ge-
drohetem Anbifs;

Ausgang bahnt das Geschick, und es naht der
gerufne Apollo. 395

Jene Gefilde jedoch, und den Rand des itali-
schen Ufers,

Welcher zunächst von der Woge des unfrigen
Sundes durchströmt wird,

Fliehe du! Alle die Mauren bewohnt der
tückische Grajer.

Dort errichtete Mauren das Volk narycischer
Lokrer;

Auch der Lyktierfürst Idómeneus füllte mit
Streitern 400

Sallentinisches Feld; und die kleine Petélia
trozt dort,

Von Philoktetes umschantzt, dem tapferen
Held Meliböa's.

Ja, wenn jenfeit des Meers die gelandete
Flotte dir stehet,

Und du gestellten Altären Gelübd' am Strande
bezahltest;

Hülle das Haar dir bedeckend mit purpurfar-
benem Schleier: 405

Dafs nicht während der heiligen Glut in der
Götter Verehrung

Feindliche Schau dir begegne, die Vorbedeu-
tung verwirrend.

Dies sei Opfergebrauch den Deinigen, so wie
dir selber;

Dies stets Religion dem Geschlecht frommwan-
delnder Enkel.

Aber nachdem dich Geschiednen der Wind
dem sikulischen Ufer 410

Näherte, und sich erweitert das enge Verschlofs
des Pelorum;

Links dann werde das Land, und links in
langer Umgehung

Dir das Gewässer gewählt; rechts meide die
Wog' und das Ufer.

Dort durch Gewalt vormals und machtvoll rüt-
telnden Erdsturz,

(So viel mag umwandeln die Zeit in altender
Dauer!) 415

Barst, wie man saget, der Grund, da vereini-
get beiderlei Erdreich

Veste noch war; ein strömte die Flut, und mit
stürmender Brandung

Rifs sie das Sikulerland von Hesperia; Fel-
der und Städte,

Durch Meerufer getrennt, durchspült' ein ge-
engeter Strudel.

Rechts hält Scylla den Strand, und die un-
friedfame Charybdis 420

Links; und zum untersten Wirbel des Ab-
grunds schlürfet sie dreimal

Jäh die unendlichen Fluten hinab, dann wie-
der zur Luft auf

Schnellt sie die wechselnden hoch, und schlägt
die Gestirne mit Meer Schaum.

Aber Scylla verweilt im dunkelen Winkel der
Felskluft,

Wo sie das Haupt ausstreckt, und die Schiff'
an die Zacken heranzieht. 425

Vorn ist Menschengestalt, und schön von Bu-
sen die Jungfrau,

Bis an den Schoofs: doch hinten ein graunvoll
ringelnder Wallfisch,

Welcher Delfinenschwänz' an den Bauch der
Wölfe gefüget.

Besser dem Ziele genaht des trinakrischen Ber-
ges Pachynos,

Auch mit Verzug, und unher auf längerer
Bahn dich gewendet, 430

Als in der graulichen Höhl' Einmal nur gese-
hen das Scheufal

Scylla, und das Geklipp, durchbellt von
schwärzlichen Hunden!

Jezo annoch, wenn Verstand bei Helenus wal-
tet, dem Scher,

Oder wenn Treu, wenn die Seele mit Wahr-
heit füllet Apollo;

Eines, o Sohn der Göttin, das Einzige laß
mich vor allem 435

Kund dir thun, und wieder mit Ernst dich
warnen und wieder.

Juno's herliche Macht sei zuerst im Gebete
verehret,

Juno mit frohem Gelübde gegrüßt, und der
Königin Hoheit

Durch demütige Gaben gebeugt! So endlich
ein Sieger

Gehst aus Trimakria du zu den Italgrenzen
gefendet. 440

Wann hieher du gelangt der kumäifchen Stadt
dich genähert,

Und dem begeisterten See, und dem waldum-
raufchten Avernus;

Wirft du die Scherin schaun, die rasende, die
in der Felskluft

Schickfal fingt, und dem Laubé die redenden
Zeichen vertrauet.

Welche Verkündungen nun in das Laub ein-
rizte die Jungfrau, 445

Ordnet sie alle nach Zahl, und läßt sie ver-
schlossen im Felsen.

Jene ruhn unbewegt an dem Ort, und behaup-
ten die Ordnung.

Doch wenn heran nur leise bei umgedrehter
Angel

Hauchte der Wind, und die Pforte die lufti-
gen Blätter verwirrte;

Nimmer die flatternden dann im gehöhleten
Felsen zu hafchen, 450

Noch zu erneuen die Lag', und die Sprüche
zu einigen forgt sie.

Rathlos fliegen sie weg, und hassen das Haus
der Sibylle.

Hier laß weder Verzug so sehr dich reuen,
noch Säumnis;

Ob auch laut anmahnen die Freund', und drin-
gend die Meerfahrt

Segel verlangt, und schwellen du kannst die
gewogene Wölbung; 455

Nein, der Profetin genäht, und mit Flehn das
Orakel gefodert!

Töne sie selbst, und öfne die willige Lippe
zum Auspruch.

Sie wird Italia's Völker gesamt, und die kom-
menden Kriege,

Auch wie meiden du kannst und endigen jeg-
liche Arbeit,

Kund dir thun; und verehrt wird günstigen
Lauf sie gewähren. 460

So weit gönnt das Geschick dir unseres Mun-
des Ermahnung.

Gehe denn, hebe durch That die gewaltige
Troja zum Äther.

Als nun so der Profet mit freundlicher
 Stimme geredet;
 Schwere Geschenke von Gold und elfenbeine-
 nes Kunstwerk
 Heisset er tragen zur Flott', und drängt in
 die fassenden Räume 465
 Mächtiges Silbergeräth, und dodonäische Be-
 cken,
 Auch den geringelten Panzer aus Drillichs-
 maschen des Goldes,
 Auch den stattlichen Kegel des Helms, und
 den wallenden Haarbusch;
 Einst Neoptólemus Wehr. Nicht fehlt auch
 Geschenk für den Vater.
 Rosse dazu, und Lenker dazu . . . 470
 Ruderer werden ergänzt, und gerüstet die
 Schaar mit Geräthschaft.
 Rasch hiefs jezo die Segel der Flott' ein-
 fügen Anchises,
 Dafs ein Verzug nicht säumte die tragenden
 Hauche des Windes.
 Ehre bezeugt anredend der apollonische Deu-
 ter:

O Anchises, von Venus erhabener Liebe
gewürdigt, 475

Götterfreund, der zweimal aus Pergamos Sturze
geraft ward,

Schau das aufonische Land, da liegt's! dort
segle hinüber.

Und doch jenes im Meere vorbeizugleiten ist
Noth dir.

Weit ist Aufonia's Theil noch entfernt, den öf-
net Apollo.

Wandele, sprach er, o Froher des biedereren
Sohnes! Wozu noch 480

Mehreres, da mein Wort aufsteigende Winde
verspätet?

Auch Andromache jezo, betrübt am äufser-
sten Abschied,

Bringt von Bildungen reiche Gewand' und
goldenem Einschlag,

Auch ein phrygisches Kleid für Askanius, ei-
fernd in Ehre;

Ganz mit gewebeten Gaben umhäuft sie ihn,
also beginnend: 485

Dies auch empfah, was dir von meinen
Händen ein Denkmal

Sei, o Knab', und bezeuge, wie stets dich
Andromache liebte,

Hektors Weib. O nim der Deinigen leztes
Geschenk hier,

Du mir übrig allein als meines Astyanax Bild-
nis!

So warf jener den Blick, so trug er die Händ'
und das Antliz! 490

Und nun wüchf' er mit dir zu gleichem Alter
des Jiinglings!

Jezo schied ich von dannen, und sprach
mit quellender Thräne:

Lebet, o lebt glücklich, die ihr schon euer
Verhängnis

Endtet! Uns noch ruft aus anderem anderes
Schickfal!

Euch ist Ruhe gefehaft; kein wogendes Meer
zu durchpflügen; 495

Kein Aufonierland, das stets sich weiter zu-
rückzieht,

Auszuspähn. Ihr sehet des Xanthus Bildnis,
und Troja,

Die ihr mit eigener Hand euch gebaut: zu
Besserem, wünsch' ich,

Vorbestimmt, und minder der Wut zugänglich
des Grajers!

Wenn ich zum Thybris einmál, und den Nach-
barfluren des Thybris, 500
Eingeh', und die dem Volke verliehenen
Mauren erblicke;

Städte, verwandt vormals, und blutsbefreundete
Völker,

Hesperus Land mit Epirus, vom selbigen
Dardanus stammend,

Duldend das selbige Loos, die schaffen wir
beide zu Einer

Troja an Sinn. Heim falle die Einigung un-
seren Enkeln. 505

Vorwärts gehn wir ins Meer, die nahen
Ceraunien streifend,

Wo nach Italia führt der kürzeste Lauf in
den Wogen.

Jezo tauchte die Sonn', es dunkelten schattige
Berge.

Und wir ruhn an der Wog' im Schoofs des
erfehneten Landes,

Als wir um Ruder gelooft; ringsher auf tro-
ckenem Meerkies 510

Pflegen wir müde den Leib, und Schlaf um-
thauet die Glieder.

Noch nicht führten die Nacht zu des Kreis-
laufs. Mitte die Stunden:

Doch ungefümt vom Lager ersteht Palinurus,
und fämtlich

Forseht er die Wind', und fängt mit lauschen-
dem Ohre die Kühlung;

Alle Gestirn' auch merkt er, die still hinglei-
ten am Himmel, 515

Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und
die doppelte Bärin,

Auch den großen Orion in wapnendem Gold'
umschaut er.

Da er gesehn, wie alles sich füg' am heiteren
Himmel;

Tönet er hell vom Hinterverdeck; wir eilen
zum Aufbruch,

Wagen die Fahrt, und breiten die segelnden
Flügel des Schiffes. 520

Schon erröthete jezt bei fliehenden Ster-
nen Aurora,

Als wir dunkele Hügel von fern, und wie
streifenden Nebel

Selber liegt er versteckt; der gedoppelten Mauer
Unarmung 535

Senkt sich von thürmenden Höhen; und es flieht
vom Gestade der Tempel.

Dort vier Ross', als erste Verkündigung, sah
ich im Grase

Weitumher das Gefild' abmahn, hellschimmern-
dem Schnee gleich.

Drauf Anchises der Greis: Krieg trägest du,
Land der Bewirtung!

Krieg bewafnet das Ross; Krieg droht der
weidende Rudel! 540

Dennoch sind auch am Wagen hinfort zu tra-
ben gewöhnet

Jene Gaul', und im Joch einmütige Zäume
zu dulden:

Fried' auch erscheint! so ruft er. Wir flehn
die heilige Gottheit

Pallas der Kriegerin an, die zuerst uns Jauch-
zende aufnahm.

Vor den Altären bedeckt uns phrygische Hülle
die Häupter; 545

Und, was Helenus mehr als alles verlangt,
nach der Sazung

Weihn wir gebotene Pflicht der argivischen
Königin Juno.

Ohne Verzug, sobald wir Gelübd' und
Flehen vollendet,

Drehen wir meereinwärts der besegelten
Rahen Hörner,

Und von der Grajer Bezirk und verdächtigen
Wohnungen fliehn wir. 550

Drauf wird Tarentums Bucht, des herkulischen,
meldet der Ruf wahr,

Übersehaut. Es erhebt sich die hehre Lacinia
jenseits,

Und die kaulonische Burg, und der Kiele Ver-
derb Scylacéum.

Dann wird fern aus der Flut der trinakrische
Ätna geschauet;

Auch lauttosenden Meeraufruhr, und geschla-
gene Felsen 555

Hören wir schon weither, und gebrochene
Hall' am Gestade:

Hochauf wallen die Gründ', in den Brandun-
gen strudeln die Sand' um.

Jetzt Anchises der Greis: Hier traumt ist
jene Charybdis,

Hier das Gestein, das der Seher gedroht, und
die Felsen des Grauens!

Raffet heraus, o Genossen; zugleich schwingt
alle die Ruder! 560

Gern wird, was er befohlen, gethan; und
das krachende Vorschif

Drehet zuerst linkshin zu den Wogen des
Meers Palinurus;

Linkshin drehen sie alle mit Wind und Ruder
die Barken.

Jetzt in den Himmel erhebt uns gebogener
Strudel, und jezo

Senket uns, unten entrast, zu des Erebus
Schatten die Woge. 565

Dreimal scholl aus der Kluft hohlzackiger
Klippen Geheul auf;

Dreimal sahn wir, wie sprizte der Schaum zu
den träufelnden Sternen.

Uns den Ermatteten nun war Wind und Sonne
geschwunden,

Als wir des Wegs unkundig zum Strand der
Cyklopen hinangehn.

Friedsam ruht vor der Wind' Androhn der,
geräumige Hafen; 570

Aber zunächst mit graufen Verwüstungen don-
nert der Ätna.

Oftmals strömt er die schwarz vorbrechende
Wolke zum Äther,

Welche wie Pech aufwirbelt den Dampf voll
funkelnder Flocken,

Und er erhebt Glutklumpen, und leckt mit
der Flamme die Sterne;

Oftmal Graus und Gesteine, dem Schoofs ent-
rissen des Berges, 575

Bäumet er strudelnd empor, und geschmolzene
Felsen zum Himmel

Drängt er mit dumpfem Gekraeh, und kocht
aus dem untersten Grund' auf.

Sag' ist, Encéladus Leib, den gebrandmarkt
fengende Donner,

Werde gedrückt von der Last, und der mäch-
tige Ätna darüber

Hingewälzt, verathme die Flamm' aus gebor-
stenen Essen; 580

Und wann er müd' ünwechsle die Seit', er-
zittere murmelnd

Ganz das trinakrische Land, und Rauch um-
walle den Himmel.

Wir nun dulden die Nacht das entsezliche
 Wunder, in Waldung
 Eingehüllt, nicht sehend, woher so tose der
 Aufruhr.

Denn nicht schien ein klares Gestirn, noch
 leuchtete funkelnd 585

Heitere Bläue des Pols; unwölkt war der dun-
 kele Himmel,

Und tief deckte den Mond der mitternächt-
 liche Schauer.

Schon der folgende Tag stieg auf mit dem
 Sterne des Morgens,

Und den bethäucten Schatten entfernt' Aurora
 vom Himmel;

Als aus den Waldungen schnell, mit abgeha-
 gertem Antliz, 590

Eine befremdende Mannesgestalt, in erbärmli-
 chem Aufzug,

Vorwärts trat, demütig die Händ' ausstreckend
 zum Ufer.

Schau! ein gräfslicher Wust, und verwilderte
 Länge des Bartes,

Rings gestopft die Hülle mit Dorn; doch übri-
 gens Grajer,

Jener sprachs, und umarmend die Knie',
 und gewälzt um die Kniee,
 Schlang er sich fest. Wer er sei, zu gestehn,
 und welcherlei Blutes,
 Mahnen wir an, und wie doch umher ihn
 treibe das Schickfal.

Selber reicht dem Jüngling die Hand der Va-
 ter Anchifes, 610

Ohne Verzug, und stärkt mit erbotnem Pfande
 das Herz ihm.

Als er endlich die Angst ablegete, redet er
 also:

Her aus Ithaka stamm' ich, Genofs des
 bedrängten Ulyffes;

Von Adamaftus erzeugt, und genannt Achämé-
 nides, zog ich,

Arm von Geburt, (o wäre mein Loos mir ge-
 blieben!) gen Troja. 615

Hier, da in zitternder Haft sie entflohn aus
 der graufamen Wohnung,

Liefen die Freund' achtlos mich Einsamen in
 des Cyklopen

Räumiger Kluft. Ein Haus voll blutiger Kost
 und Verwefung,

Düfter und groß inwendig. Er selbst hochra-
gend berührt

Hohes Gestirn; (o enthebt solch Unheil, Götter,
dem Erdkreis!) 620

Weder den Schauenden hold, noch je Anre-
denden freundlich,

Zehrt er der Elenden Fleisch, und schlürft
des schwärzlichen Blutes.

Sah ich doch selbst, wie er zween aus unserer
Freunde Versammlung

Fasst' in gewaltiger Hand, und zurück in der
Höhle gelehnet,

Schmetterte gegen den Fels, und die Schwell'
in umsprizendem Moder 625

Schwamm; ja ich sah, wie er Glieder, beströmt
von schwarzer Verwesung,

Käut', und die warmen Gelenk' ihm zitterten
unter den Zähnen.

Zwar nicht blieb's ungestraft; nicht duldete
solches Ulyffes,

Noch vergafs sein selbst der Ithaker, als die
Gefahr rief.

Denn sobald, vom Schmause gefüllt, und mit
Weine bestattet, 630

Er den gebogenen Hals hinfenkt', und die
Höhle hindurch weit

Dalag, klumpige Jauch' ausbrechend im Schlaf;
und zerstücktes

Fleisch mit blutigem Weine gemischt; jezt
flehn wir den Göttern,

Und, nach geworfenem Loose, zugleich rings
all' um den Einen

Stürzen wir her, und bohren mit spizigem
Schaft das Aug' ihm, 635

Welches groß und allein von der struppigen
Stirne bedeckt lag,

Gleich dem argolischen Schild' und der leuch-
tenden Scheibe des Phöbus;

Und sind endlich vergnügt die ermordeten
Freunde zu rächen.

Aber entflieht, o ihr Armen, entflieht, und das
Seil vom Gestade

Hurtig gesprengt! . . . 640

Denn so mächtig und groß im gehöhleten Fels
Polyfemus

Sein schwerwolliges Vieh einsperrt, und die
Euter sich ausmelkt,

Flehenden, der es verdient, und haun in der
Stille das Seil ab;

Alle wir drehn vorfinkend mit eifrigem Ruder
die Meerflut.

Jener vernahms, und lenkte zum Schall der
Stimme den Fuftritt.

Aber da keine Gewalt, mit der Hand zu er-
streben, verliehn wird, 670

Und der ionischen Woge sich ungleich fühlt
der Verfolger;

Hebt er ein ungeheures Gebrüll: dafs die
Tiefe mit allen

Fluten umher aufbebt, und weit von Schre-
cken betäubtes

Italerland, und aus krummem Geklüft nachbrül-
let der Ätna.

Aber das Volk der Cyklopen aus Waldungen
rings und Gebirghöhn 675

Stürzet erweckt zu dem Hafen herab, und
füllt die Gestade.

Daßtehm sehen wir sie mit umsonst anfukeln-
dem Auge,

Jen' ätnäifchen Brüder, das Haupt hoch tra-
gend zum Himmel:

Ein scheufeliger Rath! wie wenn mit erhabene-
nem Wipfel

Luftige Eichen gedrängt, wie wenn nufsreiche
Cypressen 680

Stehn, dort Jupiters hohes Gehölz, dort Hain
der Diana.

Haftig in Angst hat alles, wohin es auch gehe,
das Tauwerk

Aufgerollt, und die Segel dem helfenden
Winde gespannt.

Doch warnt Helenus Wort, dafs Scylla hin-
durch und Charybdis

Beiderlei Weg hinführ' auf des Tods angren-
zendem Rande, 685

Wenn man nicht halte den Lauf; und zurück
wird beschlossen zu segeln.

Schau nun, Boreas weht von dem engenden
Siz des Pelorus

Frisch, Den lebenden Fels um die Mündung
Pantágias fahr' ich,

Auch die megarischen Busen vorbei, und die
niedere Thapfus.

Solche Gestade des Meers, da zurück die um-
irrten er streifte, 690

Zeigt' Achämenides mir, der Genoss des be-
drängten Ulyffes.

Gegen die brennende Spize Plemmyrion
streckt sich ein Eiland

Vor die sikanische Bucht: mit dem Namen
Ortygia nannt' es

Vorige Zeit. Sag' ist, wie der elische Strömer
Alféos

Unter dem Meere den Lauf ingeheim her-
lenkte, der jezo 695

Dir, Arethusa, im Born den sikulischen Wel-
len sich einmischt.

Nach dem Gebot verehr' ich des Orts obwal-
tende Mächte,

Steuere dann um Helórus, des sumpfenden,
feiste Gefild' hin.

Drauf die zackigen Klippen des Vorgebirges
Pachynum

Streifen wir; dann, wo nie Umwandelung dul-
det das Schickfal, 700

Scheint uns fern Kamarina daher, und geloi-
sche Felder,

Gela zugleich, von dem Namen des rasenden
Stromes genennet.

Hochher zeige darauf der Akragas ferne die
weiten

Festungen, er ein Erzeuger hinfort großher-
ziger Roffe.

Dich auch laß' ich, mit Winden erfreut,
palmreiche Selinus; 705

Auch hartfelfigen Grund lilybeißcher Watten
umfteur' ich.

Jezo empfängt dein Port und das freudenlose
Gestad' uns,

Drepanon. Hier, da im Meere so manch Un-
wetter vorbeizog,

Wird mir ach! mein Vater, der Leid und
Sorge gelindert,

Wird mir Anchises geraubt! Hier, redlicher
Vater, vermiff' ich 710

Trostlos dich, der umsonst so drohenden Schre-
cken entflohn war!

Helenus nicht der Profet, wie viel Graunhaf-
tes er kundthat,

Sagete dies Herzleid mir voraus, noch die
graufe Celäno!

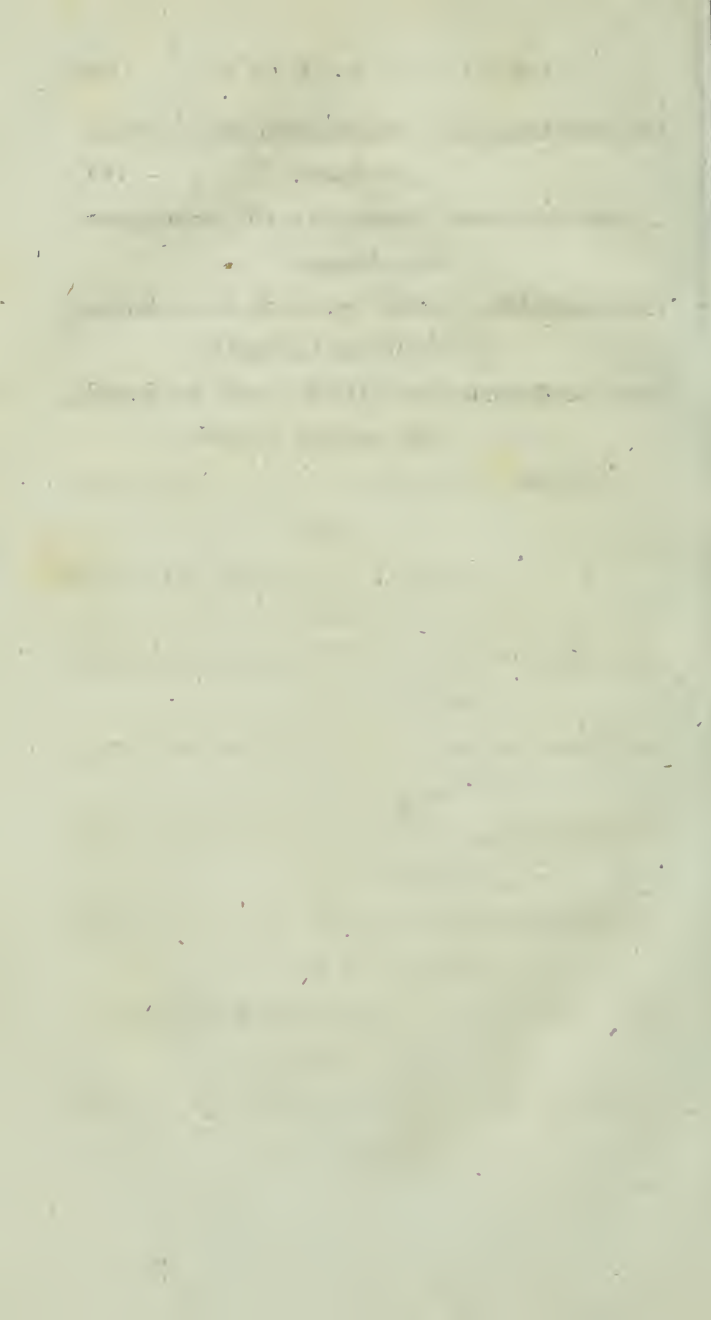
Dies war die Endarbeit, dies langer Verirrun-
gen Ziel mir.

Dorther trug mich Geschiednen ein Gott an
euere Kiste. 715

So der Vater Äncas, da all' aufmerkten
dem Einen,

Göttergeschick' erzählt' er, und seine durch-
wanderte Laufbahn.

Jezo verstummte der Held, und endigend
ging er zum Ausruhn.



Ä N E I S.

V I E R T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Dido vertraut der Schwester Anna ihr Gefühl für Äneas, und denkt an Vermählung; worüber Juno, um den Äneas von Italien zu entfernen, mit Venus unterhandelt. Äneas und Dido auf der Jagd werden durch einen Sturm der Juno in Eine Höhle geschreckt. Fama meldet die neue Verbindung dem Gätulerkönig Iarbas, der voll Eiferfucht den Vater Jupiter Ammon anruft. Jupiter, zugleich der Schicksale eingedenk, sendet durch Mercurius dem Äneas Befehl, nach Italien abzugehn. Die heimlichen Zurüstungen merkend, sucht Dido den Äneas durch Vorwürfe und Bitten zu halten, und beschließt, da nichts ihn bewegt, den Selbstmord. Merkurs neue Erscheinung beschleunigt die Abfahrt; worauf die verzweifelnde Dido den gleichsam zu magischem Gebrauch errichteten Scheiterhaufen besteigt, und sich des Äneas Schwert in den Busen stößt.

Ä N E İ S.

V I E R T E R G E S A N G.

Aber die Königin, längst von heftiger Sorge
verwundet,
Nährt ihr blutendes Weh, und vergeht an
heimlicher Flamme.
Oft bedenkt sie die Tugend des Manns, oft
wieder den Adel
Seines Geschlechts; fest haftet im innersten
Busen das Antliz,
Fest sein Wort; und die Sorge vergönnt nicht
Ruhe den Gliedern. 5
Neu unwanderte schon mit phöbischem
Lichte die Länder,

Und weg scheuchte vom Himmel den thauigen
Schatten Aurora;

Als die Bethörete so zur liebenden Schwester
sich wendet:

Anna, welcherlei Traum', o Schwesterchen,
schrecken mit Angst mich?

Welch ein seltsamer Gast, der unserer Woh-
nung genaht ist? 10

Wie er sich hebt an Gestalt! wie beherzt und
tapfer in Waffen!

Ja ich glaub', und fürwahr ungeteuscht, er
stamme von Göttern.

Ausgeartete Seelen verräth Furcht. Wehe, wie
stürrt' ihn

Schickfal umher! von welchen bestandenen
Kriegen erzählt' er!

Wenns nicht fest in der Seel' und unabänder-
lich stände, 15

Keinem woll' ich hinfort durch ehliches Band
mich gefallen,

Seit mit dem Erstgeliebten mir Freud' und
Hofnung dahinstarb;

Wenn nicht verhafst Brautkammer und Hoch-
zeitfackel mir wäre:

Dieser einen Versuchung vielleicht noch könnt'
ich erliegen,

Anna, ich will es gestehn: nachdem mein ar-
mer Sychäus 20

Schwand, der Gemahl, und troffen in Bruder-
blut die Penaten,

Hat er allein mir gewendet den Sinn, und die
wankende Seele

Wieder bewegt; ich erkenne die Spur vorma-
liger Flammen.

Doch soll eher die Erde hinab mich schlingen
zum Abgrund,

Soll der allmächtige Vater mit Glut zu den
Schatten mich donnern, 25

Zu den erblichenen Schatten des Erebus, tief
in die Nacht hin;

Eh ich, o Scham, dich kränk', und deine Ver-
pflichtungen löse!

Er, mein Jugendgemahl, er nahm die Liebe
der Gattin

Mit sich hinweg; er hab' und behalte sie ewig
im Grabe!

Jene sprach, und ihr nezten die Brust
vordringende Thränen. 30

Rafender Schwarm. Was nenn' ich die Krieg',
aufsteigend von Tyrus,
Und Pygmalions Drohn? . . .

Durch vorförende Götter fürwahr und die
Gnade der Juno 45
Fanden im Winde den Lauf hierher die troi-
schen Barken.

Welche Stadt hier schauft du hinfort! wie he-
bet das Reich sich,
Schwester, durch solchen Gemahl! In der teu-
krischen Waffen Vereinung
Wird; o wie hoch an Gewalt, der punische
Ruhm sich entschwingen!

Du nur bitte die Götter um Huld, und nach
sühnendem Opfer 50
Gieb den Bewirtungen Raum, und erfinn' Ur-
sachen der Säumnis;

Weil noch tobt auf dem Meere der Sturm und
der Regner Orion,
Weil noch Trümmer die Flott', und unein-
ladend die Luft ist.

So nun redend erhob sie die Glut der
Liebe zu Flammen,

Gab dem bedenklichen Sinne Vertraun, und
wiegte die Scham ein. 55

Tempel besuchen sie stracks, und erflehn
an Götteraltären

Frieden und Heil; sie opfern erkohrene Schafe
dem Phöbus,

Dir, anordnende Ceres, und dir, o Vater
Lyäus,

Doch der Juno zumeist, die das Band der
Vermählungen knüpft.

Jene, die Schal' in der Hand, die an Reiz
holdselige Dido, 60

Strömt der schimmernden Kuh den Festwein
zwischen die Hörner;

Oder sie wandelt einher vor der Ewigen fetten
Altären,

Feirt mit Geschenken den Tag, und im offenen
Busen des Viehes

Forseht sie mit starrendem Blicke die athmen-
den Eingeweide.

Ach unkundige Seher an Geist! Was frommen
Gelüb'd' ihr, 65

Was der Bethörten die Tempel? Es zehrt die
geschmeidige Flamme

Fort im Mark, und geheim lebt unter der Brust
ihr die Wunde.

Brennend ihr Herz, durchschweift sie, die
unglückfelige Dido,
Haftig die Stadt: gleichwie von geschnelletem
Pfeile die Hindin,

Welche von fern unvermutet ein Hirt in den
kretischen Wäldern 70

Traf mit verfolgender Wehr, und das fliegende
Eisen zurückliefs,

Ohn' es zu schaun; die Gehölz' in der Flucht
und die Thale des Dike

Rennt sie hindurch; fest haftet das tödtliche
Rohr in der Seite.

Jezo führt sie gefellt durch die Gassen einher
den Äneas,

Zeigt die sidonische Pracht, und zeigt die be-
reitete Stadt ihm; 75

Auszusprechen beginnt sie, und stockt in der
Mitte des Wortes.

Jezo, sobald sich neiget der Tag, sucht jene
das Gastmahl;

Dann die ilischen Kämpf', Unfinnige! wieder
zu hören,

Fodert sie, ach und hängt an dem Mund des
 Erzählenden wieder.

Wann sie darauf sich getrennt, und das Licht
 die erdunkelnde Luna 80
 Jezo verbirgt, und laden die sinkenden Sterne
 zu Schlummer;

Einsam traut sie im leeren Gemach, aufs ver-
 lassene Lager

Wirft sie sich; jenen, entfernt den Entfarneten,
 hört sie und schaut sie.

Oft den Askanius auch, von des Vaters Bilde
 bezaubert.

Hält sie im Schoofs, um zu teuschen die un-
 sprechliche Liebe. 85

Nicht mehr steigt den Thürmen der Bau; nicht
 übet die Jugend

Waffen hinfort; nicht Hafen, noch sichere Weh-
 ren des Anfalls

Schaffen sie; mitten gehemmt ruht jegliches
 Werk, und der Mauern

Hoch auftrebender Troz, und die himmel-
 nahen Basteien.

Als von solchem Verderb sie bewältiget
 sahe die Gattin 90

Jupiters, und das sogar nicht Leumund störe
den Wahnsinn;

Naht mit solcherlei Rede Saturnia jezo der Ve-
nus:

Traum, vorragendes Lob und herliche Beute
gewannt ihr,

Du und der Knabe mit dir! O groß und er-
haben die Obmacht,

Wenn Ein Weib durch den Trug zwei himm-
lischer Götter besiegt wird! 95

Auch nicht blieb mir verhehlt, das, scheu vor
unseren Mauern,

Du in Verdacht die Häuser gehabt der hohen
Karthago.

Doch wo endlich das Ziel? und wozu noch
solche Beeifrung?

Mög' uns ewiger Friede vielmehr und ehliches
Bündnis

Einigen! Was du gesucht mit ganzer Seele,
das hast du. 100

Dido flammet in Lieb', und im Innersten tobt
ihr der Wahnsinn.

Drum mit gleicher Gewalt laß uns, und ge-
meinfamer Obhut,

Lenken das Volk. Gern mag sie dem Phry-
 giern sich fesseln,
 Gern die tyrischen Männer zum Brautschatz
 bringen dir selber!

Wiederum (denn sie merkte, wie heuchle-
 risch jene geredet, 105
 Dafs sie der Italer Reich ablenkt' auf libysche
 Küften)

Redete Venus darauf: O sinnlos wäre, wer sol-
 ches

Weigerte, oder sich wählte, mit dir im Kampfe
 zu eifern!

Wenn nur, so wie du sagst, das Geschehene
 Segen begleitet!

Aber mich hält das Geschick unftät, ob Jupi-
 ter Eine 110

Stadt für die Tyrier will und die Ausgewan-
 derten Troja's,

Ob er der Völker Verein und geschlossenes
 Bündnis genehmigt.

Dir, der Gattin, gebührt, sein Herz durch Flehn
 zu versuchen.

Frisch nur; ich folg'. — Ihr drauf antwortet
 die Königin Juno:

Mein sei jenes Geschäft. Doch welcherlei
Weg, was bevorsteht, 115
Auszuführen sich bahne, vernimm mit Wenigem
jezo.

Morgen gedenkt mit Äneas die unglückselige
Dido

Jagen zu gehn in den Forst, sobald aus tagen-
der Dämmerung

Neu sich Titan erhebt, und mit Glanz umstra-
let den Erdkreis.

Dort ein schwarzes Gewölk, mit Hagelschauer
belastet, 120

Weil die geschäftigen Rotten die Thal' umstel-
len mit Fanggarn,

Schütt' ich hinab, und errege mit hallendem
Donner den Himmel.

Rings sich zu bergen entfliehn in den dunke-
len Wald die Begleiter.

Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der
Gebierter

Troja's ein. Selbst komm' ich, und, steht dein
Wille mir sicher, 125

Sei sie in Ehe gefellt, als eigene Lagerge-
nossin.

Dort sei das bräutliche Fest. — Nicht abge-
neigt dem Gesuche
Nickt' und lächelte schlau der gefundenen **List**
Cytherea.

Jetzt des Oceanus Fluten verläßt aufstei-
gend Aurora.

Rasch in dem Frühlicht geht aus dem Thor die
erlesene Jugend; 130

Maschiges Garn, Jagdschlingen, und breit vor-
blinkende Spiefse

Ziehn, und massylische Reiter hervor, und stö-
bernde Koppeln.

Noch verweilt im Gemache die Königin, und
an der Schwelle

Harren die Edlen des Volks; in Gold' hoch-
prangend und Purpur,

Stampfet das Ross, und knirscht mutvoll am
beschäumeten Zügel. 135

Endlich tritt sie hervor, umdrängt von großer
Begleitung,

Schön in Sidonergewand mit farbiger Borte
gekleidet:

Lauteres Gold ihr Köcher, in Gold geknotet
das Haupthaar,

Und von goldener Schnalle geschürzt ihr pur-
purnes Jagdkleid.

Auch die phrygischen Männer zugleich, und
fröhlich Iulus, 140

Wandeln einher. Er selbst, an Schönheit ra-
gend vor Allen,

Beut als Genoss Äneas sich dar, und schließet
den Zug an.

So wie von Lycia's Winter daher und dem strö-
menden Xanthus

Kommt, und Delos, sein Muttergefeld', heim-
suchet Apollo,

Tanz und Gefang zu erneun, und gemischt um
die hohen Altäre 145

Kreter und Dryoper toft, und ein farbiger
Schwarm Agathyrfen;

Er tritt hoch auf dem Cynthus einher, und das
fließende Haupthaar

Hemmt er in weichem Laube gefügt, und un-
schlingendem Golde;

Laut auf der Schulter ertönt das Gefchoß:
nicht säumiger wandelt

Jetzt Äneas; ihm strahlt Anmut vom erhabenen
Antliz. 150

Als man klimmend erreicht des Gebirgs-
 unwegsames Dickicht;
 Siehe vom Scheitel der Klipp' hertaumelnde
 Gemfen der Wildnis
 Stürzen die Jähen herab; von der anderen
 Seite durchfliegen
 Offene Felder im Lauf, und drängen sich flüch-
 tige Hirsche,
 Bang' in stäubende Rudel geschäart, und ver-
 lassen den Bergwald. 155
 Aber Askanius sprengt auf mutigem Rofs in
 die Thäler
 Fröhlich, und rennt bald diesen im Lauf, bald
 jenen vorüber;
 Dafs doch zum feigen Geschlecht auch ein
 schäumender Eber sich biete,
 Flehet er, dafs von den Höhen doch steig' ein
 gelblicher Bergleu.

Jezo beginnt ein Gemurmel heraufzurollen
 am Himmel, 160
 Mehr und mehr; da entstürzt mit Hagel der
 Gufs den Gewölken.
 Rings nun Tyrierfschaaren sowohl, als troische
 Jugend,

Und der dardanische Enkel der Cypria, fliehn
durch die Äcker,

Obdach suchend in Furcht; es entrauscht Berg-
höhen die Sündflut.

Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der
Gebietet 165

Troja's ein. Gleich sandte die Erd' und die
schleiernde Juno

Zeichen: die flammenden Bliz', und, des Bunds
mitkundig, der Äther,

Leuchteten; hoch von dem Scheitel erscholl
Wehklage der Nymfen.

Jener Tag war des Todes Beginn, ach jener
des Unglücks

Erster Beginn. Es bewegt nicht Ruf sie fer-
ner, noch Anstand; 170

Und nicht heimliche Freuden erfinnt die
schmachtende Dido:

Ehe nennt sie es; so wird Schuld durch Namen
beschönigt.

Ohne Verzug geht Fama durch Libya's
mächtige Städte:

Fama, behende von Schwung, wie sonst kein
anderes Scheusal.

Rührigkeit mehrt ihr Gedeihn, und kräftiger
wird sie im Fortgehn; 175
Anfangs klein und verzagt; bald hoch in die
Lüfte sich hebend,
Trit sie einher auf dem Boden, und birgt in
den Wolken die Scheitel.
Tellus die Zeugerin hat, durch Zorn der Göt-
ter erbittert,
Jene zuletzt, wie man sagt, des Enceladus
Schwester und Cöus,
Aufgenährt, an der Ferse geschwind' und stre-
benden Flügeln. 180
Gräßliche Riefengestalt! so viel an dem Leibe
der Federn,
So viel wachsame Augen, o Graunbild! regen
sich drunter,
Zungen so viel, und Mäuler voll Schalls, und
gerichtete Ohren.
Nachts durchfliegt sie die Schatten, im Mittel
der Erd' und des Himmels,
Zischend, und neiget den Blick niemals dem
erlabenden Schummer: 185
Tages hält sie die Hut, bald hoch auf dem
Giebel des Daches,

Bald auf dem luftigen Thurm, und erschreckt
volkwimmelnde Städte,

So auf Lug und Falsches erpicht, als Botin
der Wahrheit.

Diese verbreitete nun vielfältige Rede den Völ-
kern,

Schadenfroh, was geschehen, und nicht gesche-
hen, verkündend: 190

Angelangt sei Äneas, ein Mann von troischer
Abkunft,

Dem sich als Weib zu gefallen die reizende
Dido gewürdigt;

Nun durchschwelge das Paar, uneingedenk der
Gebiete,

Ganz den Winter in Pracht, unlöblicher Lü-
sternheit fröhnend.

Also raunt' und füllte den Mund der Männer
das Scheufal. 195

Stracks nun lenkt sie den Lauf zum her-
schenden König Iarbas,

Und sie entflammt durch Reden das Herz, und
häufet den Zorn ihm.

Ammons Sohn und der Nymfe, die jener ge-
raubt, Garamantis,

Hatt' er im weiten Gebiet Zeus hundert ge-
waltige Tempel,

Hundert Altäre gestellt, und ewige Flamme ge-
heiligt, 200

Und nie rastende Wache der Himmlischen, im-
mer von Blut auch

Feisten Gründ, und in schönem Geflecht stets
blühende Schwellen.

Dieser, das Herz sinnlos, und entbrannt von
dem herben Gerichte,

Betete vor den Altären, im Anschau'n walten-
der Götter.

Vieles zu Zeus demütig mit rückwärts ragen-
den Händen: 205

O allmächtiger Zeus, dem schmausend auf
farbigen Polstern

Jetzt maurisches Volk abträuft den Ienäischen
Festwein,

Schauest du dies? Was? Vater, vor dir, wenn
du Stralen herabschwingst,

Schauern umsonst wir in Angst? Blind flie-
gende Glut in den Wolken

Schreckt der Sterblichen Sinn, und verrollt mit
nichtigem Murmeln? 210

Jene, das Weib, die verirrt an unsern Gren-
zen ein Städtlein,

Arm und gering', aufbaute für Preis, der zu
pflügen den Meerstrand,

Der wir Beding des Ortes verliehn, stößt un-
fre Vermählung

Weg, und empfängt in das Reich den Ober-
herfcher Äneas!

Und dér Paris nunmehr, von dem Trupp Halb-
männer begleitet, 215

Mit mäonischer Haube das Kinn und das trief-
fende Haupthaar

Untergeknüpft, der genießet des Raubs! Wir
tragen ja billig

Dir in die Tempel Geschenk, und pflegen des
eitelen Rufes!

Ihn, der folches Gebet ausrief, und den
hohen Altar hielt,

Hörete Zeus, und wandte zur Königsveste die
Augen, 220

Und auf das liebende Paar, das vergaß des
edleren Rufes.

So zu Mercurius redet er nun, und folches
gebeut er:

Geh' doch, Zefyre rufe dir, Sohn, und
entgleite mit Flügeln;
Und den dardanischen Held, der bei tyrischem
Volk in Karthago
Säumt, und Städte, gewährt von dem Schickfal,
weiter nicht anschaut, 225
Diesen ermahn', und trage mein Wort wind-
schnell durch die Lüfte.
Nicht ja verhieß uns jenen die schöne Gebä-
rerin also,
Und entzog ihn daher zweimal den pelasgi-
schen Waffen;
Nein, der Italia einft, voll keimender Herrschaft
und Kriegsluft,
Ordnete, der das Geschlecht vom erhabenen
Blute des Teukrus 230
Fortzeugt', und ringsher mit Gesez umfaßte
den Erdkreis.
Wenn nicht jenen entflammt die Herlichkeit
folcher Vollendung,
Und er um eigenen Ruhm nicht selbst anstren-
get die Arbeit;
Soll er denn Roms Burghöhn dem Askanius
neiden, der Vater?

Was doch beginnt, was hoft er, und weilt in
dem feindlichen Volke, 235

Nicht den Aufonierstamm und Iavinische Flu-
ren betrachtend?

Segel' er! So der Bescheid; so meld' ihm un-
sere Botschaft!

Jupiter sprach; rasch folgte der Sohn des
gewaltigen Vaters

Hohem Befehl. Erst fügt er sich Fersengeräth
um die Knöchel,

Goldenes, das ihn, erhöht auf Fittigen, über
die Meerflut 240

Und das Gefild' hinträgt, wie im reisenden
Hauche des Windes.

Jezo faßt er den Stab, der erblichene Seelen
vom Orkus

Aufruft, oder hinab in den traurigen Tartarus
sendet,

Schlummer giebt und enthebt, und vom Tod'
auch die Augen entriegelt.

Hiermit treibet er herrschend die Wind', und
durch wirrige Nebel 245

Schwimmt er. Jezo enthüllt sich dem Schweben-
den riesengestaltig

Atlas, welcher den Himmel auf ragender Scheitel emporträgt,

Atlas, dem in der Wolken umhüllendem Dunkel beständig

Sturmwind geißelt und Regen das Haupt vollsaufender Fichten.

Schnee liegt weiß um die Schulter gehäuft, von dem Kinne des Greifes 250

Stürzen sich Ströme herab, Eis starrt in des Bartes Verwilderung.

Hier nun senkt der Cyllener zuerst gleichschwebende Flügel,

Steht, und übergebeugt mit ganzem Leibe zur Meerflut

Schwingt er sich, ähnlich dem Vogel, der rings an Gestaden, und ringsher

Um fischwimmelnde Klippen gesenkt fliegt über die Wasser: 255

Gleicher Gestalt dort zwischen der Erd' und dem Himmel entschwingt sich

Durch den gespaltenen Wind zu Libya's sandigem Ufer

Maja's Sohn, herkommend vom Ahn, der cyllenische Herold.

Als mit gefittigter Sohl' er berührt die afri-
sehen Hütten;
Schaut er, wie dort Äneas Paläst aufthürmet'
und Häufer 260
Gründete. Aber gestirnt mit blafsgrün schim-
merndem Jaspis
War ihm das Schwert; und es brant' in tyri-
scher Röthe der Mantel,
Wallend die Schultern herab: ein Geschenk,
das die prangende Dido
Hatte gewebt, und köstlich mit goldenem Lohne
durchwirket.
Plötzlich fährt er ihn an: Du legst der hohen
Karthago 265
Jezo den Grund, und herlich empor, Weib-
füchtiger, bauest
Hier du die Stadt, dein Reich und die eigene
Macht so vergeffend?
Selbst er sendet mich dir aus olympischem
Glanze, der Götter
Oberster Fürst, der Himmel und Erd' ümdre-
het mit Allmacht;
Selbst er heifst mich tragen sein Wort wind-
schnell durch die Lüfte. 270

Was doch beginnst, was hoffst du, und säumst
in Libyerlanden?

Wenn dich selbst nicht rühret die Herlichkeit
solcher Vollendung,

Und du um eigenen Ruhm nicht selbst anstren-
gest die Arbeit;

Schau, wie Askanius blüht, o schau des Erben
Iulus

Hofnungen, dem ein Romanergefild' und Ita-
lia's Herrschaft 275

Gab das Geschick! — Als kaum der Cyllenier
also geredet;

Mitten im Wort abscheidend verließ er den
sterblichen Anblick,

Und fernhin aus den Augen in wehende Lüfte
verschwand er.

Aber der Held Äneas verstummt' angstvoll
der Erscheinung;

Aufwärts hob sich vor Grauen das Haar, und
es stockte der Laut ihm. 280

Schleunig in Flucht zu verlassen die lieblichen
Gegenden, brennt er,

Auf wie vom Donner geschreckt, vor dem Wink
und Gebote der Götter.

Ach was thun? Wie soll er der Königin jezo
im Taumel

Wagen mit Rede zu nahn? wo zuerst herneh-
men den Anfang?

Bald nun fliegt der Gedank' hierhin, bald flie-
get er dorthin, 285

Schweift nach verschiedenen Seiten geraft, und
wendet sich ringsum.

Dieser Entschluß däucht endlich dem oft um-
wechselnden besser.

Mnestheus wird und Sergestus bestellt, und der
tapfre Kloanthus,

Heimlich zu rüsten die Flott', und die Freund'
ans Gestade zu sammeln,

Waffen bereit zu halten, und, was der Neuerung
Grund sei, 290

Nicht zu gestehn. Er selber indess, da die
redliche Dido,

Ganz unbewusst, nicht träume den Bruch so
seliger Liebe,

Wolle den Zugang spähn, und die sanftere
Stunde des Redens,

Und wie mit Fug das Geschäft sich fertige.
Alle gehorsam

Folgen mit Luft dem Gebot, und beschleunigen,
was er geordnet. 295

Aber der Königin Herz (wer kann wohl
Liebende teufchen?)

Ahnete Trug, und vernahm die leifeste Re-
gung der Zukunft,

Scheu vor dem Sicherem selbst. Der Zerrüt-
ten raunte das Scheufal

Fama geheim, man rüfte die Flott', und bereite
die Abfahrt.

Sinnlos tobt sie einher, und entbrannt durch
die Räume der Stadt hin 300

Schwärmet sie: wie die Thyad' aufstürmt bei
des hehren Geräthes

Schau, wann mit Bacchusetön dreijähriger Or-
gien Taumel

Reizet die Wut, und nächtlich von Ausruf
hallt der Cithäron.

Endlich wendet sie nun freiwillig das Wort zu
Äneas:

Auch zu verhehlen fogar, Bundbrüchiger,
solcherlei Frevel, 305

Haft du gehoft, und heimlich aus meinem Ge-
biet zu entweichen?

Nicht hält unfere Lieb', und nicht der gege-
bene Handschlag,

Nicht auch hält dich die bald graufam hinter-
bende Dido?

Selbst noch im Wintergestirn arbeitest du ha-
ftig die Flotte,

Und nach wogendem Meere verlangt dich mit-
ten im Nordsturm, 310

Graufamer Mann? Was? wenn nicht Fremd-
lingsfluren du suchtest,

Und unerkundeten Siz, wenn uralte dauerte
Troja;

Würd' izt Troja gesucht durch brandendes Wo-
gengetümmel?

Flichest du mich? Bei den Thränen, bei deiner
Hand, du Geliebter,

(Weil ja ich Arme mir selbst nichts anderes
übrig gelassen!) 315

Ach bei unserer Ehe beschwör' ich dich, unse-
rer Hochzeit!

Wenn ich je dir Gutes gethan, wenn etwas
von Dido

Lieb dir war; o erbarm dich des sinkenden
Hauses, und findet

Bitte noch Raum, so fleh' ich, entäuf'sre dich
 jener Gefinnung!

Deinethalb sind Libyerstämm' und Nomaden-
 beherscher 320

Feind mir, und Tyrier gram; ach deinethalb
 ist erloschen

Zucht und Scheu, ja selbst, was allein mich
 zum Himmel emporhub,

Voriger Ruf! Wem lässest du hier mich Ster-
 bende, Gastfreund?

Weil dér Namen allein vom Ehegemahl mir
 zurückbleibt!

Was noch gefäunt? bis Pygmalion mir, mein
 Bruder, die Mauern 325

Einstürzt, oder gefangen mich führt der Gä-
 túler Iarbas?

Wäre zum wenigsten mir ein Denkmal unserer
 Liebe,

Ehe du flöhest, gewährt; und spielt' ein klei-
 ner Äneas

Mir in dem Hofe herum, der dir doch gliche
 von Antliz!

O nicht schien' ich mir ganz die Gefangene,
 oder die Wittwe! 330

Dido sprach. Er, folgend dem Jupiter,
hielt unverwendet

Seinen Blick, und hemmte den Schmerz an-
ringend im Busen.

Kurz antwortet er jetzt: Wie mancherlei Gutes
du immer

Aufzuzählen vermagst; niemals, o Königin,
leugn' ich,

Was du verdient; nie soll der Gedanke mich
reun an Eliffa, 335

Weil mein selbst ich gedenk', und Geist mir
die Glieder belebet!

Kurze Vertheidigung nun. Nicht hab' ich dir,
teufche dein Herz nicht,

Diese Flucht zu verbergen gehoft; auch nim-
mer des Brautkiens

Vorwand hab' ich gebraucht, noch gestrebt
nach solcherlei Bündnis.

Wenn das Geschick mir gönnte, nach eigenem
Winke des Lebens 340

Mich zu erfreun, und zu ordnen nach Will-
kühr, was ich verlange;

Erst die troische Stadt und die theueren Reste
der Meinen

Pflegt' ich in Lieb'; es dauerte des Priamus
thürmende Wohnung;

Ja den Besiegten aus Schutt' hätt' ich Perga-
mus wieder gebauet.

Doch in Italia nun heisst mich der Grynéeer
Apollo, 345

Mich sein lycisches Loos in die grosse Italia
wandern.

Dort mein Wunsch, dort Vaterbezirk. Da die
hohe Karthago.

Dich, die Pönerin, weilt, und die libysche
Stadt dich vergnüget;

Was, wenn Teukrergeschlecht im Aufonierlande
sich anbaut,

Siehst du scheel? Auch uns ziemt anderswo
Reiche zu suchen! 350

Selbst mein Vater Anchises, so oft mit thau-
gen Dunkel

Nacht die Länder umhüllt, und blinkende
Sterne hervorgehn,

Mahnt mich immer im Traum, und schreckt,
ein düfteres Bildnis.

Auch Askanius mahnt, und das Unrecht mei-
nes Geliebten,

Den um Hesperia's Reich und die Schickfals-
fluren ich teufche. 355

Jezt hat der Ewigen Bote, gefandt von Jupi-
ter selber,

(Zeuge mein Haupt und deins!) den Befehl
windschnell durch die Lüfte

Hergebracht. Selbst schaut' ich den Gott in
leuchtender Klarheit,

Wie er zur Stadt einging, und den Laut mit
den Ohren vernahm ich.

Endige, mir so die Seele wie dir zu entflam-
men durch Vorwurf! 360

Gen Italia muß ich und will! . . .

Längst den Redenden schon betrachtete
jene gewendet,

Hier hinrollend die Augen und dort; ganz
über umschweift sie

Ihn mit verstummendem Blick, und entbrannt
nun redet sie also:

Dir nicht Mutter die Göttin, noch Darda-
nus Ahn des Geschlechtes, 365

Freveler! Nein dich zeugt' aus hartem Granit
der umstarrte

Kaukafus, und dir reichten hyrkanische Tiger
die Brüste.

Was noch gehehlt? zu welchem noch größeren
spar' ich mich länger?

Hat er geseufzt, da ich weint'? hat nur mit
dem Aug' er geblinket?

Brach ihm in Thränen das Herz? und zeigt' er
der Liebenden Mitleid? 370

Was ist minder, was mehr? Nie schaut die
erhabene Juno,

Nie der saturnische Vater auf dies mit ruhigem
Antliz.

Nirgendwo Treue noch Dank! Den geftrandeten,
darbenden Fremdling

Nahm ich auf, und gab ihm ein Theil des Reiches,
ich Thörin!

Seine verlorene Flott' und die Freund' entzog
ich dem Tode! 375

Ha, von den Furien tob' ich entbrannt! Jezt
deutet Apollo,

Jetzt ein lycisches Loos, jetzt bringt ihm von
Jupiter selber

Gar der Ewigen Bote den grausen Befehl durch
die Lüfte!

Traun, deßs sind ja die Götter besorgt, solch
Trachten bekümmert

Jenen die Ruh! Doch ich halte dich nicht, und
bekämpfe dein Wort nicht! 380

Geh nach Italia, geh, und ersegele Reiche durch
Meerflut.

Ha, ich hoffe, du sollst, wenn fühlende Mächte
noch walten,

Unter Geklipp abbüßen die Schuld, und ge-
peiniget Dido,

Dido umsonst ausrufen! Ich folg' abwesend
mit schwarzer

Furienglut; und entseelte der kalte Tod mir
die Glieder, 385

Allwärts schwebt mein Schatten um dich. Dann
büsse mir, Unmensch!

Dann, dann hör' ich, wie froh! das Gerücht
bei den Manen des Abgrunds!

Sprachs, und mitten im Worte die Red'
abbrechend, entfloh sie

Krank der Luft, und eilte hinweg, aus den
Augen sich hebend

Jenem, der Vieles in Angst noch säumt', und
Vieles zu reden 390

Trachtete. Mägd' izt reichen den Arm, und
 die sinkenden Glieder
 Tragen sie heim, in das Marmorgemach, auf
 Polster sie legend.

Aber der Held Äneas, wie sehr er die
 Leidende wünschet
 Aufzurichten durch Trost, und den Schmerz
 durch Worte zu lindern,
 Viel aufseufzend, und ganz von erschütternder
 Liebe bewältigt; 395
 Doch vollführt er der Götter Gebot, und die
 Flotte besucht er.

Jetzt arbeiten die Teukrer mit Macht, und
 ziehn von dem Meerstrand
 Rings hochbordige Schiff' in die Flut; der ge-
 salbete Kiel schwimmt.
 Noch grünlaubige Ruder und rohes Gebälk
 aus den Wäldern
 Tragen sie her, in Begierde der Flucht.... 400

Wandernde dort, und rings aus der Stadt Vor-
 stürzende sah man:

Wie wenn ein Schwarm Ameisen den mächtigen
 Haufen des Speltes

Gierig zerrast, für den Winter besorgt, und
 verwahret im Obdach;

Dunkel geht im Felde der Zug, und den Raub
 durch die Kräuter

Führen auf schmalem Steig sie daher; theils
 drängt man des Kornes 405

Große Last mit der Schulter gestemmt; theils
 treibt man den Heerzug,

Züchtigend Säumnis und Raft; rings glüht von
 Gewerbe der Fußpfad.

Was doch jetzt, o Dido, empfandest du,
 dieses betrachtend?

Ach wie seufzte dein Herz, als weit im Ge-
 wimmel den Meerstrand

Schwärmen du sahst vom Gipfel der Burg, und
 ganz die Gewässer 410

Wühleten dir vor den Augen vom Ruf und
 Jauchzen der Männer?

Liebe, du Graun, was nicht von der Sterb-
 lichen Herzen erzwingst du?

Thränen noch eins zu versuchen, noch eins
 sich zur Bitte zu wenden,

Wird sie gedrängt, und zu beugen den Troz
 in liebendes Anflehn;

Dafs sie nichts ungeprobt, die umfonst Hinster-
bende, lasse. 415

Anna, du siehst, wie hastig es dort an dem
Ufer umherwühlt.

Rings drängt alles heran; schon ruft auch den
Lüften die Leinwand;

Und ihr Steuerverdeck umkränzeten fröhliche
Schiffer.

Wenn ich vorausfehn konnte den Tag so gro-
fser Betrübnis,

Schwester, ich werd' ihn können bestehn. Dies
eine nur, Anna, 420

Richte mir Elenden aus. Dich allein ja hielt
der Verräther

Werth, und vertrauete dir die Geheimnisse sel-
ber des Herzens;

Du nur kanntest die Stunden des Manns, und
den sanfteren Zugang.

Geh, o Schwester, und rede zum trozigen Feinde
mit Demut.

Nie mit dem Danaervolke der Troer Geschlecht
zu vernichten 425

Schwur ich im aulischen Port, noch sandt' ich
gen Pergamos Seemacht;

Nie auch dem Vater Anchises zerrüttet' ich
Manen und Asche.

Warum wehret er denn mein Wort von dem
graufamen Ohre?

Welcherlei Haft! O das letzte Geschenk der
Verschmachtenden gönn' er:

Dafs er bequemere Flucht abwart', und gün-
stigen Fahrwind! 430

Nicht um die alte Vermählung annoch; die er
schändete, fleh' ich;

Nicht dafs er Latium lass', und des herrlichen
Reiches ermangle:

Leere Zeit nur verlang' ich, nur Ruh und
Weile dem Wahnsinn,

Bis mein Geschick mich Gebeugte den Gram
zu dulden gelehret.

Diefes zuletzt erfleh' ich als Gunst! O erbarm
dich der Schwester! 435

Schafft du mir dies, ich werd' es gehäuft mit
Tod' ihm erwiedern!

So wehklagete sie, so trug die bekümmerte
Schwester

Wieder und wieder das Flehn. Doch kein
Wehklagen und Anflehn

Rührt ihn; nimmer bewegt ein einziges Wort
ihm den Starrsinn.

Schickfal hemmt, und ein Gott verschleufst die
Ohren des Freundes. 440

Wie wenn der stämmigen Eich' uralt aufragenden
Kernwuchs

Alpenstürme des Nords, hierhin arbeitend und
dorthin,

Auszudrehn anringen mit Macht; laut sauft es,
und hochauf

Streun des erschütterten Stamms abfallende
Zweige den Boden;

Doch sie haftet im Fels; und, wie weit ihr
Haupt zu des Äthers 445

Lüften sie hebt, gleich weit in den Tartarus
dehnt sie die Wurzel:

So wird immer der Held dorthier mit Worten
und daher

Angedrängt, und fühlet in grossem Herzen den
Kummer;

Doch fest bleibet der Sinn; nur nichtige Thränen
entrollen.

Aber die unglücksfatte, vom Schickfal ge-
ängstete Dido 450

Wünschst den Tod; es verdreust den gewölbe-
ten Himmel zu schauen.

Dafs noch mehr sie betreib' ihr Werk, und
verlasse das Tagslicht,

Sah sie, 'Geschenk' auflegend dem weihrauch-
flammenden Altar,

(Graunvoll lautendes Wort!) wie die heiligen
Fluten erdunken,

Und in gräßliches Blut der gegoffene Wein
sich verwandelt. 455

Solches Gesicht ward Keinem erzählt, auch
der Schwester sogar nicht.

Überdas war dort im Palaß ein Tempel von
Marmor,

Heilig dem Jugendgemahl, mit eifriger Ehre
gefeiert,

In schneefarbiger Flauch' und festliches Lau-
bes Umwindung.

Hieraus schien es zu tönen, wie Stimm' und
Worte des Mannes, 460

Der ihr rief; wann Nacht die Gefild' umhüllte
mit Dunkel.

Oft auch klagt' auf dem Giebel der todtweiffa-
gende Uhu

Einsam her, sein langes Geheul ausziehend in
Jammer.

Außerdem noch viele Verkündungen heiliger
Seher

Drohn mit entsezlicher Warnung zuvor. Die
Zerrüttete treibet 465

Selbst ihr wilder Äneas im Traum; und immer
verlassen

Ach sich allein, und immer den langen Weg
unbegleitet

Scheint sie zu gehn, und die Tyrer im öden
Lande zu suchen.

So wie der Furien Schwarm einst sah der ra-
sende Pentheus,

Und die gedoppelte Som' und die zwiefach
scheinende Thebe; 470

Wie Agamemnons Sohn, verfolgt auf den Büh-
nen, Orestes

Flicht, wann mit Bränden bewehrt und dun-
kelen Schlangen die Mutter

Folgt, und gefezt auf der Schwelle die rächen-
den Diren ihn androhn.

Als sie nunmehr ganz fafste, die Abge-
härmt, den Wahnsinn,

Und zu sterben beschloß; nun Zeit mit sich
 selber und Weise 475

Ordnet sie; dann zur Schwester, der trauren-
 den, spricht sie genahet,
 Deckt den Entschluß mit der Mien', und klärt
 auf der Stirne die Hofnung:

Schwester, ich fand es, ich fand, o freue
 dich, Traute, das Mittel,
 Das ihn wieder mir schafft, der Liebenden,
 oder mich löset.

An des Oceanus Rande, der sinkenden Sonne
 benachbart, 480

Ist das äußerste Land der Äthiopen, wo
 Atlas

Dreht auf der Schulter den Pol, mit brennen-
 den Sternen umheftet.

Dort vom Maffyliervolk bot mir sich die Prie-
 sterin neulich,

Die für Hesperus Töchter des Tempels pflegte,
 dem Drachen

Nahrung reicht', und bewahrte die heiligen
 Äste des Baumes, 485

Wann sie mit thauigem Honig betäubenden
 Mohn ihm gesprengt.

Diese verheißt durch Zauber das Herz macht-
voll zu entfesseln,

Welchem sie will, und zu senden dem anderen
quälende Schwermut,

Ströme zu hemmen im Lauf, und zurück die
Gestirne zu drehen.

Nächtliche Manen entruft sie der Erd'; auf-
brüllen auch sieht man 490

Unter dem Fusse das Land, und vom Berg'
absteigen die Ornen.

Traun, bei den Ewigen, Theure, bei dir, o
Schwester, und deinem

Lieblichen Haupt! ungern zu magischen Kün-
sten mich wend' ich!

Richte geheim Brandscheiter im inneren Hofe
gegen Himmel;

Dann die Wehr, die geheftet der Freveler
lief in der Kammer, 495

Und was sonst er getragen am Leib', und das
Bett der Vermählung,

Ach mein Unglück! lege darauf. Zu vertilgen
die Denkmal'

Alle des schandbaren Mannes, behagt; und
die Priesterin lehrt es.

Also sprach sie, und schweigt; und Bläff'
umhüllet das Antliz.

Doch nicht Anna vermeint, daß unter den felt-
samen Opfern 500

Tod die Schwester verhehl', und denkt nicht
solcherlei Wahnsinn,

Auch nichts Ernsteres sorgt sie, wie einst bei
dem Tode Sychäus.

Drum vollführt sie den Wunsch . . .

Dido, sobald das Gerüst in dem Schoofs
des Palastes gen Himmel

Aufgethürmt sich erhob von Kien und gespal-
tener Steineich', 505

Überspannt mit Gewinde den Raum, und kränzt
ihn mit düstern

Todeslaub; dann legt sie das Schwert, und was
sonst er getragen,

Auch sein Bild auf das Lager, und starrt im
Gedanken der Zukunft.

Ringsum stehen Altär'; und die Priesterin, flie-
gendes Haars, tönt

Dreimal hundert der Götter, den Erebus don-
nernd, und Chaos, 510

Hekate, dreifachgeformt, dich, dreifach an
Haupt, o Diana.

Flut auch sprenge sie rings aus erdichtetem
Quell des Avernus.

Kräuter auch werden gesucht, die die eherne
Sichel im Mondschein

Abgemäht, vollstrotzend von Milch des dunke-
len Giftes.

Auch wird gesucht, was der Stirn des gebore-
nen Gaules man abriß, 515

Jenes der Mutter; entrafte Geluſt

Aber ſie ſelbſt, mit Schrot und geläuterten
Händen am Altar,

Einen Fuß von Umwindung gelöst, in entgür-
tetem Kleide,

Ruft, dem Tode geweiht, die Unſterblichen,
ruft des Geſchickes

Kundige Stern', und wo irgend für ungleich
liebende Herzen 520

Höhere Macht noch ſorget mit Recht und Ver-
gelte, der fleht ſie.

Nacht wars, und es genoß holdſeligen
Schlummer ermüdet

Alles, was lebt auf Erden; auch Wald und
tobende Meerflut

Ruhete: jezt da zur Mitte die Stern' hinrol-
len den Umlauf,

Da rings schweiget das Feld, und Vieh, und
buntes Gefögel, 525

Das theils lautere Seen weitum; theils Dickige
rauber

Fluren bewohnt, zum Schlafe gesezt in nächt-
licher Stille:

Sorglos labeten alle das Herz, ausruhend von
Arbeit.

Nur die Phönicerin nicht, die unglückfelige;
niemals

Naht ihr der löfende Schlaf, nicht Aug' em-
pfänget noch Bufen 530

Stille der Nacht; es erneut sich der Gram, und
wieder erwachend

Tobet die Lieb', und sie wogt in des Zorns
unbändigem Strudel.

Also beharrt sie gefast, und wälzt in der
Seele den Vorfaz:

Ach was Raths? Soll wieder die vorigen
Freier verhöhnt ich

Angehn, und den Nomaden in Demut flehn
 um Vermählung, 535
 Die ich so oft abwies, als mein unwürdige
 Männer?

Also der Ilierflotte gefolgt, und herrischer Teu-
 krer

Niedrem Befehl? weil etwa die vorige Hülfe
 sie freuet,

Und unvergessen besteht ihr Dank für empfan-
 gene Wohlthat?

Aber wer, wenn ich wollte, vergönnts? wer
 nimt die Verhafste 540

Auf an den trozigen Bord? Nicht kenneft du,
 Thörin, du kennft nicht

Ihr meineidiges Herz, des laomedontifchen
 Volkes!

Was dann? Soll ich allein nachfliehn den jauch-
 zenden Seglern?

Soll ich mit tyrifcher Macht, umfchaart von
 den Meinigen allen,

Stürmen daher? Sie, welche nur kaum von
 Sidon ich abrifs, 545

Treib' ich zurück in die Flut, und befehl' in
 die Winde zu fegeln?

Nein stirb, wie du verdienst; und der Stahl
 sei Tilger des Schmerzes!

Du, durch Thränen der Schwester besiegt, ach
 Theure, zuerst du

Häuffst auf die Schwärmende soleh ein Leid, und
 verräthst mich dem Feinde!

Nicht war vergönnt, schuldlos unehliche Tage
 zu leben, 550

Gleich dem Gewild', und zu bleiben verschont
 von solcherlei Kummer!

Nicht ist die Treue bewahrt, die ich schwur
 dir, armer Sychäus!

Also ergofs nun jene der Seel' ausbrechen-
 den Jammer.

Ruhig lag Äneas im Schlaf, nach entschiedener
 Abfahrt,

Hoch auf dem Steuerverdeck, und alles Ge-
 schäft war geordnet. 555

Siehe, des Gottes Gestalt, der in ähnlicher
 Miene zurückkehrt,

Schwebt dem Träumenden vor, und ermahnt
 ihn also von neuem,

Ganz dem Mercurius gleich, an Stimm' und
 blühendem Antlitz,

Und goldlockigem Haar, und lieblichem Reize
der Jugend:

Sohn der Göttin, du kannst, da es gilt,
ausruhen im Schlummer? 560

Schauest du nicht, was doch ringsher für Ge-
fahr dich umdrohet?

Thor! und hörest du nicht mitwehende Zefyre
läufeln?

Jene wälzt in der Seele Betrug und entsezli-
ches Gräuel,

Schon zum Tode gefasst, und wogt im Getüm-
mel des Zornes.

Fliehst du nicht schleunig hinweg, da Beschleuni-
gung noch dir vergönnt ist? 565

Bald wird wühlen das Meer von Gebälk, bald
schaust du, wie grimmig

Leuchten die Brände daher, bald brauset der
Strand in Entflammung;

Wenn noch hier am Lande dich Weilenden
findet Aurora!

Eile denn, brich den Verzug! Unstät und ver-
änderlich immer

Wanket ein Weib! — So sprach er, und schwand
in nächtliches Dunkel. 570

Aber der Held Äneas, erschreckt von dem
plötzlichen Schatten,
Raft aus dem Schlafe den Leib, und drängt
die Genossen mit Eifer:
Schleunig erwacht, ihr Männer, und fezet
euch all' auf die Bänke!
Spannt doch die Segel empor! Ein Gott vom
erhabenen Äther,
Seht, ungefümt zu entfliehn, und die Seile zu
haun vom Gestade, 575
Spornt er von neuem uns an! Wir folgen dir,
heilige Gottheit,
Wer du auch bist, und deinem Befehl willfah-
ren wir freudig!
Huldreich komm, Beistand zu verleihn, und
am Himmel erheb' uns
Sterne des Heils! — Er sprachs, und der Scheid'
entraft' er des Schwertes
Flammenden Bliz, und zerhieb mit zuckendem
Stahle das Strandseil. 580
Gleich brennt Allen sofort die Begier; da ent-
raft man, da stürzt man.
Schnell sind die Ufer geräumt; es bedeckt See-
macht die Gewässer;

Angestrengt drehn Alle den Schaum, und durch-
fegen die Bläue.

Schon bestreute die Lande zuerst Aurora
mit jungem

Morgenlicht, aufsteigend vom Safranlager Ti-
thonus. 585

Dido, sobald von der Warte sie hell nun wer-
den den Schimmer

Sah, und die Flott' abziehen mit gleich hin-
schwebenden Segeln,

Leer die Gestad', und leer vom Ruderer schauend
den Hafen;

Wild um den reizenden Busen zerfchlägt sie
sich dreimal und viermal,

Und wie die goldenen Locken sie rauft: O Ju-
piter! gehn soll 590

Er? und, ruft sie, gehöhnt hat unseres Reiches
der Fremdling?

Faßt nicht Waffen das Volk, und rennt aus
der Stadt ihm gesamt nach?

Stürmt nicht andres die Schiffe vom Strand,
die gelagerten? Geht doch!

Flammen herbei! rasch Segel gespannt! und
schwinget die Ruder!

Ha, was red' ich? wo bin ich? wie tobt mir
der Geist in Zerrüttung? 595

Jetzt, unglückliche Dido, bewegt sein freveln-
des Thun dich?

Da wars Zeit, da das Zepter du gabst! Schau
Bündnis und Handschlag!

Er, der fromm, wie man sagt, mitnahm die
Penaten der Heimat!

Der auf der Schulter getragen den abgelebten
Vater!

Konnt' ich nicht den geraften zerhaun, und
über die Meerflut 600

Ausstreun? nicht die Genossen, und nicht den
Askanius selber

Morden mit Stahl, und dem Vater zum Schmauf'
auftischen das Söhnlein?

Doch leicht hätte geteufelt der Versuch des
Kampfes. O hätt' ers!

Wen wohl scheute, die Tod sich erkohr? Glut
triig' ich ins Lager,

Füllete Bord' und Verdecke mit Glut, und den
Sohn und den Vater 605

Tilgt' ich mit allem Geschlecht, und stürzte
mich selbst in die Flammen!

Sol, der du jegliches Thun wahrnimst im stral-
lenden Umlauf,

Du auch, Mittlerin dieses Vereins, mitkundige
Juno,

Hekate du, der heulen die Städt' auf nächtl-
chem Dreiweg,

Und ihr, rächende Diren, und Götter der ster-
benden Dido: 610

Diefes vernehmt, und übet Gewalt, wie ver-
dienet die Bosheit,

Und, o hört dies unfer Gebet! Wenn rühren
den Hafen

Muß das verworfene Haupt, und ans Land zu
schwimmen fein Loos ist,

Und so Jupiters Rath es verlangt, dies Ziel
unverrückt steht:

Doch mit Streit und Waffen vom mutigen Volke
geängftigt, 615

Über die Grenz' auswandernd, getrennt vom
theuren Iulus,

Muß' er um Hülff' anflehen, und schaun un-
würdige Tode

Seiner Freund'; auch wann er Bedingungen
läftiges Friedens

Eingeht, weder des Reichs, noch erfreuliches
Lichtes genieß' er;

Sondern er fall' unzeitig, und lieg' unbestattet
im Sande! 620

So mein Gebet; dies seufz' ich, wann Stimm'
und Blut mir entschwindet!

Dann, o Tyrrier, hegt dem Geschlecht und dem
spätesten Abstamm,

Hegt ihm ewigen Haß, und bringt dies Opfer
der Sühnung

Unserer Gruft! Nicht Liebe sei je, noch Bünd-
nis den Völkern!

Aufftehn mögest du doch aus unserer Asche,
du Rächer, 625

Welcher mit Brand sie verfolget und Stahl, die
dardanischen Pflanzler,

Gleich nun oder hinfort, wann Zeit darbietet
die Kräfte.

Strand entgegen dem Strande, der Flut anstre-
bende Fluten

Wünsch' ich, Gewehr dem Gewehr; daß kämpfen
sie selbst und die Enkel!

Sprachs, und wandte den Geist hierhin
unruhig und dorthin, 630

Suchend des Lichtes sich bald zu entledigen,
das ihr verhafst war.

Kurz nun begann sie zu Barce, der Pflegerin
einst des Sychäus;

Denn die ihrige deckte der Staub in der vo-
rigen Heimat.

Trauteste Pflegerin, geh, und rufe mir
Anna, die Schwester.

Heiß sie, den Leib sich schleunig mit fließenden
Welle besprengen, 635

Und herführen die Schaf' und die anbefohlene
Sühnung.

Eile sie. Du umhülle mit heiliger Binde die
Schläfen.

Opfer dem stygischen Zeus, die ich fromm an-
fangend bereitet,

Denk' ich zu endigen nun, und ein Ziel zu
stellen dem Kummer,

Und zu entflammen das Scheitergerüst des dar-
danischen Hauptes. 640

Kaum gesagt, da entwankte mit ämfigem
Tritte die Greifin.

Dido nunmehr auffahrend, und wild vom ent-
sezlichen Vorfaz.

Blutroth funkelnde Blicke gerollt, und mit Fle-
cken gezeichnet

Über die zitternden Wangen, und blafs vom
nahenden Tode,

Stürmt in die innern Schwellen des Hofes, und
erfteiget das hohe 645

Scheitergerüst wutvoll, und den Stahl des Dar-
danerfehweres

Blößt sie, ein nicht zu folchem Gebrauch er-
worbenes Denkmal.

Hier, nachdem sie die 'Troergewand' und das
trauliche Lager

Angesehnt, und ein wenig verweilt, nachden-
kend und weinend,

Warf sie den Leib auf das Polster, und sprach
ihr leztes im Leben: 650

'Theuere Liebesgeschenk', als Gott und Ge-
schick es vergönnte,

Nehmt die ermüdete Seel', und befreit mich
solcher Betrübnis!

Ja ich lebt', und den Lauf, den das Loos mir
beschieden, vollbracht' ich;

Und nun wandelt mein Geist, ein erhabenes
Bild, zu den Schatten.

Herliche Stadt, dich schuf ich, und sah mir
 eigene Mauern, 655
 Rächte den Mann, und strafte den unbarmher-
 zigen Bruder.

Glückliche, ach vielleicht zu Glückliche! wären
 doch niemals

Hier dardanische Kiel' an unserer Küfte ge-
 landet!

Dann das Gesicht in das Polster gedrückt:
 Ungerächet denn sterb' ich?
 Aber ich sterb'! Auch so, so freuts in die
 Tiefe zu wandern! 660

Weid' an dem Feuer die Augen im hohen
 Meere der harte

Dardaner! und ihn begleite mein Tod als dü-
 stere Ahnung!

Als sie noch redete, schnell in der Mitte
 des Worts von dem Stahle
 Sehn sie gefunken die Frau des Geleits, und
 die Klinge mit Blut ihr
 Roth umschäumt, und die Hände bespritzt. Hell
 tönt in die hohen 665
 Sä' ihr Schrei, und es tobt das Gerücht die
 erschütterte Stadt durch.

Voll Wehklag' und Jammer und weiblichem
Trauergeheul hallt

Jegliches Haus; es erbebt in dem Leidaufruhre
der Äther:

Weniger nicht, als stürzt' einbrechenden Fein-
den Karthago

Oder die altende Tyros in Schutt, und wüte-
ten Flammen 670

So durch der Sterblichen Giebel gerollt, wie
unsterblicher Götter.

Sinnlos hörte den Ruf, und in ängstlichem
Laufe verwildert

Rennt sie, die Brust mit Fäusten entstellt, und
die Wange mit Nägeln,

Mitten hindurch, die Schwester, und ruft der
Sterbenden Namen:

So, du Theuere, war es gemeint? Mich
teufeltest du, Schwester? 675

Das hat jenes Gerüft, das Glut und Altar mir
bereitet?

Was doch klag' ich Verlassne zuerst! Die Be-
gleitung der Schwester

Haft du im Tode verschmäht? O riefft du zu
gleichem Geschick mich!

Gleicher Schmerz hätt' uns beid', und gleiche
Stund' uns getödtet!

Selbst mit der Hand ach! baut' ich daran, und
den heimischen Göttern 680
Flehet' ich, daß, wann also du lägst, ich Grau-
samer fehlte!

O mich, Schwester, und dich, und das Volk
und die Väter von Sidon,
Haft du vertilgt, und die Stadt, dein Werk!
Gebt, daß ich die Wund' ihr
Spüle mit Flut; und irrt noch verathmende
Seele darüber,

Hauch' ich sie ein! — So redend, erstieg sie
die oberen Stufen; 685

Ach sie schlingt an den Busen die scheidende
Schwester, und wärmt sie,

Bang' aufseufzend, und trocknet das dunkle
Blut mit dem Kleide.

Jene versucht zu heben das starrende Au-
ge, doch kraftlos

Sinket es; tiefgebohrt gischt unter der Brust
ihr die Wunde.

Dreimal hebt sie empor auf stützendem Arme
sich; dreimal 690

Rollt sie aufs Lager zurück; und hoch mit ir-
renden Augen

Sucht sie das Licht am Himmel, und seufzt
des gefundenen Lichtes.

Doch die allmächtige Juno, der langen
Qual sich erbarmend,

Und wie schwer sie verschied, sandt' Iris herab
vom Olympus,

Dafs sie die ringende Seel' auflöst' und die
Bande der Glieder. 695

Denn weil nicht durch Geschick, noch schul-
diges Todes sie hinstarb,

Nein vor der Zeit, die Arme, da rasch sie
entflammte der Wahnsinn;

Hatte Proserpina noch das goldene Haar von
der Scheitel

Nicht ihr entwandt, und das Haupt dem stygi-
schen Orkus verurtheilt.

Iris mit Safranschwingen im thauigen Lauf
durch den Himmel 700

Gegen die Sonn' hinziehend den tausendfarbi-
gen Bogen,

Flieget hinab, und das Haupt ihr' umschwebet
sie: Dieses geweihte

Trag' ich zum Dis auf Befehl, und dich ent-
bind' ich des Leibes!

Sprach sie, und schnitt mit der Rechten das
Haar ab. Alle zugleich nun

War verflogen die Wärm', und es schwand in
die Winde das Leben. 705

Ä N E I S.

F Ü N F T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Äneas, durch Sturm nach Sicilien zum trojanischen Gastfreund Acestes verschlagen, feiert den Todestag des bei Drepanum bestatteten Anchises durch Spiele: Wettrennen zu Schiffe, Wettlauf, Faustkampf, Bogenkampf, Schlachspiel der Knaben zu Ross. Die Weiber, der Seefahrten müde, und von Juno gereizt, werfen Glut in die Schiffe, die, aufser vier verbrannten, Jupiters Regen löscht. Äneas, die Weiber und Schwachen des Volks dort zu lassen geneigt, wird im Traum von Anchises bestärkt, und in Italien durch Hilfe der Sibylla zur Unterwelt zu steigen ermahnt. Nach Erbauung der Stadt Acesta, schiff Äneas, von Neptunus begünstigt, nach Italien; auf welcher Fahrt der Steuerer Palinurus im Schlaf verunglückt.

Aufftürmt, und der Bewußt, wels fähig ein ra-
fendes Weib sei,
Führen der Teukrer Gemüt durch graunhaft
drohende Ahnung.

Als in die offene See sie bereits aufsteur-
ten, und nirgends
Einiges Land noch erschien, rings Himmel und
rings nur Gewässer;
Jezt hing über das Haupt ihm ein bläuliches
Regengewölk her, 10
Nacht mitbringend und Sturm, und es schauerte
düster der Abgrund.

Selbst der Steuerer hoch von dem Hinterver-
deck, Palinurus:

Wehe! woher so dick um den Äther' gelagerte
Wölkung?

Was doch, Vater Neptunus, bereitest du? rief
er, gebot dann,

Einzuziehn das Geräth, und mächtige Ruder
zu schwingen: 15

Quer nun dreht' er die Segel dem Wind', und
redete also:

Nein, du erhabner Äneas, verbürgt' es
auch Jupiters Wort mir,

Nie gen Italia hoft' ich bei solchem Himmel zu
kommen,

Seitwärts braust umlaufend der Wind, und vom
dunkeln Abend

Steigt er empor machtvoll, und Gewölk rings
hüllet die Luft ein. 20

Auch nicht mehr anringen dem Sturm, noch
streben genugsam

Können wir. Doch weil Rettung das Glück
noch bietet, gefolgt ihm!

Hin, wo es ruft, sei gewendet der Lauf. Nicht
ferne vermut' ich

Eryx sichere Brudergestad', und Sikania's Ha-
fen;

Fals ich recht mich entfinnend beachtete Sterne
zurückmafs. 25

Drauf Äneas der fromme: Fürwahr, dafs
solches die Winde

Foderten, sah ich vorlängst, und umsonst du
gegen sie strebst.

Segle die Bahn seitwärts. Ist mir willkommner
ein Land wohl,

Oder wo mehr ich verlangte die lechzenden
Schiffe zu bergen,

Als das mir den Acestes, den Dardanerhelden,
bewahret, 30

Und in dem Schoofs einschließst den beftatteten
Vater Anchifes?

Jener sprach; und sie lenken zum Port:
mitwehender Westwind

Ründet die Segel mit Hauch; rafch fliegt durch
den Strudel die Flotte;

Und nun landen sie freudig am Kies des be-
kannten Gefrades.

Fernher ficht von des Berges erhabenem
Scheitel verwundert 35

Nahn die verbündeten Segel, und kommt ent-
gegen Acestes,

Rauh von Spiefen umftarrt, und dem Balg der
libyſchen Bärin:

Welchen der Strom Krimifos vordem mit der
troifchen Mutter

Zeugete. Diefer, der gern des alten Gefchlechts
ſich erinnert,

Heißt ſie vergnügt willkommen, und theilt des
ländlichen Reichthums 40

Brüderlich mit, und ſtärkt durch Freundschafts-
habe die Mäden.

Als am folgenden Morgen die Stern' hin-
scheuchend im Aufgang
Stralte der Tag; da berief der sämtlichen
Freunde Verfammlang
Rings am Gestad' Aeneas; und sprach vom ge-
hügelten Werder:

Dardanius edles Geschlecht, aus erhabenem
Blute der Götter, 45
Ganz ist jezo erfüllt von rollenden Monden
der Jahrkreis,

Seit wir den heiligen Rest und den Staub des
göttlichen Vaters

Hier in Erde gesenkt, bei geweihten Trauer-
altären.

Heut ist, trägt nicht alles, der Tag, der stets
mir ein herber,

Stets ein gefeierter Tag (so wolltet ihr Götter!)
mir sein wird. 50

Wenn ich diesen verbannt in gätulischen Syr-
ten erlebte,

Wenn im argolischen Meere verflücht, und
selbst in Myeen;

Dennoch ein jähriges Fest mit Gelübd' und fei-
rendem Aufzug

Wüird' ich begeh'n, und häufen die Brandaltäre
mit Gaben.

Jezo von selbst an das Grab und die theuere
Asehe des Vaters, 55

Traun nicht ohne den Rath, wie ich mein',
und den Willen der Götter,

Sind wir gelangt, da verweht in der Freund-
schaft Hafen wir eingehn.

Auf denn, mit Luft uns alle zur festlichen
Ehre versammelt!

Laßt uns um Fahrwind flehn; und dies mein
jähriges Opfer

Wolle, wenn blühet die Stadt, er empfahn in
geweihten Tempeln. 60

Gerne gewährt euch Stiere der troische Spröß-
ling Acestes

Je zwei Haupt für die Schiffe. Gefellt die Pe-
naten zum Festmahl,

Eure sowohl, als jene, die ehrt Acestes der
Gastfreund.

Überdas, wenn den neunten der menschen-
erfreuenden Tage

Ietzt Aurora erhob, und mit Glanz umstralte
den Erdkreis, 65

Ordn' ich zuerst Kampfpfeife der hurtigen Flotte
den Teukren,

Auch wer im Laufe der Füfse vermag, und
wer, mutiger Stärke,

Meifter im Schwunge des Speers und geflügel-
ter Pfeile hinweggeht,

Oder ſich traut, Fauſtkampf mit rohem Geflecht
zu beſtehen.

Jeder erſchein', abwartend der würdigen Palme
Belohnung. 70

Naht mit günſtiger Zung', und kränzt mit
Laube die Schläfen.

Sprachs, und wand um die Schläfen ſich
ſelbſt der Zeugerin Myrte.

Dies thut Hélymos; dies, ſchon reif an Alter,
Aceſtes;

Dies Askanius auch; und es folgt die übrige
Jugend.

Jezo ging Äneas mit Tauſenden aus der Ver-
ſammlung 75

Hin zu der Gruft, er mitten im Schwarm un-
drängendes Volkes,

Dort zween Becher zur Weihe mit lauterem
Tranke des Bacchus

Sprengt er, zween voll Milch, und zween voll
heiliges Blutes;

Streut dann purpurne Blumen darauf, und er-
hebet die Worte:

Heil dir, hehrer Erzeuger, auch jezt! Heil
'euch, die umsonst ich 80
Rettete, Staub und Gebein, und Geist und
Schatten des Vaters!

Nicht war vergönt, mit dir italische Fluren
des Schickfals,

Auszuspähn, noch, wo er auch sei, den auf-
nischen Thybris!

Jener sprach; da empor aus dem Heilig-
thum schlüpfend ein Drache
Sieben Kreif' unmäfsig und sieben Umwindun-
gen herzog, 85

Sanft einschließend das Grab, und längs den
Altären gefchlingelt:

Dem in Bläue der Rücken gestreift, und mit
Flecken des Goldes

Hell die Schuppe gesprengt rings funkelte:
wie im Gewölk bunt

Gegen die Sonn' anstrahlt der tausendfarbige
Bogen.

Staumend erblickt' Äneas die Schau. Lang-
rollendes Zuges 90
Jetzt die Schalen hindurch und die blinkenden
Becher geschmieget,
Kostete jener den Schmaus; rückwärts unschäd-
lich gewandt dann
Schlipft' er zum Hügel hinein, und verließ
die ummaachten Altäre.
Eifriger ordnet er noch die begonnene Ehre
dem Vater,
Zweifelnd, ob Genius jener des Orts, ob Die-
ner des Vaters 95
Scheinen mög'; und er schlachtet ein Paar
rechtaltriger Schafe,
Auch der Säue so viel, und so viel schwarz-
leibige Farren;
Und wie er Wein aus Schalen herabgoß, rief
er Anchises
Großen Geist, und die Manen, gekehrt aus
Acherons Abgrund.
Auch die Genossen zugleich, willfährig vom
Seinigen jeder, 100
Bringen Geschenk; sie belasten Altär', und
weihen sich Farren.

Ehernen Zeug stellt mancher umher; und im
 Grafe gelagert,
 Häufen sie unter den Spiessen die Glut, und
 rösten des Fleisches.

Schau, der erwartete Tag stieg auf, und
 den neunten der Morgen
 Trug in heiterem Lichte das Sommengespann
 Hyperions. 105

Rings Anwohnende lockte der Ruf und des
 edlen Acestes
 Name daher; weit füllte der fröhliche Haufen
 den Meerstrand,

Theils die Äneaden zu schaun, theils fertig zum
 Wettkampf.

Anfangs werden die Preis' im mittleren Räume
 dem Anblick

Dargestellt: Dreifüße der Weih', und grünende
 Kränze, 110

Und siegprangende Palmen, und Waffenge-
 schmeid', und in Purpur

Wohl durchkochte Gewand', und des Goldes
 Talent' und des Silbers.

Und zum Begimme des Spiels tönt hell die
 Trompete vom Werder.

Erst nun gehn in den Kampf, sich gleich
an gewaltigen Rudern,
Vier aus dem ganzen Geschwader mit Fleiß
erkohrene Barken, 115
Mnestheus führt den im Schwunge der Rude-
rer stürmenden Wallfisch;
Mnestheus, Italer bald, Urahn des memmischen
Stammes.

Gyas zunächst lenkt mächtig den mächtigen Bau
der Chimära,
Wie ein Kastell; die, von dreifach gereiheter
Dardanerjugend

Fortgedrängt, sich dreifach geordnete Ruder
emporstuft. 120

Auch Sergestus, wovon der Sergier Haus sich
benamet,

Fährt auf der großen Centaurin einher; auf
der bläulichen Scylla

Jagt Kloanthus, woher du Römer Cluentius
abstammst.

Fern im offenen Meer ist ein Fels entge-
gen des Ufers

Schäumender Flut, der untergetaucht oft tost
in geschwollenen 125

Brandungen, wann rauhwinternd die Stern'
 einhüllet der Kaurus:

Still in Heitere schweigt er, und ragt aus ge-
 glättetem Spiegel

Als Blachfeld, wo gerne sich sonnt ein Gewim-
 mel von Tauchern.

Dort ein grünendes Ziel von der Steineich' äfti-
 gem Sprößling

Pflanzt Äneas der Vater den Schiffenden; das
 sie zurück dort 130

Kehren, wann sie herum in langem Laufe
 gesteuert.

Stellung gewährte das Loos. Jezt hoch auf
 den Hinterverdecken

Stralen die Führer in Gold fernher und pran-
 gendem Purpur:

Aber mit Pappellaub' umhüllt sich die übrige
 Jugend,

Rüftig, die Schulter entblößt, und mit salben-
 dem Öle beschimmert. 135

Alles sizt auf die Bänk', und gestrengt sind
 die Arm' an den Rudern;

Alles gestrengt erwartet den Wink: in den
 klopfenden Herzen

Wühlt die pochende Angst, und des Ruhms
gespannte Begierde.

Jetzt da der hellen Trompete Getön klang,
all' aus den Grenzen

Stürmeten ohne Verzug sie hervor; laut schallt
zu dem Äther 140

Seemannsruf, und es schäumt den geschwunge-
nen Armen der Sund auf.

Alle zugleich ziehn Furchen; es lechzt aus
einander die Meerflut,

Rings von dem Ruder zerwühlt, und dem Sturz
dreizahniger Schnäbel.

Nicht so geflügeltes Laufs in dem Kampf zwei-
spänniger Wagen

Raften den Plan, vorstürzend aus offenen
Schranken, die Räder; 145

So nicht trieben die Lenker, und schüttelten
wallende Riemen

Ihrem beschleunigten Joch, vorwärts mit der
Geißel sich delnend.

Jetzt vom Geklatz und Brausen des Volks,
und ermunterndem Zuruf

Tönet der Wald ringsher; es durchrollt die
umhügelten Ufer

Wildes Getöf', und es prallt von geschlagenen
Höhen der Nachhall. 150

Schleunig entflieht vor den ändern, und
schlüpft in die vorderen Wellen

Gyas, umlärm't vom Gewühl Zujauchzender:
Nächst ihm Kloanthus

Raufcht mit besserem Ruder daher; doch die
Laft des Gebälkes

Hemmt den Lauf. Nach diesen sind gleich ab-
stehend der Wallfisch

Und die Centaurin entbrannt, den vorderen
Ort zu gewinnen. 155

Bald ist der Wallfisch vorn, bald geht die er-
habne Centaurin

Trozig vorbei, bald fliegen zugleich mit gefel-
leten Stirnen

Beide durch salzige Fuhrt'en, die lang nach-
furchenden Kiele.

Und schon naheten jene dem Fels und dem
Ziele der Meerbahn;

Als, der Allen voraus durch die Flut sieg-
prangete, Gyas 160

So mit der Stimm' anmahnet den Schiffspiloten
Menötes:

Du, wo so weit rechtsab mir entschlüpfst?

Dort steure den Lauf hin!

Liebe den Strand; und am linken Gestein laß

scharren die Ruder!

Halt' ein andrer die See! — Er sprach; doch

scheute Menötes

Blindes Geklipp, und lenkte zum wogenden

Meere das Vorschif. 165

Wohin beugst du die Fahrt? Hier lenk' an die

Felsen, Menötes!

Rief noch lauter ihn Gyas zurück. Und o!

den Kloanthus

Schauet er, welcher im Rücken verfolgt', und

näher sich anhielt.

Zwischen des Gyas Barke gedrängt und die

rauschenden Felsen,

Streift er die innere Bahn linksum, und den

Vorderen plözlich 170

Fliegt er vorbei, und gewinnt nach verlassnem

Ziele die Meerflut.

Aber dem Jüngling' entbrannt' unermess-

licher Schmerz im Gebeine,

Selbst nicht blieb unbethrânt ihm die Wang';

und den Säumer Menötes,

Eigene Würde sowohl wie das Heil der Ge-
 nossen vergeffend,
 Stürmt er hinab in das Meer vom erhabenen
 Hinterverdecke. 175
 Selbst dann füllt er den Raum als Steuerer,
 selbst als Gebieter,
 Mahnet die Ruderer an, und drehet das Heft
 zu dem Felsrand.
 Doch wie beschwert kaum endlich dem Ab-
 grund wieder enttauchte,
 Ältlich bereits, und durchnäst im tiefenden
 Kleide, Menötes,
 Klomn er den Felsen empor, und faß auf
 trockener Zacke. 180
 Ihn den Enttaumelnden sahn, und den Schwim-
 menden lachend die Teukrer,
 Lachend sehn sie ihn dort auspein die ver-
 schlungene Salzflut.
 Freudiger hoften nunmehr die äußersten
 beide der Kämpfer,
 Mnestheus, du mit Sergestus, des zaudernden
 Gyas Befiegung.
 Raum nun schafft sich Sergestus zuerst, und na-
 het dem Felsen; 185

Doch nicht dehnt er mit ganz voreilem
Borde den Raum aus;

Theils ist er vorn, theils dränget mit eiferndem
Schnabel der Wallfisch.

Aber mitten im Schif einher durch die Seini-
gen wandelnd,

Mahnet sie Mnestheus an: Nun, nun schwingt
alle die Ruder,

O hektorische Freund', aus Troja's endendem
Schickfal

190

Mir zu Genossen erwählt! Nun zeigt einwoh-
nende Kräfte,

Zeiget den Mut, mit dem ihr gätulische Syrten
bestandet,

Und das ionische Meer, und die tummelnden
Wogen Maléa's!

Nicht mehr streb' ich voran, nicht um Sieg
wetteifer' ich Mnestheus!

Zwar o! — Doch es gewinne, wem das, Neptu-
nus, du gönntest!

195

Dafs wir zuletzt umkehren, sei Schmach! Das
wendet, o Bürger,

Wendet das Gräuel durch Sieg! — Jen' all' in
der höchsten Beeifrung

Lehnen sich vor; dumpf bebet der eherne Bord
von den Stößen;

Unten entzieht sich die Flut; schnellathmendes
Keuchen erschüttert

Glieder und trockene Kehl', und Schweiß wie
in Bächen umströmt sie. 200

Selber der Zufall bot die ersehnete Ehre
den Männern.

Denn da mit rasendem Mut zu dem Fels an-
zwänget das Vorschif,

Drinne im Kreis', und zur Enge des Raums
eingeht Sergestus,

Haftet der Elende fest an der scharf vorsprin-
genden Felsbank.

Mächtig dröhnt das Gestein, und die angestem-
meten Ruder 205

Krachen am zackigen Horn, und es hängt das
prallende Vorschif.

Auf fährt sämlich die Schaar, und laut auf-
schreiend verweilt man;

Stangen mit Eisenbeschlag und vorgespizete
Schalter

Langt man hervor, und sammelt zerfchmetterte
Ruder im Strudel.

Mnestheus fröhlich indess, und feuriger durch
das Gelingen, 210

Fort von der Ruderer Menge geschneilt, und
gerufenem Winde,

Eilt in die Räume des Meers, und läuft durch
offene Wallung.

Wie aus Felsengeklüft die aufgeschüchterte
Taube,

Die im gelöcherten Bims Obdach und trauli-
ches Nest hat,

Schwingt in die Felder den Flug, und mit klat-
schendem Schlage der Flügel 215

Bange der Wohnung entrauscht; bald, ruhige
Lüste durchgleitend,

Lautere Bahn hinstreift, und im Schwung kaum
reget den Fittig:

So schießt Mnestheus, so in die äußersten Flu-
ten der Wallfisch,

Rascheres Laufs, so trägt die entfliegende Barke
der Schwung selbst.

Jenen verläßt er zuerst am hohen Gestein, den
Sergestus, 220

Auf seichtragender Bank, wie, herab sich rin-
gend, umsonst er

Hülfe ruft, und lernt mit gebrochenem Ruder
zu laufen.

Bald den Gyas und selbst den mächtigen Bau
der Chimära

Holet er ein; aus weicht sie, beraubt des len-
kenden Meisters.

Noch ist übrig allein an des Meerlaufs
Ende Kloanthus, 225

Den er verfolgt, und mit höchster Gewalt ar-
beitend hinanringt.

Jezo erneut sich lautes Geschrei; den Verfol-
genden reizen

Alle mit günstigem Ruf; es ertönt von Jubel
der Äther.

Die sind, eigene Zier und Verdienstglanz nicht
zu behaupten,

Unmutsvoll; und es gilt, mit dem Leben sich
Ruhm zu erhandeln. 230

Die dort schwellt der Erfolg; man kann, weil
zu können man scheint.

Beide vielleicht erstrebten den Preis mit gefel-
leten Schnäbeln,

Wenn nicht jezo, die Hände zum Meer aus-
streckend, Kloanthus

Bitten ergofs, und die Götter mit Flehn zu
 Gelübden daherrief:

Waltende Götter der Flut, und, die ich
 durchlaufe, der Meerbahn, 235
 Euch will hier am Gestad' ich den schimmern-
 den Stier vor den Altar
 Fröhlich weihn, der Gewährung zum Dank;
 und das Innre des Lebens
 Opfr' ich in salzige Wogen, und gießs' euch
 lautere Weine!

Jener sprachs; und die Stimme vernahm
 tief unter der Meerflut
 Nereus Chor und des Phorkus, zugleich Pano-
 péa die Jungfrau. 240
 Selbst mit gewaltiger Hand verließ Portunus
 der Vater
 Schwung den Gehenden; rasch, wie der Süd
 und der Pfeil von der Senne,
 Flog zu dem Lande die Bark', und schlüpfst'
 in die Tiefe des Hafens.

Aber der Sohn des Anchises beruft, wie
 Gebrauch, die Versammlung;
 Dann erkläret er laut mit des Herolds Ruf den
 Kloanthus 245

Als Obfieger, und kränzt ihm das Haupt mit
grünendem Lorber.

Auch zum Gefchenk für die Schiffe je drei der
Stiere zu wählen

Giebt er, und Weine dazu, und ein großes
Talent auch an Silber.

Doch den Führenden felbst vorragende Ehren
verleiht er.

Ilm, der gefiegt, ein Gewand, ein golddurch-
ftraltes, das ringsum 250
Breit meliböifcher Purpur umläuft in dopplem
Mäander.

Eingewirkt ift der Knabe des Königes, wie er
in Ida's

Waldungen flüchtige Hirfche mit Lauf abmüdet
und Wurffpiefs,

Feurig, dem Athmenden gleich, den rafch vom
Ida zum Himmel

Auf mit kralligen Klaun Zeus Waffenträger ge-
raubet; 255

Dort zu den Sternen erheben die Händ' hoch-
altrige Hüter,

Ach umfonft, und es wüetet der Hund' Anbel-
len zur Luft auf.

Dann wer zunächst durch Tugend den anderen
Ort sich verdienet;

Einen geringelten Panzer, aus Drillichsmaschen
des Goldes,

Hell gefügt, den er selbst vormals dem Demó-
leos abzog, 260

Siegend vor Ilions Höhn an des reisenden
Simois Ufern,

Schenkt er zu eigen dem Mann, als Zierd' und
Schutz in der Feldschlacht.

Kaum nur trugen die Diener das reichgefloch-
tene Kunstwerk,

Phegeus, die Schulter gestemmt, und Ságaris;
aber gehüllt drein

Trieb Demóleos oft wildtummelnde Troer im
Laufe. 265

Drauf als drittes Geschenk zwei eherne Becken
verehrt er,

Silberne Schalen dazu, kahnförmige, rauhes
Gebildes.

Alle sie jezo begabt, und stolz der reichen
Belohnung,

Gingen, die Schläf' umwunden mit Laub' und
purpurnen Bändern;

Als, von dem schrecklichen Fels mit Müh' ab-
kommend und Arbeit, 270

Halb der Ruder beraubt, und an einem Borde
gelähmet,

Seinen verspotteten Kiel ruhmlos Sergeftus da-
hertrieb.

Wie auf gepflastertem Weg' oftmals die ereilete
Schlange,

Welche das eherne Rad quer malmete, oder
des Wandrers

Kräftiger Schlag halbtodt auf dem Stein und
verftümmelt zurückliefs; 275

Wie fie umfonft langaus, zu entfliehn, mit dem
Leibe fich windet,

Trozig am Theil, und Flammen im Blick, und
bäumend den hochauf

Zifchenden Hals; doch ein Theil, von der Wunde
gelähmt, fie zurückhält,

Weil voll Knoten fie ringt, und in eigene Glie-
der fich einfchmiegt:

Also zog fich das Schif langsam mit verftüm-
melten Rudern; 280

Segel spannts, und gewinnt mit fchwellendem
Segel die Mündung.

Auch den Sergestus beschenkt mit verheißener
Gab' Äneas,

Froh des geretteten Schifs und der wiederkeh-
renden Freunde.

Ihm wird ein Mädchen verliehn, nicht roh in
den Künften Minerva's,

Pholoë, thracischer Art, mit Zwillingsföhnen
am Busen. 285

Als Äneas der Held dies Spiel vollendete,
strebt er

Zum weichgrasigen Plan, den rings mit gebo-
genen Hügeln

Waldungen hielten umhegt; und mitten im
Thal des Theaters

War ein Bezirk, wohin samt Tausenden jezo
der Heros

Wandelte, und in der Mitte der steigenden
Bänke sich setzte. 290

Hier, wer etwa verlang' in stürmischen Laufe
zu kämpfen,

Jeglichem lockt er durch Preise das Herz, und
stellet Belohnung.

Rings versammeln sich Teukrer umher, und ver-
mischte Sikanen.

Nifus vor allen zuerst und Euryalus.

Er, Euryalus ragt' an Gestalt und blühender
Jugend, 295

Nifus an Liebe des Knaben und Zärtlichkeit.

Dann auch erschienst du,

Königssohn Diores, von Priamus edlem Ge-
schlechte.

Salius dann und Pátron: ein Akarnanier die-
fer,

Jener aus Arkaderblute des tegeäifchen Vol-
kes.

Hélymus dann, und Pánopes dann, Trinakrier
beide, 300

Jünglinge, kundig der Forst', im Geleit des
bejahrten Acestes.

Und viel andere noch, die dunkle Sage ver-
hüllet.

Diefen anjezt in der Mitte begann zu reden
Äneas:

Merkt euch alle mein Wort, und vernehmt
mit freudiger Seele.

Keiner der fämtlichen Zahl foll ohne Geschenk
mir hinweggehn. 305

Gnosfischer Spiess' ein Paar, lichthell von ge-
glättetem Stahle,

Werd' ich mit doppelter Axt aus gemeisseltem
Silber verehren.

Dies sei allen gemein. Doch drei Obfieger em-
pfahn noch

Preis', und unwinden das Haupt mit bläfsli-
chem Schmucke des Ölbaums.

Wer der erste gewinnt, dem lohn' ein stattli-
ches Prachtrofs. 310

Aber der andere nehme den amazonischen Kö-
cher,

Voll von Thrakergeschofs, den ein Gurt breit-
stralendes Goldes

Rings umflieht, und die Schnalle von längli-
chem Edelgestein hält.

Möge der dritte vergnügt des argolischen Hel-
mes hinwegeln.

Also der Held; sie nehmen den Stand, und
schnell, wie das Zeichen 315

Tönete, fliegen sie all' in die Räum', und ver-
lassen den Ausgang,

Rasch wie die Wetter gestürzt, und zugleich
schaun alle das Endziel.

Siehe da schlüpfet zuerst, weithin vor den übrigen
Kämpfern,

Nifus voran, der dem Wind' und geflügelten
Strale zuvoreilt.

Diesem zunächst, doch näher in langausreichendem
Abstand, 320

Schwingt sich Salius fort; und darauf abbeugend
vom Umlauf,

Folgt Euryalus rasch . . .

Hélymus stürmt dem Euryalus nach; doch hinter
ihm selber

Flieget, o schau! und reibt mit der Ferse' ihm
die Ferse Diores,

Gegen die Schulter gelehnt; und war mehr
übrig des Umlaufs, 325

Rennt' er, wo nicht ihm voraus, bis zu streitiger
Schwebe der Gleichheit.

Jezo beinah zu dem Ende der Bahn, und
dem äußersten Umlauf,

Kamen sie kraftlos an; da der unglückselige
Nifus

Gleitet im schlüpfrigen Blut, das dort von geschlachteten
Rindern

Ausgefrömt das Gefild' und die grünenden
Kräuter geseuchtet. 330

Hier, frohlockender Sieger bereits, hielt wan-
kend der Jüngling

Nicht den gefrauchelten Tritt auf dem Grund';
er enttaumelte vorwärts

Grad' in den Unrath nieder von Dug' und
heiligem Blute.

Nicht des Euryalus jezt, und nicht der Liebe
vergafs er;

Gegen den Salius stellt' er den Leib, aus dem
Wufte sich hebend; 335

Rückwärts rollete jener, und lag in dem mul-
migen Sande.

Aber Euryalus eilt, und, den Sieg dem Freunde
verdankend,

Zuekt er hervor, und entfliegt im Geklatfch und
Jubel des Beifalls.

Bald naht Hélymus, bald der Gepalmeten drit-
ter Diore.

Doch zu der mächtigen Bänke Verfammlungen,
und zu der Väter 340

Vorderem Size gewandt, ruft Salius lautes Ge-
fehrei aus,

Und er verlangt sie zurück, die mit Trug ihm
entwendete Ehre.

Doch den Euryalus schüzet die Gunst, und die
reizende Thräne,

Und anmutiger rührt bei lieblicher Schöne die
Tugend.

Auch vertheidigt und ruft mit lauter Stimme
Diores, 345

Welcher zum Sieg' eintrat, und umsonst an die
lezte Belohnung

Kam, wenn die erste der Ehren dem Salius
jezo gereicht ward.

Drauf der Vater Äneas: Euch, Jünglinge,
bleiben gefichert

Eure Geschenk', und keiner verrückt aus der
Ordnung die Palme.

Mir sei vergönnt zu gedenken des schuldlos
leidenden Freundes. 350

Sprachs, und dem Salius reicht' er die
Haut des gätulischen Löwen,
Ungeheur, von Zotten beschwert und goldenen
Klauen.

Nifus begann: Wenn solche Belohnungen
stehn für Besiegte,

Und dich Gefallener daurt; was Würdiges reichst
du dem Nifus

Nun zum Geschenk? der den ersten der Kränz'
ich verdienete redlich, 355

Wenn mich, wie Salius, nicht ein feindliches
Schickfal hinwegriß!

Riefs, und zeigte zugleich sein Antliz,
und die entstellten

Glieder in feuchtendem Dug. Drob lächelte
freundlich der Vater.

Bringen heist er den Schild, die edele Kunst
Didymáons,

Den einst Grajer gehängt an die heilige Pfofte
Neptunus; 360

Dieses erhabne Geschenk verehrt er dem tref-
lichen Jüngling.

Drauf, da geendiget ruhte der Lauf, und
die Gabe vertheilt war:

Jetzt, wem Kraft beiwohnt, und ein fertiger
Mut in dem Herzen,

Komm', und erhebe die Arme mit starkumwun-
denen Fäusten!

Sprach er, und stellte dem Kampfe gedoppelte
Ehrenbelohnung: 365

Einen Stier dem Sieger, mit Gold und Binden
umschleiert;

Schwert und Helm, vorstralend an Pracht, zum
Trost dem Besiegten.

Ohne Verzug nun trägt mit gewaltiger
Stärke sein Antlitz

Dares hervor, und hebt sich, umtönt von der
Männer Gemurmelt:

Er, der allein mit Paris die Kraft anstrenge
zum Wettkampf; 370

Er, der auch einst am Hügel, wo ruht der er-
habene Hektor,

Dén siegprangenden Butes mit ungeheueren
Gliedern,

Der vom Bébrykerstamme des Amykos kom-
mend einhertrat,

Niedersehlug, und für todt ausstreckt' im gelb-
lichen Sande.

So von Gestalt hebt Dares den Kampf zu be-
ginnen das Haupt auf, 375

Zeigt breitschultrige Fülle des Rumpfs, und in
Wechselbewegung

Schwingt er die Arm' ausstreckend, und schlägt
mit Streichen die Lüste.

Ihm wird ein andrer gesucht; doch auch nicht
einer der Heerschaar

Wagt zu stehen dem Mann, und die Faust mit
Geflecht zu umwinden.

Mutig demnach, und wähnend, das all' ihm
räumten die Palme, 380

Trat vor Äneas Füß' er einher; dann ohne
Verweilung

Hält mit der Linken den Stier er am Horne
gefaßt, und beginnt so:

Sohn der Göttin, wenn keiner beherzt in
die Fehde sich waget;

Wann soll enden mein Stehn? bis wohin mich
zu halten geziemt es?

Heiß mich führen den Lohn! — Und es mur-
melte dumpf die gesante 385

Dardanerschaar, und ermahnte, dem Mann zu
gewähren den Siegspreis.

Ernsthaft jezt den Entellus bestraft mit
Worten Acestes,

Welcher zunächst ihm saß auf grünendem Pol-
ster des Rafens:

O Entellus, umsonst der Tapferste einst der
Heroen,

Dafs ohn' einigen Kampf so herliche Gabe ge-
raubt sei, 390

Duldest du zahm? Wo bleibet uns nun, den
du eitel als Lehrer

Angabst, Eryx der Gott? wo der Ruf, der Tri-
nakria ringsum

Füllt, und so viel Siegsbeute, die dir in den
Wohnungen hänget?

Jener sofort: Nicht Liebe des Ruhms, noch
der Ehre Gefühl wich

Zagender Furcht; doch siehe, von säunendem
Alter gekältet, 395

Starret das Blut, steif sind dem ermatteten Leibe
die Nerven.

Wenn, wie sie vormals war, wenn so, wie der
Freveler dort sich

Brüstet in trozigem Mut, noch jetzt mir blühte
die Jugend;

Traum, nicht erst von dem Lohne bewegt, und
dem stattlichen Farren,

Käm' ich daher! nicht acht' ich Geschenk! —
Da er also geredet, 400

Flugs der gedoppelten Gurt' unmäßige Last in
die Mitte

Warf er, mit welchen zum Kampf oftmals der
weidliche Eryx

Hub die Fäust', einhüllend den Arm in gehär-
tete Stierhaut.

Allen erstaunte das Herz: so starreten
mächtige Rücken

Sieben gewaltiger Stiere, mit Blei und Eisen
durchknotet. 405

Mehr noch staunt selbst Dares sie an, der ferne
zurückstuzt.

Aber es wäget die Last der anchifiadische He-
ros,

Hin und her des Geflechts unermessliche Win-
dungen drehend.

Jezo hub aus der Brust der Ältliche solcherlei
Ausruf:

Was, wenn einer die Gurte des Herkules
selbst und die Rüstung 410

Hätte gesehn, und wie ernst grad' hier am Ge-
stade der Kampf war!

Dies Rüstzeug pflag Eryx vordem, dein Bru-
der, zu tragen.

Noch sind Spuren des Blutes zu schaun, und
zerschmettertes Hirnes.

Dies schwang jener mit Macht auf Herkules;
 selber auch führt' ichs,

Als noch frischeres Blut mich kräftigte, und
 um die Schläfen 415

Noch nicht grauendes Haar mir gestreut mis-
 günstiges Alter.

Doch wenn solches Gewehrs der troische Da-
 res sich weigert,

Und es Äneas beschleufst, und Acestes ver-
 langt, der mich antrieb;

Wohl, gleich werde der Kampf! Dir entlass'
 ich die Häute des Eryx;

Hemne die Furcht! du lege das troische Rie-
 mengeflecht ab. 420

Also sprach er, und warf das Doppel-
 gewand von den Schultern,

Mächtiger Glieder Gelenk', und mächtige Kno-
 chen und Muskeln

Hüllt' er hervor, und stand wie ein' Rief' in
 der Mitte des Sandes.

Aber der Held, von Anchises gezeugt, trug
 gleiches Geriem her,

Und mit ähnlichen Waffen umwickelt' er bei-
 den die Hände. 425

Rasch auf die Zehen gestellt, so drohen sie
 gegen einander,
 Beide die Arm' unverzagt zu den oberen Lüf-
 ten erhebend;
 Ferne zurück ziehn beide das ragende Haupt
 vor dem Schlage,
 Zwacken sich, Händ' einmischend in Händ', und
 entflammen den Zweikampf.
 Der ist leichter an Füßen gewandt, und trozig
 auf Jugend: 430
 Stark ist dieser an Bau und Gewicht; doch dem
 Zitternden läffig
 Wanket das Knie, schwerkeichend erbebt der
 gewaltige Leib ihm.
 Viel nun schwingen umsonst der wechselnden
 Streiche die Männer;
 Viel in gehöhlete Seiten verdoppeln sie; viel
 auf die Brüste
 Donnern sie laut; auch Ohren umher und Schlä-
 fen umirret 435
 Häufig die Faust, und es klirren von schmet-
 terndem Schlage die Backen.
 Lastvoll steht Entellus, und fest in gestemmer
 Richtung

Meidet er nur mit dem Leibe den Schwung,
 und mit wachsamem Augen.

Jener, wie wer aufkämpfet mit thürmenden
 Werken zur Festung,

Oder des Berges Kastell einschließt in belag-
 gende Waffen, 440

So nun hier, nun dort umirret er jeglichen
 Zugang

Spähend mit Kunst, und drängt vielfach in ver-
 eiteltem Anfaz.

Siehe da streckt ansteigend die Recht' Entel-
 lus, und hochauf

Hebt er sie; schleunig zuvor schaut jener den
 hoch von der Scheitel

Kommenden Schlag, und behende den Leib
 abdrehend entschlüpft er. 445

Doch in den Wind verschüttet die Kraft En-
 tellus, und selber,

Schwer wie er war, schwerfällig mit mächtiger
 Last auf den Boden

Taumelt er: wie wenn gehöhlt hintaumelte,
 auf Erymanthus

Oder auf Ida's Höhn, die dem Grund' ent-
 wurzelte Fichte.

Liefs nicht wüthen hinfort mit erbittertem Mut
den Entellus;

Ziel nun setzt er dem Kampf, und den abge-
matteten Dares

Rettet er, fauft zuredend dem Mann, und also
beginnt er:

Unglückseliger du, wie übernahm dich der
Wahnsinn! 465

Merkst nicht andere Kräfte du jetzt, und ge-
wandelte Gottheit?

Weiche dem Gott! — So rief er, und trennete
rufend den Zweikampf.

Treu nahm jenem die Freund', und wie,
kaumhinschleppend die Kniee,

Rechts und links er neiget das Haupt, und aus
reichendem Munde

Klumpiges Blut auswirft, und mit Blut gemen-
gete Zähne, 470

Führen zur Flotte sie ihn; auch Helm und
Schwert, die gerufen,

Nehmen sie mit, dem Entellus die Palm' und
den Farren verlassend.

Jener, erhoben vom Sieg, und stolz des
eroberten Stieres:

Sohn der Göttin, und Ihr, dies merket euch,
rief er, o Teukrer,

Welcherlei Kräft' auch mir in des Jünglinges
Leibe gewohnet, 475

Und aus welcherlei Tod' ihr zurückgeraffet den
Dares!

Sprachs, und trat vor die Stirne des zu-
gewendeten Farren,

Der zur Gabe dem Kampf da stand: aushohlend
mit Macht nun

Schwang die umhätete Faust er hinab in die
Mitte der Hörner,

Aufgebäumt, und zerknirschte mit berstendem
Hirne den Schädel. 480

Sinnlos fällt, und zuckend zur Erd' hin tum-
melt der Stier dumpf.

Über ihm dann ruft also mit lauter Stimme der
Sieger:

Hier für des Dares Tod die bessere Seele be-
zahl' ich,

Eryx, dir; und Sieger entsag' ich der Kunt
und dem Armgurt!

Schnell nun ruft Äneas, mit hurtigem Pfeile
zu kämpfen, 485

Jeden heran, wer etwa begehrt, und stellet Be-
 lohnung.

Dann mit gewaltiger Hand den Mast von dem
 Schiffe Sereftus

Richtet er, und in der Schlinge des Seils die
 geflügelte Taube

Hängt er, ein Ziel dem Geschofs, an die ober-
 ste Spitze des Mastes.

Männer kamen daher; die eingeworfenen
 Loose 490

Fasst der eherne Helm; und zuerst mit gewo-
 genem Zuruf

Springt dein Loos aus der Kuppel, Hippó-
 koon, Hyrtakus Sprößling.

Mnestheus folget zunächst, der jüngst im Kam-
 pfe der Barken

Hatte gesiegt; Mnestheus, mit grünendem
 Kranze des Ölbaums.

Dann Eurytion auch, dir, o Ruhmvoller, ein
 Bruder, 495

Pandaros! der du vordem, auf Geheiß zu ver-
 wirren das Bündnis,

Unter die Grajer zuerst ein Geschofs abschnell-
 test vom Bogen.

Aber der äußerste blieb am Grund des Helmes Acestes,

Selbst auch kühn mit der Hand zu versuchen
der Jünglinge Arbeit.

Alle sie krümmen nunmehr kraftvoll die
geschmeidigen Bogen, 500

Was ein Mann nur vermag, und langen Geschofs
aus den Köchern.

Siehe zuerst durch den Himmel entschwirrt von
der tönenden Senne

Hyrtakus Solme der Pfeil, und im Flug zer-
schlägt er die Lüfte,

Kommt und bohrt sich hinein in die Vorder-
seite des Mastbaums.

Ganz erbehte der Baum, daß der Vogel ge-
schreckt mit den Flügeln 505

Flatterte, und vom Geklatz, dem unendlichen,
alles ertönte.

Eiferig stand Mnesteus, und, straf anziehend
den Bogen,

Zielt' er empor, und zugleich hielt Augen und
Pfeil er gestrenget.

Aber ihn selbst, o der Arme! mit Stahl abrei-
chen, den Vogel,

Mocht' er nicht; nur die Knoten der leinenen
 Bande zerbrach er, 510
 Wo mit verhaftetem Fuß hoch schwebte die
 Taub' an dem Mastbaum;
 Und in die Wind' aufsteigend, zu dunkelen
 Wolken entfog sie.

Heiß von Begier nun eilet Eurytion, welcher
 gespannt schon
 Hielt auf dem Bogen den Pfeil, und er ruft
 mit Gelübden dem Bruder;
 Und wie am freieren Himmel sie froh mit
 klatschenden Flügeln 515
 Ruderte, zielt er und trifft hoch unter der
 schattigen Wolke.

Sinnlos rollt sie herab, und verhaucht in den
 Sternen des Äthers
 Plötzlich den Geist, und bringt den gehefteten
 Pfeil mit herunter.

Jetzt nach der Palme Verlust war allein
 noch übrig Acestes:
 Der das Geschoss gleichwohl zu den wehenden
 Lüften emporchwang, 520
 Dafs er zeigte, der Vater, die Kunst und den
 tönenden Bogen.

Siehe, da bent sich den Augen ein plözliche-
Wunder, zu grosfer
Vorbedeutung beftimmt; bald lehrte es ein
furchtbarer Ausgang,
Und zu spät weiffagten die unglückdrohenden
Seher.

Denn wie es flog, entbrannte das Rohr in ge-
klärten Wolken, 525
Und es bezeichnete flammend die Bahn, und
verloderte mählich
Aufgelöst in die Winde: wie oft am Himmel
entheftet

Fliegende Stern' hinlaufen, und hell nachzie-
hen den Haarschweif.

Tief erftaunten im Geift, und flehten den obe-
ren Göttern

Dardaner und Sikanen zugleich; auch Äneas
der Held nicht 530

Wies das Zeichen zurück; er umfchlang den
frohen Aceftes,

Überhäuft' ihn mit grossem Gefchenk, und re-
dete folches:

Vater, empfah; denn es ordnet der hers-
fchende Gott des Olympus,

Durch dies Wundergesicht, daß du kampflos
Ehre gewinnest.

Nim dein Ehrengeschenk, des hochbetagten An-
chifes: 535

Diesen Krug, von Bildern umstarrt, den der
Thracier Cisseus

Einft zu herlichem Ehrengeschenk dem Vater
Anchifes

Mitzunehmen verlieh, als Pfand und Gedächt-
nis der Freundschaft.

Sprachs, und umwand ihm die Schläfe mit grü-
nendem Laube des Lorbers;

Und als Sieger begrüßt er vor allen zuerst den
Acestes. 540

Nicht auch Eurytion, edel an Sinn, misgönnte
den Vorzug,

Da er allein doch die Taube den himmlischen
Höhen entstürzt.

Jenem zunächst dann geht an Geschenk, der
die Schlinge gebrochen;

Aber zuletzt, der den Mast mit geflügeltem
Rohre durchbohret.

Doch der Vater Äneas, bevor er entlassen
das Kampfspiel, 545

Ruft den Geleiter und Rath des erblihenden
Knaben Iulus,

Epytus Sohn, und vertraut dem Ohre des Red-
lichen folches:

Geh, dem Askanius fage, wenn schon er
bereitet die Schaar hat

Edeler Knaben um fich, und den Lauf der
Roffe geordnet,

Führ' er dem Ahn die Gefchwader, und zeige
 fich felbft in der Rüstung. 550

Sprachs, und er felber entfernt weither
aus dem Raum des Bezirkes

Alles ergoffene Volk, und gebeut, dafs offenes
Feld fei.

Auf ziehn jezo die Knaben, und gleich
vor den Augen der Eltern

Glühn auf gezäumeten Roffen fie her; und den
Wandelnden ftaumet

Rings der Trinakrierfchaar und der troifchen
Jugend Gemurmel. 555

Allen drückt nach der Weife das Haar ein ge-
fchorener Helmkrantz;

Zween kornellene Spiefse, mit Stahl vorblin-
kende, trägt man;

Dort ist die Schulter vom Köcher umglänzt;
 und am oberen Busen
 Schwebet, den Hals umwindend, ein Reif des
 gedrehten Goldes.

Drei der Reitergeschwader an Zahl, drei mu-
 tige Führer 560

Traben einher; zwölf Knaben, die jeglichem
 folgen in Ordnung,

Gehn in gefondertem Zug glanzvoll, und mit
 gleichen Erziehern.

Eine prangende Schaar der Jünglinge führet
 der kleine

Priamus, vom Großvater benamt, dein Sproß,
 o Polites,

Fortzusproufen bestimmt in Italia: den ein ge-
 scheckter 565

Thraci ergaul herträgt, mit schimmernden Flecken
 gezeichnet,

Weiß am vorderen Tritt, und weiß aufbäu-
 mend die Stirne.

Atys zunächst, der die Folge der latischen
 Atier anhebt,

Atys, der klein', als Knabe geliebt vom Kna-
 ben Iulus.

Aber zuletzt trägt herlich an Reiz vor Allen
 Iulus, 570

Vom sidonischen Rosse geführt, das die glän-
 zende Dido

Ihm zum Pfand' und Gedächtnis der herzlichen
 Liebe geschenket.

Sonst auf trinakrischen Rossen des altenden
 Helden Acestes

Reitet der Trupp . . .

Klatschend empfahn die Verschämten, und freun
 sich die Dardaner ringsum 575

Schauend den Zug, und erkennen die Bildun-
 gen alter Erzeuger.

Als sie die sizenden Männer nunmehr, und
 der Ihrigen Anblick

Fröhlich vorübergefchwebt; jezt gab den Ferti-
 gen rufend

Epytus Sohn ein Zeichen von fern, und es
 hallte die Geißel.

Jene zerstreun sich in gleicher Gestalt, und lö-
 sen den Heerzug 580

Dreifach all' in Chöre gereiht; auf erneuten
 Zuruf

Wenden sie wieder den Schwung, und sprengen
mit feindlicher Wehr an.

Anderen Lauf beginnen sie nun, und anderen
Rücklauf,

Häufig entgegen geschwenkt, und wechselnde
Kreise mit Kreisen

Drehn sie herum, und stellen das Bild der ge-
wafneten Feldschlacht. 585

Bald in Flucht sind die Rücken geblöst; bald
wenden sie feindlich

Spizige Wehr; bald wieder vereinigt, schwe-
ben sie friedsam.

So wie das Kunstlabyrinth vormals in der fel-
figen Kreta

Blinder Gewölb' Ausschweif', und tausendfache
Verwicklung

Tappender Weg' ümdrehte zum Trug, wo Zei-
chen des Fortgehns 590

Eitelte unmerkbarer und unrückgängiger Ir-
thum:

Nicht mit anderem Laufe verwirrt die teukri-
sche Jugend

Häufig die Spur; und sie tummeln in Flucht
und spielendem Angriff:

Wie wenn ein Schwarm Delfine das Meer durch-
schwimmt, und spaltend
Bald karpathische Flut, bald libysche, spielt in
der Wallung. 595

Diesen Gebrauch, dies Rennen des Kampfs
hat Askanius weiland,
Als er zuerst ummaurte die langgereihete
Alba,
Eingeführt, und zu feiren gelehrt uralte Lati-
ner,

So wie er selbst als Knabe zuvor mit der troi-
schen Jugend.

Alba lehrte die Söhne hinfort; von welchen
die große 600
Roma empfahn und behauptet die angeerbete
Ehre:

Noch sind Troja die Knaben genannt, noch
troischer Aufzug.

So weit dauerten die Kämpfe, gefeiert dem
göttlichen Vater.

Jetzt von neuem erschien die gewandelte Treue
des Glückes.

Weil am Grab das Gedächtnis mit mancherlei
Spielen geehrt ward; 605

Sandte dich, Iris, vom Himmel herab die fa-
turnische Juno

Zur dardanischen Flott', und der gehenden
hauchte sie Wind nach,

Stürmisch im Geist, noch immer des altenden
Grolls ungefättigt.

Jene beschleunigt den Weg durch den tausend-
farbigen Bogen,

Keinem gefehn, und enteilet im flüchtigen
Pfade, die Jungfrau. 610

Dort nun schaut sie der Menge Gewühl; und
das Ufer umspähend,

Sieht sie öde den Hafen umher, und die Flotte
verlassen.

Doch fernab wehklagen, am einsamen Strande
gefondert,

Troische Fraun um Anchises Verlust; und zur
Tiefe des Meeres

Schaun sie gesamt wehklagend. Dafs solch ein
Gewässer den Müden, 615

Ach so viel noch drohe des Meers! weint alles
gemeinsam;

Stadt und Heerd ist der Wunsch, sie verdreufst
mühselige Meerfahrt.

Mitten demnach in die Schaar, und nicht un-
kundig des Schadens,

Schwinget sie sich, ablegend Gestalt und Klei-
dung der Göttin.

Beroë wird sie, die Greisin, vermählt dem Ci-
konon Doryklus, 620

Die an Geschlecht und Namen vordem und an
Söhnen hervorsehien.

So nun tritt sie hinein in die Schaar dardani-
scher Mütter:

Elende, ruft sie, die nicht achajische Macht
in dem Kriege

Fort zum Tode geraft vor Ilions heimischen
Mauern!

Armes Geschlecht, zu welchem Verderbnisse
spart dich das Schicksal? 625

Schon der siebente Sommer verrollt nach Tro-
ja's Zerstörung,

Seit wir in Meer' und Lande verirrt ungest-
liche Felsen

Und feindselige Stern' ausstehn; da durch gro-
sse Gewässer

Wir der Italia folgen, die flieht, und in Wo-
gen uns tummeln!

Hier des Eryx Bruderbezirk, und Acestes der
Gastfreund. 630

Was denn verbeut, hier Mauren und Stadt zu
gründen den Bürgern?

Heimat ach, und dem Feind' umsonst entrißne
Penaten!

Niemals nennt man hinfort trojanische Woh-
nungen? nirgends

Werd' ich hektorische Ströme, den Simois,
schauen, und Xanthus?

Auf, und verbrennet mit mir die unheiltragen-
den Barken! 635

Denn mir erschien im Traume das Bild der
Profetin Kassandra,

Die auflodernde Brände mir bot. Hier suchet
euch Troja!

Hier ist, sagte sie, Wohnung für euch! — Stracks
führet die That aus;

Nicht ist Verzug dem Wundergesicht. Seht,
vier der Altäre

Stehn dem Neptunus; er selbst reicht Flammen
und Mut, der Gebieter! 640

Sprachs, und zuerst mit Gewalt entrafte
sie feindliches Feuer,

Und mit erhobener Hand fernher das funkelnde
 wirbelnd,
 Schleudert sie. Ängstlich gespannt sind rings
 und betroffen die Herzen
 Ilischer Frau. Doch eine der Schaar, ehr-
 würdig an Alter,
 Pyrgo, die so viel Söhne dem Könige Priamus
 aufzog: 645
 Nicht ist Beroë dies, nicht jene Rhöteerin,
 Mütter,
 Ist sie, des Dóryklus Weib. Die Zeichen un-
 sterblicher Anmut,
 Und die entflammeten Augen bemerkt: wie er-
 haben der Geist ihr,
 Welche Geberd' und Stimme des Munds, wie
 der Gehenden Wandel.
 Selbst nur eben verlief ich die Beröë, als ich
 hinwegging, 650
 Krank und unmutsvoll, daß allein sie, solcher
 Verehrung
 Theillos, nicht dem Anchises die schuldigen
 Pflichten bezahlte.
 Also sprach sie . . .

Doch die Mütter, zuerst unftät, und widriges
Auges,

Schauten die Flott' unfehlüffig, getheilt von
der heftigen Sehnfucht 655
Gegenwärtiger Land', und des Reichs, das mit
Göttergeschick rief:

Als sich zum Himmel erhob gleichschwebendes
Fluges die Göttin,
Und auf gewaltigem Bogen dahineilt' unter
den Wolken.

Jetzt wie vom Donner gerührt bei der Schau,
und getrieben von Wahnsinn,
Schreien: sie all', und entrafen den häuslichen
Heerden die Feuer; 660
Manche beraubt die Altär'; und Laub und
Reifig und Brände
Werfen sie ein. Wild raft in entzügeltem
Laufe Vulkanus
Bänk' und Ruder hindurch, und gemahlete
Tammenkastelle.

Schnell zu Anchifes Grab' und dem hoch-
gestuften Theater
Trägt der entzündeten Flotte Bericht Eumelus;
sie selbst auch 665

Schauen, wie schwarz in Gewölk Flockasch'
aufwirbelt mit Funken.

Aber Askanius rasch, wie er fröhlich den Lauf
der Geschwader

Führete, so mit dem Ross enteilet er zu dem
verwirrten

Lager; ihn hemmet umsonst nachkeichender Ruf
der Erzieher.

Was für befremdende Wut? o wohin nun
trachtet ihr, ruft er, 670

Arme Genossinnen dort? Nicht Feind' und ar-
givische Lager,

Selbst ja die eigene Hofnung verbrennet ihr!
Sehet, ich bin ja

Euer Askanius! — Rufts, und schleudert den
Helm vor die Füße,

Welcher das Haupt ihm gedeckt in dem Spiel
des geähnlichten Krieges.

Eilend auch fliegt Äneas heran, und die Schaa-
ren der Troer. 675

Aber zerstreut in der Angst nach jeglicher
Seite des Ufers,

Flihen die Frau; und in Büschen, und wo
nur ein hohles Geklüft ist,

Suchen sie Schutz. Es verdreufst sie der That
 und des Lichtes; verändert
 Kennen sie wieder ihr Volk; und der Brust
 ward Juno entschüttelt.

Doch nicht darum rastet der hell auflodernden
 Flammen 680

Unbezwingbare Macht; tief unter dem feuchten
 Gehölz lebt,

Langsamen Schmauch aufqualmend, das Werg;
 zäh glimmender Brodem

Naget den Raum, und zum Kiele hinab zehrt
 dumpfe Verwesung.

Nichts taugt Heldengewalt, nichts schafft ein-
 strömende Sündflut.

Siehe der fromme Äneas, das Kleid von der
 Schulter sich reißend, 685

Ruft um Erbarmen die Götter daher, und
 strecket die Händ' aus:

O allmächtiger Zeus, sind noch nicht alle
 verhafst dir

Troja's Söhn', und schaut, wie zuvor, auf
 menschliche Trübsal

Dein mitleidiges Herz; laß fliehn aus dem
 Brande die Flötte

Nun, und entreißs, o Vater, was teukrisch noch
blieb, der Vernichtung! 690

Oder den winzigen Rest, mit feindlichem Don-
ner, verdient' ichs,

Send' ihn dem Tod'; hier schmettre dein eige-
ner Arm ihn zum Abgrund!

Kaum war alles gesagt, da in plazendem
Regen ein Wetter

Schwarz mit unendlicher Wut hertobt, und
vom Donner erzittern

Höhen der Erd' und Thäler hinab; rings stürzt
aus dem Äther 695

Stürmischer Regen von Flut und heftigem Süde
gedunkelt.

Überschwemmt stehn schon die Verdeck', und
es trieft um gefengte

Planken der Gufs; bis gelöfcht war der Brand
nun völlig, und völlig

(Vier nur schwanden dahin) vom Verderb die
Schiffe gerettet.

Doch der Vater Äneas, durchbebt von dem
herben Verhängnis, 700

Wendete bald hierhin, und bald unberuhiget
dorthin,

Seinen bekümmerten Geist: ob Sikulerfluren er
 anbaun

Sollte, vergeffend das Loos, ob fort in Italia
 wandern.

Hierauf Nautes der Greis, des Herz die trito-
 nische Pallas

Einzig gelehrt, und erleuchtet mit höherem
 Lichte der Kenntnis; 705

Diese gewährt' Antworten, sowohl was zür-
 nende Götter

Droheten, als was selber die Ordnungen heisch-
 ten des Schickfals.

Er mit tröstenden Worten begann also zu
 Äneas:

Göttlicher, wo das Geschick hinruft und
 zurück, ihm gefolget!

Was es auch sei, zu bestehn ist jegliches Loos
 durch Erduldung! 710

Siehe, den Dardaner hast du, den Göttersprüß-
 ling Acestes.

Diesen vereinige dir als willigen Rathesgenos-
 sen;

Diesem vertraue das Volk der verlorenen Bar-
 ken, und wer sonst

Müde der Arbeit ist und deines erhabenen
Zieles;

Auch hochaltrige Greif' und des Meers ver-
droffene Mütter, 715

Und was alles um dich kraftlos und scheu der
Gefahr ist,

Wähl', und laß die Matten im Land' hier
Wohnungen haben.

Diese benennen die Stadt mit vergönnetem Na-
men Acesta.

Als er von solcherlei Rede des älteren
Freundes entflammt war,

Jezo wankt ihm das Herz in vielfach theilende
Sorgen. 720

Aber die dunkle Nacht durchfuhr zweispän-
nig den Himmel.

Plötzlich schien aus den Lüften herabzuschwe-
ben ein Bildnis,

Gleich dem Vater Anchises, das so mit Wör-
ten ihn ansprach:

Sohn, du mehr denn das Leben, so lang'
ich Leben geathmet,

Stets mir geliebt! o Sohn, den Ilions Schickfal
umhertreibt! 725

Zeus der allmächtige sendet mich her, der den
 Schiffen das Feuer
 Abgewandt, und sich endlich aus himmlischen
 Höhen erbarmt hat.
 Folge dem heilsamen Rathe, den jetzt der grei-
 fende Nautes
 Anrath: Jünglinge nur, die tapfersten Herzen
 des Volkes,
 Führ' in Italia hin. Ein Geschlecht, rauhsittig
 und wildernd, 730
 Mußt du zwängen mit Kampf in Latium. Aber
 zu Pluto's
 Wohnungen steig' erst unter die Erd', und
 Avernusgeklüft durch
 Strebe dich mir zu gefallen, o Sohn. Nicht
 hält mich des freveln
 Tartarus grauliche Nacht; in Elysiums seligen
 Fluren
 Wohn' ich mit Frommen vereint. Dorthin von
 der reinen Sibylla 735
 Durch viel strömendes Blut schwarzwolliger
 Schafe geführt,
 Wirft du dein ganzes Geschlecht und die Stadt
 der Verheißung erkennen.

Lebe nun wohl. Schon kreifet die Nacht um
die Mitte des Laufes,

Ja, und der graufame-Morgen mit schnauben-
dem Sonnengespann haucht.

Diefes gefagt, schnell floh er, wie Rauch,
in die wehenden Lüfte. 740

Wohin stürzest du doch? was eilest du? rief
ihm Äneas:

Ach wen flichest du? oder wer hemmt dich
von meiner Umarmung?

Also sprach er, und weckte die Afch' und das
schlummernde Feuer;

Und den pergamischen Lar, und den Schrein
der grauenden Vesta,

Ehrt er mit heiligem Schrot andächtig und
dampfender Pfanne. 745

Stracks die Genossen nummehr und zuerst
den Acestes beruft er;

Jupiters hohen Befehl und das Wort des theue-
ren Vaters

Trägt er vor, und welcher Entschluß nun der
Seele genehm sei.

Nicht ist dem Rathe Verzug, noch weigert
Acestes den Auftrag.

Und man ertheilet die Mütter der Stadt, und
 das willige Völklein 750
 Sezen sie ab, nicht Herzen, nach edlerem
 Ruhme verlangend.
 Selbst erneun sie die Bänk', und verkohlete
 Balken der Schiffe
 Werden ergänzt, und Ruder gefügt, und Taue
 gebessert:
 Wenige sind sie an Zahl, doch zu Krieg' auf-
 strebende Tugend.
 Aber Äneas indess umgrenzt mit dem Pfluge
 den Stadtraum, 755
 Theilt die Häuser durch Loos, und gebeut,
 das Ilion hier sei,
 Troja hier. Es freut sich des Reichs der Tro-
 janer Acestes,
 Ordnet den Markt, und bestimmt ihr Recht
 den erkohrenen Vätern.
 Dann wird nah den Gestirnen auf Eryx Schei-
 tel ein Wohnsitz
 Aufgestellt für Venus Idalia. Aber ein Prie-
 ster 760
 Pfl egt des heiligen Hains um das anchiseische
 Grabmal.

Schon neun Tage durchschmaufte das sämt-
liche Volk, und Altären
Dampfte Geschenk; da bahnten gefällige Lüfte
die Meerflut,
Und frischwehende Haüche des Südwinds lock-
ten die Segel.

Jezo entstieg dem krummen Gestad' ein unend-
liches Jammern. 765

All' umarmen einander, und weilen die Nacht
und den Tag durch.

Selbst die 'lütter nunmehr, sie selbst auch, de-
nen so rauh jüingst

Däuchte des Meeres Gestalt, so unerträglich
der Name,

Trachten zu gehn, und zu dulden die Flucht
und jegliche Mühsal.

Freundlich ermahnt sie mit Trost der gütige
Vater Äneas, 770

Und er empfiehlt sie mit Thränen dem Bluts-
verwandten Acestes.

Drei Stierkälber dem Eryx, ein Lamm den
Stürmen zu opfern,

Giebt er Befehl, und zu lösen vom Strand nach
der Reihe das Hemmfeil.

Selber das Haupt mit dem Laube gekrönt des
 gefchorenen Ölzeigs,

Fern in dem Vorschif hält er die Schal'; und
 das Innre des Lebens 775

Streut er in falzige Wogen, und gießt des
 lauterer Weines.

Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rü-
 ftige Meerfahrt.

Alles erhebt um die Wette den Schlag, und
 durchstäubt die Gewässer.

Aber Venus indess, von empörenden Sor-
 gen geängstigt,

Wendet das Wort zu Neptunus, und bricht
 in folcherlei Klag' aus: 780

Juno's heftiger Zorn und unausführbarer
 Eifer

Nöthiget mich, Neptunus, zu jeglicher Bitte
 der Demut:

Die nicht daurende Frist, nicht einige Fröm-
 migkeit mildert;

Die kein Schluß des Geschicks umlenkt, noch
 Jupiters Obmacht!

Nicht ja genug, daß sie mitten aus phrygischem
 Volke die Stadt weg 785

Sengte mit gräßlichem Hafs, und fort durch
jegliche Marter
Schleifte den Rest; auch dem Staub und Ge-
bein der ermordeten Troja
Lechzet sie nach! Urfachen des rasenden Grol-
les, die weiß Sie!
Neulich warst du selber mir Zeug' in den li-
byfchen Waffern,
Welchen Tumult sie plözlich erhub. Meer-
wogen und Himmel 790
Mifchte sie, blindes Vertraun des Äolus Stür-
men gewährend,
So in deinem Gebiet tollkühn! . . .

Siehe, zu Frevel fogar die troifchen Mütter
bethörend,
Hat sie die Schiff' (o entsezlich!) verbrannt,
und durch Mangel der Flotte
Ihn, zu verlassen die Freund' im Fremdlings-
lande, genöthigt! 795
Überig bleibt mir zu flehn: gönn' Ihm durch
deine Gewässer
Sichere Bahn, gönn' Ihm zum laurentifchen
Thybris die Einfahrt;

Ist verftattet der Wunsch, und verleihn dort
Mauern die Parcen!

Drauf antwortete dies der saturnifche Her-
fcher des Meergrunds:

Billig und recht, Cytherea, dafs meinem Ge-
biet du vertraueft, 800

Dem du felber entftammft. Auch verdient' ich
es: oft ja gebändigt

Hab' ich fo grimmige Wut und das Toben des
Meers und des Himmels.

Auch nicht minder zu Lande, wie Simois zeu-
get und Xanthus,

Hab' ich für deinen Äneas geforgt. Da ver-
folgend Achilles

Troja's entathmete Schwärm' anfhmetterte ge-
gen die Mauern, 805

Und viel Taufende ftreckte dem Tod', und die
Ströme gefüllet

Braufeten, dafs nicht finden den Weg noch
erzwingen den Ausgang

Xanthus konnte zum Meer: 'damals hab' Ich
den Äneas,

Der mit Achilles fich mafs, ungleich an Kräf-
ten und Göttern,

Fort in der Wolke geraft; da so gern ich zer-
rüttet von Grund aus, 810

Was ich gebaut, die Mauern der meineid-
schwörenden Troja.

Jetzt auch gleiche Gefinnung besteht mir.
Hemme die Unruhn.

Sicher soll, wie du wünschest, er gehn in die
Bucht des Avernus.

Einen Verlorenen nur in der strudelnden Woge
vermisst er;

Vielen gereicht ein Haupt zur Entfündi-
gung . . . 815

Als so redend der Göttin die fröhliche
Bruft er gefänftigt;

Schirret an Gold der Erzeuger die Ross', und
fügt den empörten

Schaumig Gebiss, und den Händen entschüttet
er alle die Zügel.

Leicht in dem bläulichen Wagen durchflieget
er oben die Meerflut.

Nieder sinkt das Gewog', und unter der don-
nernden Axe 820

Ebnet sich schwellende Flut; es entfliehn durch
den Äther die Wolken.

Jezo erscheint vielfaches Gelcit; Scheufale des
 Abgrunds,
 Glaukus im altenden Chor, und der Inoide
 Palämon,
 Auch der Tritonen Gewühl, und des Phorkus
 fämtliche Heerschaar;
 Thetis und Mélite links, und die Meerjung-
 frau Panopéa, 825
 Auch Nefäa, und Speio, Cymodoce auch, und
 Thalia.

Doch dem Vater Äneas durchstrebt nach
 Bekümmernis endlich
 Schmeichelnde Luft von neuem das Herz.
 Rasch heisset er alle
 Masten umher aufrichten, und Rahn ausstrecken
 mit Segeln.
 Alle zugleich fahn wechselnd die Luft: gleich
 löfen sie linkshin, 830
 Rechtshin dann von dem Borde den Bausch;
 gleich schweben die Hörner
 Vorgedreht und zurück; es entrauscht vor dem
 Winde die Flotte.
 Vornan steurt vor allen und lenkt Palinurus
 der Segel

Dichten Schwarm; ihm folgen, den Lauf nach-
lenkend, die andern.

Fast zum mittleren Ziel war die thauige Nacht
an dem Himmel 835

Jezo gelangt; es entspannt' in behaglicher
Ruhe die Glieder,

Hin am Ruder gestreckt, auf harten Bänken
der Seemann:

Als sauftgleitendes Ganges der Schlaf von den
Sternen des Äthers

Durch die gedunkelte Luft anschritt, und die
Finsternis trennte,

Dir, Palinurus, zu nahn, und dir, Unschuldi-
ger, bringend 840

Träume des Wehs; hoch faß er, der Gott, auf
dem Steuerverdecke,

Phorbas gleich an Gestalt, und sprach mit der
Stimme des Phorbas:

 Iäsus Sohn Palinurus, das Meer trägt sel-
ber die Flotte,

Und gleich athmet der Wind; nun beut sich
ein Stündchen zum Ausruhn.

Lege das Haupt, und entzeuch die ermüdeten
Augen der Arbeit. 845

Ich will selbst ein wenig für dich abwarten
des Amtes.

Kaum aufhebend den Blick, antwortete
drauf Palinurus:

Mich zu verkennen ermahnt du des Meers
falsch lächelndes Antliz,

Und die geheuchelte Ruh? mich, ihm zu glauben,
dem Scheufal?

Soll ich Äneas vertraun (was ist trugvoller?)
dem Wind', ihn 850

Launiger Luft, da so oft mich tückische Heitre
geteufelt hat?

Also sprach Palinurus, und, fest an das
Steuer sich schmiegend,

Liefs er durchaus nicht los, und schäute steif
nach der Sternbahn.

Siehe der Gott mit dem Zweige, vom Thau
der Lethe gefeuchtet

Und einschläfernden Kräften der Styx, umschüt-
telt ihm beide 855

Dünnungen; und bald schwinnet des Sträu-
benden Aug' in Betäubung.

Kaum erst hatte die Ruh unverfehns ihm die
Glieder gelöset;

Jetzt machtvoll andrängend, mit herftendem
Theil des Kaftelles,

Und mit dem Steuer zugleich, warf jener in
wallende Flut ihn

Häuptlings hinab, der die Freund' oftmals an-
rufte vergebens. 860

Selbst dann hub er den Gang in geflügeltem
Schwung zu den Lüften.

Fort auf der Meerbahn läuft nicht weniger
ficher die Flotte,

Und vom Vater Neptunus begünstiget, eilet fie
furchtlos.

Bald nun fuhr fie dem Felfengeklüft der Sire-
nen genahet,

Das fo gefahrvoll einft, und weifs von vielem
Gebein war. 865

Rauh izt fchollen unher von befürmendem
Salze die Klippen;

Als der Held hinwanken das Schiff nach ver-
lorenem Meifter

Unftät fah, und er felber es lenkt' in näch-
licher Wallung,

Wehmutsvoll, und erfchüttert im Geift von des
Freundes Verhängnis.

O, der zu dreist du dem Himmel und heiterem
Meere vertrauest, 870
Nackend liegst du hinfort am Fremdlingsstrand,
Palinurus!

Ä N E I S.

SECHSTER GESANG.

I N H A L T.

Äneas besucht bei Kumä die Sibylla Deïfobe, die ihm große Kriege weissagt, und zur Höllenfahrt einen goldenen Zweig und Entzündung wegen des todtten Mifenus fodert. Als Äneas die Bäume zur Bestattung fällt, zeigen ihm Tauben den Zweig, womit er samt der Sibylla am Averntus hinabsteigt. Vorn mancherlei Graungefalten. Dann Seelen im Charons Boot, darunter umgekommene Freunde und Palinurus. Nach der Überfahrt: Cerberus; Kinderseelen; unschuldig Verurtheilte; Selbstmörder; unglücklich Liebende, mit Dido; edle Krieger, samt Deïfobus. Links den Schlund des Tartarus mit gepeinigten Verbrechern lassend, gehen sie rechts zu Pluto's Palaß, wo Äneas den Zweig anheftet; dann zu den Frommen in Elyfium. Anchises zeigt dem Sohne die Seelen seiner Nachkommen in Alba und Rom bis zu Augustus und Marcellus, und giebt ihm Rath über die bevorstehenden Kriege. Rückkehr durch die elfenbeinene Pforte. Äneas schiff nach Cajeta.

Ä N E İ S.

S E C H S T E R G E S A N G.

Also ruft er mit Thränen, und giebt der Flotte
die Zügel;

Und zum euböischen Strande von Kumä gleitet
er endlich.

Meerwärts drehn sie die Schnäbel der Schiff',
und mit fassendem Zahne

Beißt der Anker den Grund; am Gestad' hin
stehn die gewölbten

Hinterverdecke gereiht; und die Jünglinge
schwingen entflammt sich 5

An den hesperischen Strand. Theils suchen
sie Samen des Feuers,

Tief im Kieselgeäder versteckt; theils raffen sie
Waldung,

Dichte Gewölbe des Wilds; und gefundene
Strömungen zeigt man.

Aber der fromme Äneas besucht des erhabnen
Apollo

Heilige Höhn, und ferne der schauderhaften
Sibylla 10

Ungeheuere Kluft: der höheren Geist und Em-
pfindung

Delos Gott einhaucht, der Profet, und öffnet
die Zukunft.

Schon in der Trivia Hain und die goldenen
Wohnungen gehn sie.

Dädalus, wie man erzählt, da er floh aus
dem Reiche des Minos,

Kühn auf hurtigen Schwingen sich anzuver-
trauen dem Himmel, 15

Schwamm in der seltsamen Fahrt zu den fro-
stigen Bärinnen aufwärts;

Über der chalcischen Burg stand endlich der
schwebende Künftler:

Wo er, zuerst umkehrend zum Grund, dir,
Phöbus, der Luftfahrt

Rudernde Flügel geweiht, und erbaut den gewaltigen Tempel.

Hier auf der Pfort' Andrógeos Tod; und die Bürger des Cekrops, 20

Duldend die traurige Straf', als jährigen Zins zu entrichten

Sieben gelofete Söhn'; auch steht die Urne der Ziehung.

Dort entgegen erhebt sich im Meer das gnossische Eiland:

Wo die gräßliche Liebe des Stiers, und Pasiphaë, heimlich

Zugeführt, und das Zwittergeschlecht, und der doppelte Sprößling 25

Minotaurus erscheint, ein Denkmal schmäher Buhlschaft.

Dort das gekünstelte Haus, und der unauswirthbare Irrgang;

Aber er sah mit Erbarmen die liebende Königstochter,

Dädalus, und selbst löst' er den windenden Trug des Verschloffes,

Da das Gewirr sein Faden enträzelte. Theil an dem Kunstwerk, 30

Ikarus, hättest auch du, nicht wenigen, gönnte
der Schmerz ihn!

Zweimal wagte der Vater in Gold zu bilden
den Unfall;

Zweimal sank dem Vater die Hand. — Ja das
Weitere alles

Forcht' ihr wandernder Blick, wenn nicht der
entfandte Achates

Kam, und Deïfobe mit, der Trivia und des
Apollo 35

Priesterin, Tochter des Glaukus; die also
sprach zu dem König:

Nicht ist dieses die Zeit, die solche Be-
trachtungen fodern.

Jezo sieben der Farren aus, unbelasteter
Heerde

Ziemts dem Altare zu weihn, und so viel
rechtaltriger Schafe.

Also gebot dem Äneas die Priesterin;
schnell von den Männern 40

Wird es vollbracht; und sie ruft in den ragen-
den Tempel die Teukrer.

Ausgehaun ist zur Höhle das Herz des euböi-
schen Felsens:

Hundert geräumige Gäng' und Mündungen lei-
ten zum Innern;

Hundertfach durchrollt sie Getön, weiffagt die
Sibylla.

Jetzt war die Mündung erreicht, da die Jung-
frau: Fodert das Schickfal! 45

Rufte; der Gott! o schauet, der Gott! Wie sie
solches am Eingang

Redete; plözlich erschien nicht vorige Farbe,
noch Antliz,

Nicht in geordneten Locken das Haar: nein,
keichend der Busen,

Hefstig in Wut aufschwellend das Herz, auch
höher das Anfehn,

Und nicht sterblich der Ton; als nun sie des
mächtigen Anhauchs 50

Füllte der nähere Gott. Du säumst, mit Ge-
lübden zu flehen?

Rief sie, o Troer Äneas, du säumst? Nicht
eher ja öfnet

Weit sich der schauernden Wohnung Geklüft!
Da sie solches geredet,

Blieb sie verstummt; und kalt durch Mark und
Gebeine den Troern

Bebte das Graun; jetzt fleht' aus innerstem Herzen
 der König: 55

Phöbus, du stets ein Erbarmer der schwer
 ausduldenden Troja,

Der du dem Paris die Händ' und die Darda-
 nerwaffen gelenket

Äakus Sohn' in den Leib! so viel um gewaltige
 Länder

Rollende Meere durchfuhr ich dir Leitenden,
 ja so entfernt auch

Sah ich Maffyliervolk, und von Syrten umla-
 gerte Fluren. 60

Endlich gewinnen wir nun Italia's fliehende
 Ufer.

Möge bis hieher uns das troische Schickfal ge-
 folgt sein!

Ihr auch, jezo geziemts, o schon des perga-
 mischen Volkes,

Götter und Göttinnen alle, die Ilions Gröfse
 gekränkt hat,

Und Dardania's Ruhm. Und du, o hehre Pro-
 fetin, 65

Ahnderin kommender Ding', o gieb, (nicht
 Reiche verlang' ich,

Könne den mächtigen Gott: um so heftiger
 zerzt er des Mundes
 Rafen, und zähmt der Empörten das Herz, und
 ein Bändiger zwingt er. 80
 Schnell sind geöffnet die hundert gewaltigen
 Gänge der Wohnung,
 Alle von selbst, und tragen zur Luft der Se-
 herin Antwort:

O der du endlich des Meers graunvolle
 Gefahren erschöpft hast!
 Doch graunvollere drohet das Land! In die
 Gauen Lavinums
 Kommt der Dardaner Volk; laß fahren die
 Sorg' aus dem Herzen; 85
 Doch nicht wünscht es gekommen zu sein!
 Krieg', ängstende Kriege
 Schau' ich, und weit geröthet mit Blut auf-
 schäumen den Thybris.
 Nicht wird Xanthus und Simois dir, noch ein
 dorisches Lager
 Fehlen; bereit ist schon auch im latischen Land'
 ein Achilles,
 Sohn der Göttin auch er. Nie weicht, auffäzig
 den Teukern, 90

Juno hinweg: wann du, demütig in harter Be-
drängnis,

Ha welch Italervolk, was nicht anfleht für
Städte!

Quelle des Leids ist wieder ein Weib, Gast-
freundin der Troer,

Auswärts wieder ein Ehegemach . . .

Nicht nachgeben dem Leid, nein noch kühn-
herziger angehn, 95

Wo nur Bahn dein Loos dir vergönt! Des
Heiles Beginn wird,

Was du am wenigsten träumst, von der Da-
naer Stadt sich eröffnen.

Also ruft aus dem hehren Geklüft die Se-
herin Kuma's,

Mit graunvolles Getöns Umschweif, und brüllt
aus der Höhlung

Wahre Laut' in Dunkel gewirrt: so schüttelt
des Wahnsinns 100

Zügel mit Macht, so dreht in die Brust ihr den
Stachel Apollo!

Doch wie vertobte die Wut, und der rasende
Mund sich beruhigt;

Jezo begann Äneas der Held: Von keinerlei
Drangsal,

Jungfrau, steigt die Gestalt mir neu auf, noch
unerwartet.

Alles erwog ich zuvor, und wandt' im Herzen
den Vorfaz. 105

Eins nur fleh' ich: da hier des unteren Köni-
ges Pforte

Preiset der Ruf, und das dunkle Gesümpf aus
Acherons Aufsturz;

Sei, dem Blicke zu nahn und dem Munde des
theueren Vaters,

Jezo vergönnt; du führ', und öfne den heiligen
Eingang.

Jenen hab' Ich durch Flammen und tausend
verfolgende Waffen 110

Selbst auf der Schulter entrast, und hervor aus
dem Feinde gerettet;

Jener, mir stets des Weges Genoss, hat alle
Gewässer,

Alle die Schrecken mit mir, von dem Meer
und dem Himmel, erduldet,

Er, der Schwächliche, über das Loos und die
Kräfte des Alters.

Ja, daß demutsvoll ich dir fleht', und deiner
Behaufung 115

Nahete, hat er mich bittend ermahnt. O des
Sohns und des Vaters,

Edle, erbarme dich jetzt! du vermagst ja alles;
unsonst nicht

Gab auch Hekate dir die avernischen Haine
zur Obhut.

Wenn zu entrufen vermochte den Geist der
Vermählten Orfeus,

Kühn durch der thracischen Laute Gewalt und
melodische Saiten; 120

Wenn vom wechselnden Tode den Bruder er-
löfete Pollux,

Und oft geht und kehret den Weg: was ge-
denk' ich des Theseus?

Was der herkulischen Kraft? Auch mir ist er-
habener Ahn Zeus!

Als mit solcherlei Worten er fleht', und
den hohen Altar hielt;

Jezo begann zu reden die Scherin: Götter-
geschlecht du, 125

Troer, anchifischer Sproß, leicht geht es hin-
ab zum Avernus;

Nachts ist offen und Tags die Pforte des dunkelen Pluto.

Doch umwenden den Schritt, und zu oberen Lüften hinaufgehn,

Das ist Arbeit und Müh'. Nur Lieblinge, welche sich auskohn

Jupiter, oder verklärt aufschwang zu dem Äther die Tugend, 130

Konnten es, Göttern entsproßt. Rings Waldungen sperren den Zugang,

Und mit düsterer Bucht der umgleitende Strom des Kocytus.

Drum wenn solch ein Verlangen dem Geist, wenn solche Begier ist,

Zweimal zu schwimmen auf stygischen Seën, und des Tartarus Dunkel

Zweimal zu schaun; wenn Freude dir schafft unsinnige Kühnheit: 135

Lerne, was Noth ist zuvor. In dumpfiger Dichte des Baumes

Sproßt mit goldener Windung ein Zweig und goldenen Blättern,

Drunten der schrecklichen Juno geheiligt. Diesen bedeckt rings

Wildernder Hain, ihn schliessen in dämmernde
Schatten die Thäler.

Doch nicht eher gelings in der Erd' Abgründe
zu steigen, 140

Als bis einer des Baums goldlaubigen Schöf-
ling sich abbrach.

Diesen verlangt die schöne Proférpina, als ihr
erkohrnes

Ehrengeschenk. Ist der erste getrennt, nicht
fehlet ein andrer

Goldener, und es belaubt sich ein ähnlicher
Sprofs des Metalles.

Forsche denn tief mit den Augen umher, und
brich den gefundenen 145

Wohl mit der Hand. Denn er selbst wird
leicht dir folgen und willig,

Wenn dich das Schickfal ruft: wenn nicht,
wird keine Gewalt ihn

Bändigern, noch dein Arm mit gehärtetem Stahl
ihn erschüttern.

Überdas auch liegt dir des Freundes entfee-
ter Leichnam,

(Ach noch weist du es nicht!) der die sämt-
liche Flotte verunreint: 150

Während du Rath hier forschest, und unserer
Schwelle so anhängst,

Diesen bestatte zuvor, und gieb ihm ein ruhi-
ges Grabmal.

Dann zur Entfündigung erst schwarzwollige
Schafe geführet.

Jezo die stygischen Hain', und wohin kein Le-
bender wandelt,

Hoffe zu schaun. Sie sprach; und geschlosse-
nes Mundes verstummt sie. 155

Aber Äneas, den Blick voll Schwermut
niedergeheftet,

Wandelt ernst von der Höhle zurück, den ver-
borgenen Ausgang

Hin und her umwendend im Geist. Sein treuer
Achates

Geht ihm gefellt, und bewegt voll ähnlicher
Sorgen den Fußtritt.

Vielfach redeten beid' im Wechselgespräch mit
einander: 160

Welchen entseelten Freund die Seherin, wes-
sen Bestattung,

Kündige. Aber nummehr den Misenus am
trockenen Ufer

Schäuen die Kommenden dort vom kläglichen
Tode getilget,

Äolus Sohn Mifenus, dem nie ein anderer vor-
ging,

Männer zu regen mit Erz, und Streit mit Ge-
tön zu entflammen. 165

Hektorn war er Genofs, dem erhabenen; Hek-
tor begleitend,

Trug er die Kriegsdrommet' und die kriegerische
Lanz' in der Feldschlacht.

Doch als jenen des Geistes beraubt der Sieger
Achilles,

Hatte der tapfere Held sich dem Dardaner-
fürsten Äneas

Angefügt ein Genofs, nicht schlechteren Theil
sich erwählend. 170

Nun, da er einst durchhallte die Flut mit ge-
höhleter Muschel,

Thörichter! und mit Getön die Unsterblichen
russte zum Wettstreit;

Hatt' ihn der eifernde Triton belaut (wenn
glaublich die Sag' ist)

Unter Geklipp, und den Mann in die schäu-
mende Woge getaucht.

Alle demnach ringsher wehklageten laut
um den Leichnam; 175

Doch der fromme Äneas zumeist. Der Sibylla
Gebot nun,

Ohne Verzug, vollzieh'n sie bethrünt; und des
Brandes Altar wird

Hurtig aus Bäumen erbaut, und empor in den
Himmel geleitet.

Siehe man geht in ein altes Gehölz, Berglager
des Wildes;

Kiefern krachen im Sturz; es erschallt von den
Äxten die Steineich'; 180

Auch schlanksteigender Eschen Gebälk und
klüftiges Stammholz

Spaltet der Keil; man entrollt unmäßige Or-
nen den Berghöhn.

Selbst auch schaltet Äneas voran in des Wer-
kes Vollendung,

Rings anmahmend die Freund', und mit ähn-
lichen Waffen gerüstet.

Und nun wälzet er dieses bei sich im traurigen
Herzen, 185

Schauend die Waldeinöd' endlos, und ruft im
Gebet aus:

Wenn doch jezo sich uns dér goldene
Zweig an dem Baume
Zeigete, hier'in so großem Gehölz! da alles
nach Wahrheit,
Ach zu sehr! Mifenus, von dir die Profetin
gemeldet.

Kaum dies hatt' er gesagt, da ein Paar
leichtfliegender Tauben 190
Selbst vor des Mannes Gesicht am heiteren,
Himmel daherkam,
Und auf die grünende Flur absank. Es er-
kannte der Mutter
Auserkohrene Vögel der Held, und betete
freudig:

Leitet mich Ihr, ist etwa ein Weg, und
einher durch die Lüfte
Lenkt in die Haine den Lauf, wo reich dem
triebfsamen Boden 195
Schattet der Sprofs. Und du, o verlaß nicht,
göttliche Mutter,
Mich in der Noth! — So rief er empor, und
hemmte den Fuftritt,
Aufmerksam, was zeichne der Flug, wie ver-
folge die Richtung;

Jene, zum Weiden gesenkt, entflatterten ferner
und ferner,

So dafs sie konnt' abreichen der Folgenden
schärferes Hinschaun. 200

Jetzt, da sie kamen zum Schlund' und strengen
Gediünst des Avernus,

Heben sie rasch sich empor, und die lauterer
Lüfte durchgleitend,

Senken zum Siz, o erwünscht! sich beid' auf
den Wipfel des Baumes,

Wo durch Grün abstechend der goldene Schim-
mer hervorblinkt.

So wie in Waldungen oft bei winterndem
Froste die Mistel 205

Jugendlich grünet von Laub, die nicht ausfäet
ihr Stammbaum,

Und mit feuriger Frucht um ründliche Äste
sich breitet:

Also war die Gestalt dem sprossenden Gold' in
der dunkeln

Steineich', also klorrte das Blech im Säufel des
Windes.

Hurtig ergreift Äneas den Zweig, und den
zaudernden bricht er 210

Gierig, und trägt ihn zum Hause der ahnungs-
vollen Sibylla.

Aber indess wehklagten, die Teukrer am
Strand' um Misenus

Traurig, die letzte Pflicht undankender Asche
bezahlend.

Anfangs, reichlich genährt mit Kien und ge-
spaltenem Kernholz,

Stapelten sie hochauf das Gerüst; mit düsterem
Reifig 215

Werden die Seiten umwebt, und davor die
Cypreffen des Grabes

Aufgestellt, und die Höhe mit leuchtenden
Waffen verherlicht.

Theils auch siedende Ström', und von Glut auf-
wallende Kessel,

Fertiget man; und den Leib des Erkal teten
bähn sie und salben.

Wehklag' halt. Dann ruht der Beweinete
sanft auf dem Polster; 220

Purpurfarbne Gewande darauf, die bekannte
Unhüllung,

Breiten sie aus; es erhebt ein Theil die mäch-
tige Bahre,

Trauriger Dienst! und unter den Stofs, nach
der Weise der Väter,

Halten die zündende Fackel gewendete. Häu-
fig verbrennt man

Weihrauch, heilige Kost, und gefüllte Kannen
des Öles. 225

Als die Asche nunmehr hinfank, und die
Flamme gestillt war;

Wurde der Rest mit Weine getränkt, und der
schlüpfende Glimmer;

Sammelnd barg das Gebein in den ehernen
Krug Korynäus;

Dann mit Reinigungsflut dreimal umtrug er die
Freunde,

Sprengend mit duftigem Thau und dem Busch
des glücklichen Ölbaums, 230

Weihete die Männer umher, und sprach die
Worte des Abschieds.

Aber der fromme Äneas erhebt ein gewaltiges
Grabmal

Über dem Mann, und sein eignes Gewehr, die
Drommet' und das Ruder,

Hart an dem lustigen Berge, der nun Misenus
von jenem

Heißt; und in ewige Zeit den daurenden Na-
men behauptet. 235

Dieses gethan, vollführt er in Haft den
Befehl der Sibylla.

Dort war ein tiefes Geklüft, grundlos, unend-
liches Schlundes,

Schrof, vom finsternen See und der Hainum-
schattung gesichert.

Drüber vermocht' ungestraft niemals noch ir-
gend ein Vogel

Fort sich zu schwingen im Flug: so streng' aus
dunkler Mündung 240

Stets aushauchender Qualm stieg auf zum ge-
wölbeten Himmel.

Hier nun wars, wo zuerst vier dunkelleibige
Farren

Darstellt', und auf die Stirne die Priesterin
neigte den Weingufs,

Dann die obersten Haare, gerupft aus der
Mitte der Hörner,

Als der Sühnung Beginn, einlegt' in die hei-
lige Flamme, 245

Rufend der Hekate Macht, die im Himmel und
Erebus waltet.

Andere ziehn von unten die Kling', und emp-
fahn in den Schalen

Lauliches Blut. Selbst jezo ein rings schwarz-
wolliges Aulamm

Würgt mit dem Schwerte der Held für der Fu-
rien Mutter und Tellus;

Dir, Proférpina, würgt er die Kuh, unfrucht-
bar und fehllos. 250

Nachtaltäre darauf dem stygischen König er-
baut er,

Leget sodann in die Flammen der Stier' un-
getheilte Leiber,

Fette des Öls aufgießend den brennenden Ein-
geweiden.

Aber o sieh, um die Helle der nahenden
Sonn' und den Aufgang,

Brüllte das Land tief unter dem Fuß, es er-
bebten die Berghölm 255

Samt dem Gehölz; auch tönt es wie Hunde-
geheul durch den Schatten,

Als amahnte die Göttin. Hinweg, o hinweg,
Ungeweihete!

Ruft die Scherin laut: und enthaltet euch ferne
des Haines!

Doch du wandre den Pfad, und raffe den
 Stahl aus der Scheide!

Jetzt ist Mut, Aeneas, dir noth, jetzt männliche
 Fassung! 260

Dies nur sprach sie, und stürzte mit Wut
 in die offene Felskluft.

Rasch der Führerin folgt er mit gleich uner-
 schrockenem Schritte.

Götter der Macht, die den Seelen gebeut,
 und verstummende Schatten,
 Chaos und Phlegethon auch, weitsehigende
 Orte des Nachtgramms!

Sei mir Gehörtes zu reden erlaubt, und mit
 euerer Vollmacht 265

Aufzudecken, was tief Erdreich und Finster-
 nis einhüllt!

Beid' izt gehn sie dunkel die einsam schat-
 tende Nacht durch,

Und durch Dis einödes Gebiet und leere Be-
 haufung:

Wie bei zweifelndem Lichte des Monds in
 kärglichem Schimmer

Geht durch Waldung der Weg; wann trüb'
 umschattet den Himmel 270

Jupiter, und rings alles entfärbt in Dämmerung
schwebet.

Selber am Eingang nun, und im vorder-
sten Schlunde des Orkus,
Lagerte sich mit dem Grame, der Schwarm
nachreuernder Sorgen;

Blafs auch wohnen umher Krankheiten, und
trauriges Alter,

Angst, und schmäbliche Noth, und überIrathen-
der Hunger: 275

Grause Gestalten zu schaun! und der Tod,
und die ringende Drangsal;

Dann der Bruder des Todes, der Schlaf, und
des freveln Herzens

Schwärmungen; vorn an der Schwelle des Kriegs
mordtriefendes Scheufal,

Eiserne Furienkammern zugleich, und die ra-
fende Zwietracht,

Ihr durchschlängelttes Haar von blutigen Bin-
den gefesselt. 280

Mitten erstreckt unmäßig die uralt ragenden
Arme

Ein dumpfschattiger Ulm: wo, sagt man, rings
ein Gegaukel

Nichtiger Träume verkehrt, und jeglichem
Blatte sich anshmiegt.

Auch viel andere noch der vielfach schrecken-
den Wunder

Haufen am Thor, Centauren, und zweigestal-
tete Seyllen, 285

Briareus, hundertfältig an Wuchs, und das
Gräuel von Lerna,

Hebend der Hälfte Gezisch, und, mit Glut an-
kämpfend, Chimära,

Auch Harpy'n und Gorgonen, und du, drei-
leibiger Unhold.

Hier von plözlichem Schrecken bewältiget,
faßt er das Eifen

Schleunig, der Held, und gezuckt den kommen-
den heut er die Schärfe; 290

Und wenn nicht die Gefährtin ihn weif' an-
mahnete, leiblos

Flattere lustiges Leben in nachgeschatteter Bil-
dung;

Stürmt' er hinein, mit dem Eifen umsonst die
Schemen zerfchlagend.

Jezo der Weg, der zum Strom des tarta-
rischen Acheron führet.

Stürmisch hier von Morast und unermesslichem
 Strudel 295

Gähret der Schwall, und stürzet den rollenden
 Schlamm zum Kocytus.

Diese Ström' und Gewässer bewahrt der gräfs-
 liche Fährmann

Charon, in starrendem Wust graunvoll: dem
 struppige Gräue

Dick umtrotzet das Kinn; hell stehn die Augen
 im Feuer;

Aufgeknotet enthängt die schmutzige Hülle den
 Schultern. 300

Stroman drängt mit dem Schalter der Greis,
 und bedientet die Segel,

Todtengebild' auffahrend im eisenfarbigen Na-
 chen,

Ältlich bereits; doch frisch ist dem Gott und
 grünend das Alter.

Dorthin stürzt' ansehend das ganze Ge-
 wühl an die Ufer:

Mütter zugleich und Männer, und einst groß-
 herziger Helden 305

Geistige Riefengestalt, und Knaben und bräut-
 liche Jungfrau,

Jüngling' auch, auf die Scheiter gestreckt vor
den Augen der Eltern:

Zahllos, so wie im Walde, wann herbstliche
Kälte beginnt,

Fallende Blätter verwehn; wie zum Land' aus
tiefem Gewässer

Zahllos Vögel im Schwarm aufziehn, wann
kältere Jahrzeit 310

Über das Meer sie verscheucht, und zu sonnigen
Landen entsendet.

Flehend standen sie all', um zuerst hinüber zu
kommen,

Streckten die Händ', und sahn zum anderen
Ufer mit Sehnsucht.

Doch bald diesen empfäht, bald den, der düstere
Schiffer;

Andere treibt er hinweg, mit geworfenem
Schlamm sie entfernend. 315

Aber Äneas, verwunderungsvoll, und bewegt von dem Aufruhr:

Sage mir, Jungfrau, sprach er, was will das
Gedräng' an dem Strome?

Was ist der Seelen Begehr? Durch welcherlei
Sonderung fliehn doch

Diese den Strand, da dort auf gebräuneter
Welle sie rudern?

Kurz antwortete jenem die Priesterin
grauendes Alters: 320

Held, anchifischer Sproß, unverkennbarer Same
der Götter,

Tief hier sumpft des Kocytus Erguß, und der
stygische Pfuhl hier,

Dessen Gewalt abschreckt von Eid und Verle-
zung die Götter.

Alle der Schwarm, den du schaust, ist noch
unbestattet und hilflos;

Ferge des Kahns ist Charon; Begrabene trägt
das Gewässer. 325

Nicht ist über die Borde des Grauns und die
braufenden Fluten

Weg sie zu führen vergönnt, bis beerdiget
ruhn die Gebeine.

Hundert Jahr' unstät, umschweben sie flüchtig
die Strand' hier;

Dann erst finden Empfang sie, genaht den er-
sehneten Sümpfen.

Stehn blieb hier des Anchifes Geschlecht,
und hemmte den Fußtritt, 330

Viel nachdenkend im Geist, und das klägliche
Schickfal bedauend.

Auch leidtragende Freunde, der Ehr' im Tode
beraubet,

Schaut er, Lykaspis gefellt zum Lycierfürsten
Orontes:

Welche zugleich, da von Troja durch brau-
fende Meere sie fuhren,

Senkte der Sturm, in Gewog' einrollend das
Schif und die Männer. 335

Siehe da kam der Steurer einher, Palinu-
rus, gewandelt,

Der auf der libyschen Fahrt jüngsthin, die Ge-
stirne beachtend,

Sank, vom Kastele gestürzt, in der Mitt' auf-
wogender Meerflut.

Ihm, da er kaum den Betrüben erkennt im
dunkelen Schatten,

Rief er also zuerst: Wer doch, Palinurus, der
Götter 340

Hat dich hinweg uns geraft, und versenkt in
der Mitte des Meeres?

Sage wohl an! denn es hat, der zuvor nie Teu-
schungen aussprach,

Durch die eine Verkündung das Herz mir ge-
trogen Apollo,

Welcher verhieß, du solltest, vom Meer unbe-
schädiget, fortgehn

Zu dem aufonischen Ziel. Ist das die ver-
sicherte Treue? 345

Jener darauf: Nicht hat dich geteufelt der
phöbische Dreifuß,

Sohn des Anchifes, o Held, noch ein Gott in
das Meer mich gesenket.

Denn das Steuer, das etwa durch drängende
Kraft sich gelöset,

Als ich zum Hüter bestellt anhaftete, lenkend
die Meerfahrt,

Zog ich im Sturze mit mir. Bei dem finsternen
Meere betheur' ich, 350

Dafs ich nimmer für mich so ängstliche Sorge
getragen,

Als, dir möchte, beraubt des Geräths, nach
entschütteltem Meister,

Nicht ausdauren das Schiff in so hoch aufstei-
genden Wassern.

Drei der winternden Nächt', unermessliches
Wogengewühl durch,

Trug mich der Süd machtvoll auf der Flut; mit
 dem vierten der Morgen 355
 Sah ich Italia fern, hochher von der Spize der
 Brandung.

Mählich schwamm ich zum Lande hinan; schon
 Sichres gewann ich;

Wenn nicht graufames Volk, da vom triefen-
 den Kleid' ich beschwert war,

Und die gebogenen Händ' ausstreckt' an die
 Zacke der Felswand,

Mich mit dem Stahl anramt', und Beut' un-
 kundig verhoffte. 360

Jezo hält mich die Flut, mich drehen die
 Wind' am Gestad' um.

Drum bei dem freundlichen Licht und der Luft
 Einathmungen fleh' ich,

Und bei dem Vater dich an, und dem blühen-
 den Erben Iulus!

Reiß mich aus solcherlei Gram, Unbezwunge-
 ner! Streu mir entweder

Wenigen Staub, denn du kannst, und geh zum
 velinischen Hafen; 365

Oder, ist irgend ein Weg, den dir die gött-
 liche Mutter

Zeigete, (denn, wie mir daucht, nicht ohn'
obwaltende Götter

Strebst du, so mächtige Ström' und den stygi-
schen Pfluß zu befahren)

Reiche mir Armen, die Hand, und laß durch
die Fluten mich mitgehn;

Dafs ich zum wenigsten todt ausruh' in behag-
licher Stille! 370

Als er solches gesagt, da begann also die
Profetin:

O woher, Palinurus, dir so graunvolle Be-
gierde?

Du Unbeerdigter willst die stygische Flut, und
den ernstest

Furienstrom anschau, und zum Strand' unge-
heissen hinweggehn?

Ende den Wahn, dafs Göttergeschick sich
wende dem Anflehn! 375

Aber vernim, was ich rede, den Trost der
harten Begegnis.

Denn die Benachbarten werden unher durch
die Städte, wenn Vorschau

Himmlischer Wunder sie schreckt, dir weihn
der Gebeine Verföhnung,

Werden erheben ein Grab, und am Grab' hoch-
feierlich opfern;

Und von dir wird ewig der Ort Palinurus ge-
nannt sein. 380

Durch dies Wort schwand jenem die Sorg',
und im traurigen Herzen

Dämpft' er ein wenig den Gram, gleichnamiges
Landes sich freud.

Sie nun gehen den Gang vorwärts, und
nahen der Strömung.

Doch wie der Ferge sie schon dort sah von der
stygischen Flut her,

Dafs durch stilles Gehölz sie den Fuß zuwand-
ten dem Ufer; 385

Ruft er zuerst mit Worten sie an, und trozig
beginnt er:

Wer du auch bist, der gewapnet zu unfe-
ren Fluten heranstrebt,

Sprich, weswegen du kommst, gleich dort!
und hemme den Fußtritt!

Hier ist der Schatten Bezirk, der betäubenden
Nacht und des Schlafes.

Lebende wehrt mir zu führen im stygischen
Kahne das Schickfal. 390

Nicht mir Freude fürwahr bracht' Herkules,
welchen ich aufnahm

Hier in den Teich; nicht brachte Pirithous
Freude, noch Theseus:

Ob zwar Göttergeschlecht, und an Kraft unbe-
zwinglich sie waren.

Jener zog mit der Hand den tartarischen Hü-
ter zur Fessel

Selbst von des Königes Thron, und fort den
erzitternden schleppt' er: 395

Diese da wagten dem Dis vom Gemach zu ent-
reisen die Fürstin.

Kurz antwortete drauf die amfryfische Se-
herin also:

Nicht Nachstellungen hier, nicht droht (o ent-
sage der Unruh!)

Waffengewalt. Gern mag der gewaltige Pfort-
ner im Fels dort

Durch endloses Gebell die entfärbeten Geister
erschrecken, 400

Mag Proserpina keusch das Gemach einnehmen
des Oheims.

Troja's Held Äneas, durch Frömmigkeit glän-
zend und Waffen,

Steigt zu dem Vater hinab in des Erebus dü-
fteren Abgrund.

Wenn dich nicht der Gedanke bewegt so from-
mer Empfindung;

Schaue den Zweig (sie enthüllt den verborgenen
Zweig aus der Kleidung,) 405

Ob du ihn kennst! — Nun sinket vom schwel-
lenden Zorne das Herz ihm.

Weiter kein Wort; anschauend des schickfal-
sprossenden Reifes

Herliches Ehrengeschenk, das nach langer Zeit
ihm gefehn ward,

Wendet er steuerwärts sein bläuliches Boot an
das Ufer,

Drauf der Seelen Gewimmel, das längs den
Bänken gereiht faß, 410

Stürmt er hinweg, und öfnet die Gäng', und
empfäht den erhabnen

Held Äneas im Raum: es erseufzt der belastete
Nachen,

Leichtgewebt, und fanget, der spaltige, viel
des Gefümpfes.

Endlich dem Strom jenseits unbefchädiget,
Mann und Profetin,

Setzt er in wüstem Moraste sie aus, und bläu-
lichem Teichschilf. 415

Cerberus vorn, machtvoll dreifchliündiges
Bellen erhebend,

Hallt umher, ausdehnend den gräßlichen Wuchs
in der Felskluft;

Dem, da er schon voll Schlangen die Hälf' auf-
sträubt, die Profetin

Einen betäubenden Kloß mit würzigen Säften
und Honig

Vorwirft. Er, drei Rachen in rasendem Hun-
ger eröffnend, 420

Schnappt den geworfnen hinweg, und den un-
geheueren Rücken

Löst er gestreckt, und ruht langhin durch die
Höhle gebreitet.

Schleunig gewimmt Äneas den Schritt, da der
Hüter berauscht lag,

Und er entcilt dem Gestade der unrückgängi-
gen Wasser.

Plötzlich ertönts von Stimmen daher, und
lautem Gewimmer, 425

Und von kindlichen Seelen, die weineten, vorn
an dem Eingang:

Welche, da kaum sie erblühten mit Luft, von
 den Busen der Mütter
 Raubte der dunkele Tag, und unreif senkt' in
 die Grube.

Diefen zunächst, die dem Tod' unwahre
 Befehuldigung zusprach.

Doeh wird keinem verliehn ohn Loos und
 Richter der Wohnfiz: 430
 Minos verhört und schüttelt die Urn'; er ruft
 die Verfammlung
 Schweigender Schatten heran, und urtheilt Le-
 ben und Vorwurf.

Hierauf halten den Ort die Traurigen,
 welche den Tod sich
 Schufen mit eigener Hand schuldlos, und, des
 Lichtes Verächter,
 Selber die Seel' hinwarfen. Wie gern in der
 heiteren Höhe 435
 Möchten sie jezt Armut ausstehn und harte Be-
 drängnis!
 Richtspruch hemmt; und des Trauergestümpfs
 unfremdliche Wasser
 Bändigend, und neunfältig umströmet die Styx
 sie verkerkernd.

Auch nicht ferne davon in ausgebreitetem
 Umfang
 Zeigt man die Felder des Grams; denn also
 nennt man die Gegend. 440
 Hier find, welche der Lieb' hinfchmachtender
 Kummer getilget,
 Auf einfamern Pfaden verfteckt, und Myrten-
 umfchattung
 Hüllet ſie ein; nicht ſchwindet auch ſelbſt im
 Tode die Schwermut.
 Hier auch Phädra und Prokris erblicket er,
 und Erifýle,
 Welche betrübt vorzeigte des graufamen Soh-
 nes Verwundung. 445
 Auch Euadne, Paſifaë dann, und Laoda-
 mia
 Gehen gefellt dir, Jüngling vordem, nun Mäd-
 chen, o Cänis,
 Wiederum vom Geſchick in vorige Bildung ge-
 wandelt.
 Auch die Phönicerin dort, die friſch verwun-
 dete Dido,
 Irrt' umher im groſſen Gehölz. Da der troi-
 ſche Heros 450

Dieser zuerst annah', und eben erkannt' in der
Dämmerung

Dido's dunkle Gestalt, wie wer im beginnenden
Monat

Durch unnebelnde Wolken den Mond sieht,
oder zu sehn glaubt;

Strömet' er Thränen herab, und begann voll
herzlicher Liebe:

Unglückselige Dido, so hat mir wahre Ver-
kündung, 455

Dafs du geschieden, erzählt, und mit Stahl
dem Ende genaht seist?

Ach, und des Wehs Urheber war Ich? Bei
den Sternen beschwör' ich,

Und bei den Oberen, ja, wenn Bekräftigung
unter der Erd' ist:

Sehr ungern von deinem Gestad', o Königin,
schied ich.

Aber der Götter Befehl, der jetzt durch Schat-
ten zu wandern, 460

Schimmel hindurch und Moder mich zwingt,
und Tiefen des Nachtgraus,

Hat mit strenger Gewalt mich gescheucht. Nicht
glauben ja konnt' ich,

Dafs so heftigen Schmerz ich dir aufregte durch
Trennung.

Hemme den Schritt, und entferne dich nicht
aus unserem Anblick!

Fliehst du? o wen? Heut gönnt mir zuletzt
Anrede das Schickfal! 465

Also versucht' Äneas, da wild und düster
sie schaute,

Ihr durch freundliche Worte das Herz, und
weinte mit Inbrunst.

Jene hält auf den Grund abwärts die gehefte-
ten Augen;

Nicht wird mehr ihr Gesicht vom begonnenen
Worte bewegt,

Als wenn harter Granit daständ' und marpe-
fischer Marmor. 470

Endlich raft sie sich auf, und entflieht feindse-
lig von dannen

Tief in den schattigen Hain: wo der vorige
Gatte, Sychäus,

Ihr vollherzige Lieb' und zärtliche Sorgen er-
wiedert.

Doch nicht minder Äneas, gerührt von dem
traurigen Unfall,

Blickt mit Thränen ihr nach, und bedauert die
Scheidende innig. 475

Fort nun strebt er die Bahn des Geschicks;
und die äußerste Flur schon
Traten sie, wo sich gefondert der glänzenden
Krieger Versammlung.

Hier begegnet ihm jetzt Tydeus, hier, waffen-
berühmt einft,

Parthenopäus der Held, und das Bild des blei-
chen Adraftus.

Hier auch, viel dort oben beweint, die im
Streite gefunkne 480

Dardanerschaar; die all' in die Läng' hin jener
betrachtend

Seufzete: Glaukus zugleich, und Therfilochus,
auch Polyfötes,

Ceres geweiht, auch Medon, zusamt drei Söh-
nen Antenors,

Auch Idäus, der noch das Gespamm, noch Waf-
fen behauptet.

All' umstehn ihm die Seelen, sich rechtsher
drängend und linksher. 485

Nicht einmal ihn zu sehen genügt; froh weit
man beständig,

Froh auch gefellt man den Schritt, und forschet,
 weswegen er ankam.

Aber die Danaerhäupter, und alles Gewühl
 Agamemmons,

So wie sie schauten den Mann und die blin-
 kenden Waffen im Dunkel,

Bebten sie bang' und erschrocken umher: theils
 wandten den Rücken, 490

Wie sie vordem zu den Schiffen entflohn; theils
 huben der Stimme

Zarten Laut: es verfiel das Geschrei den geöf-
 neten Kehlen.

Jetzt auch des Priamus Sohn, dem zer-
 fleischt die ganze Gestalt war,
 Schaut er, Deïfobus dort, wie zerfetzt unmensch-
 lich das Antliz,

Antliz und Händ' er erhob, wie beide verwü-
 stete Schläfen 495

Ohrenlos, und die Nase von schändender Wunde
 gestümmelt.

Kaum erkennt er sogar den Verschüchternen,
 welcher die grause

Marter bedeckt, und redet mit traulicher Stimme
 zuerst an:

Teukrus' erhabener Sproß, Deïfobus, Edler
des Kampfes!

Wessen Herz doch erfann, so grausame Strafe
zu üben? 500

Wem war erlaubt so Großes an dir? In der
äußersten Nacht doch

Hört' ich den Ruf, müd' endlich vom Mord
zahlloser Pelasger

Seist du gesunken zu ruhn auf verworrener
Leichenerhöhung.

Selbst dann häuft' ich empor am rhöteischen
Ufer ein leeres

Rasengrab, und den Geist dreimal anrufend
begrüßt' ich. 505

Nam' und Waffen behaupten den Ort. Dich,
Trauter, vermocht' ich

Nicht zu erspähn; noch scheidend in heimische
Erde zu legen.

Hierauf Priamus Sohn: Nichts blieb dir,
o Trauter, verabsäumt;

Alles geschah für des kalten Deïfobus Geist,
was dir oblag.

Doch mich hat mein Geschick, und der frevlen
Lakonerin Unthat 510

In dies Leiden verfenkt; das liefs mir jene zum
Denkmal.

Denn wie die äufserfte Nacht wir unter ver-
räthrischen Freunden
Hingefchwärmt, das weifst du; zu laut nur ruft
die Erinnerung.

Als das Verhängnißrofs fich hereinschwang
über die hohe

Pergamos, und schwer trug den gewapneten
Streiter im Bauche; 515

Heuchelte jenc den Chor, und führt' im
bacchantischen Taumel

Phrygische Weiber umher; selbst hielt sie die
Flamm' in der Mitte,

Lichter Loh', und rief von der obersten Burg
die Achäer.

Mich indefs, den Sorge des Tags und Ermü-
dung belastet,

Hielt das unheilvolle Gemach, und den Ruhen-
den drückte 520

Sanft unerwecklicher Schlaf, dem friedfamen
Tode vergleichbar.

Aber die trefliche Gattin entfernt aus dem
Haufe die Waffen

Alle, nachdem mir zum Haupte das biedere
 Schwert sie entwendet,
 Ruft in das Haus Menelaus herein, und öfnet
 die Schwellen:

Hoffend fürwahr, das werde dem Liebenden
 groses Geschenk sein, 525
 Und so könne sie tilgen den Ruf der vorigen
 Frevel.

Was noch gefäumt? Man stürmt ins Gemach;
 auch fügt als Genofs sich
 Äolus Sohn, Anrather des Gräuls. Gebt, Göt-
 ter, den Grajern

Solches zurück, wenn fromm mein Mund die
 Vergeltungen fodert!

Doch was hat für ein Loos dich Lebenden
 (melde mir wieder!) 530

Hergebracht? Wie? kommst du, vom stürmen-
 den Meere verschlagen?

Oder auf Göttergeheifs? O welch Unheil doch
 bedrängt dich,

Dafs du zum Graun sonnloser, verworrener
 Wohnungen eingingst?

Bei dem Wechselgespräch hatt' Aurora mit
 rosigem Vierspann

Schon die Mitte des Pols im ätherischen Laufe
durchwandert; 535

Und leicht hätten sie alle verliehene Zeit sich
verschwendet.

Aber die Führerin warnt' und redete kurz, die
Sibylla:

Drängt doch die Nacht, Äneas; und wir
verweinen die Stunden!

Hier ist der Ort, wo der Weg in zween Ab-
wege sich scheidet.

Rechtshin; welcher zu Dis, des gewaltigen,
Mauren hinanstrebt; 540

Hierauf gehen wir fort in Elyfium: jener zur
Linken

Quält die Verbrecher mit Straf', in den frevel-
len Tartarus führend.

Drauf Deifobus so: Nicht eifere, grofse
Profetin.

Scheid' ich denn, und ergänze die Zahl, und
kehre zum Dunkel.

Geh, geh, unfere Zier, und erfreue dich bef-
feres Schicksals! 545

Also redete jener, und dreht' in dem
Worte den Fuftritt.

Plötzlich schaut Äneas zurück, und links an
dem Felsen

Sieht er ein weites Verschloß mit dreifach um-
zingelnder Mauer:

Wo sich der Phlegethon rings mit dem Sturz
auftrudelnder Flammen

Windet, des Tartarus Strom, und tosende
Steine daherrollt. 550

Vorn die gewaltige Pfort', und Geseul aus
gediegenem Demant:

Dafs nicht Männergewalt, nicht selbst der Un-
sterblichen Angrif

Durchzubrechen vermag. Hoch ragt ein eiser-
ner Thurm auf.

Aber Tififone sitzt, den blutigen Mantel ge-
schürzet,

Nacht und Tag schlaflos, und bewahrt die
Schwelle des Eingangs. 555

Dorther scholl Wehklag' und Geseulz, und wü-
tende Geißeln

Schwirren empor; auch Eisengeklirr, und ge-
zogene Ketten.

Stehen bleibt Äneas, und horcht mit Entsetzen
dem Aufruhr:

Welche Gestalt der Verbrechen? o Jung-
 frau, rede! mit welcher
 Peinigung drängt sie die Strafe? was hallt für
 Jammer zur Luft auf? 560

Wieder begann die Profetin: Erhabener
 Dardanusenikel,
 Nicht ist Reinen erlaubt, der Frevler Ort zu
 betreten;

Doch als Hekate mir die Haine befahl des
 Avernus,

That sie der Ewigen Strafe mir kund, und
 führte mich ringsum.

Hier übt harte Befehle der Gnosiherheld Rha-
 damanthus, 565

Züchtiget streng' und verhört den Bétrug, und
 zwingt zum Bekenntnis,

Wenn in der oberen Welt, der leeren Ver-
 heimlichung fröhlich,

Einer zum Tode die Buß' aufschob, des was
 er gefündigt.

Stracks die Schuldigen dann, mit rächender
 Geißel gerüftet,

Schlägt Tififone höhrend, und streckt in der
 Linken gewundne 570

Schlangen daher, und ruft den graufamen Zug
der Geschwister.

Jetzt auf raffelnder Angel erklirrt und breitet
die hehre

Doppelpforte sich auf. Du siehst, wie drohend
am Eingang

Sizet die Hut, und welche Gestalt die Schwelle
bewahret.

O die entsezliche Hyder mit funfzig dunkelen
Schlünden 575

Hat noch drohender innen den Siz. Und der
Tartarus selber

Streckt zweimal so tief sich hinab in die Schat-
ten des Abgrunds,

Als durch den Himmel der Blick zu ätheri-
schen Höhn des Olympus.

Dort ist der Erd' uraltes Geschlecht, die tita-
nische Jugend,

Welche, vom Donner versenkt, am untersten
Grunde sich wälzet. 580

Auch des Aloëus Söhne, die Zwillinge, gräfs-
liches Wuchses,

Schauet' ich, die mit den Armen den Bau des
erhabenen Himmels

Aufzureißen gewagt, und Zeus von dem Throne
zu stürzen.

Auch den Salmóneus sah ich, der schwer dem
Jupiter büßte,

Als er den Bliz nachahmt' und den Donner-
hall des Olympus. 585

Jener, von vier Zugrossen geführt, und die
Fackel erschütternd,

Flog durch Grajer einher und die Stadt der
bevölkerten Elis,

Stolz im Triumph, und für sich der Unsterbli-
chen Ehre verlangt' er,

Rafender! welcher den Stral und die unnach-
ahmbaren Wetter

Hatte mit Erz und Gestampf hornfüßiger Gaule
geähnlicht! 590

Doch der allmächtige Vater, hervor aus dich-
tem Gewölk nun

Schwang er Geschofs, nicht Brände daher, noch
dampfendes Kiens

Leuchtungen, häuptlings hinab in unendlichem
Wirbel ihn schmetternd.

Tityos auch, den Zögling der allgebärenden
Erde,

Schaute mein Blick: der ganz durch neun
Feldhufen den Leib hin 595

Ausdehnt; weil krummschnablig ein über-
schwänglicher Geier

Ihm die unsterbliche Leber zerhackt, und er-
neueten Strafen

Sproffendes Fleisch einwühlet nach Schmaus,
und unter der Brust tief

Wohnet, und niemals Ruhe vergönnt nach-
wachsenden Fibern.

Meld' ich annoch den Lapithen Pirithous, und
den Ixion? 600

Denen ein dunkeler Fels, stets drohend den
Fall, und dem nieder

Schmetternden gleich, obschwebet: den festlich
erhabenen Polstern

Stralt ein goldnes Gestühl, und bereiteter
Schmaus vor dem Antlitz

Prangt in Königespomp; doch der Furien älte-
ste lieget

Beiden gefellt, und verwehrt zu strecken die
Hand nach den Tafeln, 605

Hebt sich empor mit der Fackel, und droht
aus donnerndem Munde.

Hier, wer Haß dem Bruder gehegt, als dauerte
das Leben,

Oder den Vater verftiefs; wer mit Trug um-
strickte den Schuzfreund;

Auch wer brütend allein oblag dem erkargeten
Reichthum,

Und kein Theil den Seinen verlieh: zahlrei-
ches Gewimmel! 610

Wer in des Ehbruchs Schlichen erlag; wer
frevélnden Waffen

Folgete; wer ungefehnt Treulofigkeit übte für
Wohlthat:

All' erwarten fie Straf' im Verſchloß. Nicht
heifche Belehrung,

Welche Straf', und in welcher Geftalt' fie be-
laſte das Unheil.

Großes Geſtein wälzt dieſer; und der an den
Speichen der Räder 615

Schwebt aus einander gereckt; hier ſizt, und
ewig hinfort ſizt

Theſeus unglücksvoll; und Phlégyas warnet im
Elend

All' umher, und bezeugt ſie mit lautem Ruf
durch die Schatten:

Lernet gewarnt recht thun, und nicht misachten
die Götter!

Dieser verkaufte für Gold sein Volk; willkühr-
liche Herrschaft 620

Gründete der; und Gesetz', ein Gedungener,
schuf er und tilgt' er.

Dieser drang in der Tochter Gemach, und in
Ehen des Gräuels.

All' erfrechten sich schnödes Vergehns, und
genossen der Frechheit.

Nein, wenn auch hundert Zungen ich hätt',
und hundert der Kehlen,

Eisernen Laut, nie könnt' ich sie all' umfassen
die Frevel, 625

Nie sie alle durchgehn, die Benennungen rä-
chender Strafen.

Als sie die Worte gesagt, die profetische
Greisin Apollo's:

Aber wohlan, nun flügle den Gang, und voll-
ende den Auftrag;

Hurtiger, sprach sie, geeilt! in cyklopischer
Effe geschmiedet,

Ragt mir entgegen die Burg, und vorn der ge-
wölbete Eingang, 630

Wo uns Götterbefehl das Geschenk zu entrich-
ten gebietet.

Jene sprach; und zugleich die dumpfigen
Pfade durchwandelnd,

Raffen sie beide den Raum, und nahn der ge-
doppelten Pforte.

Schleunig gewinnt Äneas den Schritt, und mit
frischem Gewässer

Sprengt er den Leib, und heftet den Zweig
an die Stirne des Thores. 635

Als nun solches vollbracht, und der Her-
scherin Gabe geweiht war,

Kamen sie hin zu den Fluren der Wonn', und
den grünenden Luftaun

Ewig seliger Hain', und den Wohnungen fried-
fames Heiles.

Dort mit reinerer Hell' umschwebt die Gefilde
der Äther

Klar, und eigene Sonn' erkennen sie, eigene
Sterne. 640

Theils nun übt man die Glieder im grasigen
Plane des Luftkampfs,

Mit wetteiferndem Spiel, und ringt in gelb-
lichem Sande.

Theils stampft man mit den Füfsen den Tanz,
 und finget das Chorlied.

Auch der Thracierbard' in lang hinwallender
 Kleidung

Tönt zum gemessenen Liede die siebenhallige
 Leier, 645

Bald mit dem Finger, und bald mit dem Elfen-
 beine sie rührend.

Hier ist altes Geschlecht, des Teukrus herli-
 cher Abstamm,

Hochgesinnte Heroen, erzeugt der besseren
 Vorzeit,

Ilus, Affarakus auch, und Dardanus, Stifter
 von Troja.

Waffen bewundert er fern und ledige Wagen
 der Männer. 650

Lanzen stehn in die Erde gebohrt, und es ir-
 ren gelöset

Weidende Ross' im Gefilde. Wie groß die
 Liebe der Wagen

Lebenden war und der Waffen, wie aufmerk-
 sam die Ernährung

Glattes Gespanns, so folgt sie den Ruhenden
 unter die Erd' auch.

Andere ficht er dort, rechtshin durch den
 Rasen und linkshin, 655
 Liegen am Schmauf', auch singen im Chor den
 freudigen Pään,
 Unter des Lorberhäms Umduftungen: wo von
 der Höhe
 Vollgedrängt durch den Wald des Eridanus
 Strom sich herabwälzt.
 Hier, wer Wunden im Kampf für das Vater-
 land sich erstrebet;
 Wer sich rein als Priester bewahrt, weil daurte
 das Leben; 660
 Auch wer fromm als Dichter, und Würdiges
 sang des Apollo;
 Wer, ein Erfinder, das Volk durch Kunst aus-
 bildet' und Weisheit;
 Und wer sonst durch Verdienst Erinnerung sei-
 ner zurückliefs:
 Allen umgürtet die Schläf' ein schneeweifs
 glänzendes Stirnband.
 Sie, die umher sich ergossen, befragt alsó die
 Sibylla; 665
 Doch den Musäus vor allen, dieweil zahlrei-
 ches Gedräng' ihn

Einschließst, und, wie er hoch aufragt mit der
Schulter, emporsehaut:

Nennst, glückselige Geister, und du, hoch-
herlicher Seher,

Gegend und Ort, wo Anchises verweilt; denn
nur um Anchises

Kamen wir her, durchschiffend des Erebus
mächtige Ströme. 670

Ihr mit wenigen Worten erwiederte also
der Heros:

Keinem ist eigenes Haus; ringsum in schattigen
Hainen

Wohnen wir; schwellende Bord' und Auen um
frischende Bächlein

Betten uns sanft. Doch ihr, wenn so im Her-
zen der Wunsch ist,

Steigt dort über die Höh; und ich bring' auf
gemächlichen Fußpfad. 675

Sprachs, und wandelte selber voran, und
die lachenden Felder

Zeigt er von oben herab; dann steigen sie nie-
der vom Gipfel.

Aber Anchises der Vater, im Schoofs des
grünenden Thales

Eingeschlossene Seelen, die bald zum Lichte
hinaufgeh'n,

Forſcht' er mit eifrigem Herzen umher, und
muſterte jezo 680

Ganz die Zahl der Seinen entlang, und die
theueren Enkel,

Und die Geſchick' und Leben und That und
Sitte der Männer.

Als er nunmehr anſtreben durch graſige Aun
den Äneas

Sah; voll herzlicher Freud' entgegen ihm ſtreckt'
er die Hände,

Reichlich entfloß den Wangen die Thrän', und
er brach in den Ruf aus: 685

Kommſt du endlich daher, und beſiegt die
dem Vater erprobte

Frömmigkeit, was dir erſchwerte die Bahn?

Schaun darf ich das Antliz,

Deines, o Sohn, und hören das trauliche Wort
und erwiedern?

Zwar ſo ahnet' ich immer im Geiſt, und ver-
traute der Zukunft,

Wann ich die Zeiten erwog; und nicht war
teuſchend die Sehnuſucht. 690

Was für Lande hindurch und gewaltige Meere
geführt,

Grüßest du mich! wie getummelt, o Sohn, von
so großen Gefahren!

O wie sorgte mein Herz, daß Libya Schaden
dir brächte!

Jener darauf: Dein Bild, Dein trauriges
Bild, o Erzeuger,
Zwang mich, öfter erscheinend, herab in diese
Behaufung. 695

Dort am Tyrrhenergestad' ist die Flott'. O füge
mir, Vater,

Füge die Hand, und entferne dich nicht aus
meiner Umarmung!

Also sprach er, und nezte mit strömender
Thräne das Antliz.

Dreimal strebt' er hinan, um den Hals ihm die
Arme zu schlingen;

Dreimal vergeblich gehascht entfloh aus den
Händen das Bildnis, 700

Wie leichtwehende Wind', und geflügeltem
Schlase vergleichbar.

Jezo schaut Äneas im tief entzogenen
Thale

Abgeschlossenen Hain, und rauschende Büfche
 der Waldhöhn,

Auch den lethäifchen Bach, der die ruhigen
 Size vorbeifchwimmt.

Diefen umfchwärmeten rings unzählbare Völ-
 ker und Stämme; 705

Gleich wie auf grünender Au, wenn Bienen
 im heiteren Sommer

Weit fich auf farbige Blumen gefenkt, und um
 filbergekelchte

Lilien kreifet der Schwarm; rings tönt vom Ge-
 fümfe der Anger.

Schauernd der plözlichen Schau fteht dort, und
 den Grund der Erfcheinung

Forfcht unkundig Äneas, was fern die fchlän-
 gelnde Flut fei, 710

Und welch Männergewühl fo dicht umfchwärme
 die Ufer.

Drauf Anchifes der Greis: Die Seelen da,
 welchen das Schickfal

Andere Leiber beftimmt, umziehn die lethäi-
 fchen Fluten,

Unmuttilgenden Trank und lange Vergeffenheit
 fchlürfend.

Diese fürwahr einft kund dir zu thun und zu
stellen dem Anblick, 715
Wünsch' ich längft, und den Stamm dir aufzu-
zählen der Meinen;
Dafs du mit mir der gefundenen Italia, höher
dich freueft.

Vater, wie ift doch glaublich, dafs je frei-
schwebende Seelen
Kehren zur Höhe von hier, und zurück in
langfame Leiber

Gehn? O woher den Armen des Lichts fo
graufe Begierde? 720

Sei es gefagt, nicht will ich, o Sohn, dich
im Zweifel erhalten:

Nimt Anchifes das Wort, und erklärt nach der
Ordnung ein jedes.

Erft den Himmel umher, und Land', und
flüffige Ebenen,
Auch die leuchtende Kugel des Monds, und
die Feuer des Titan,
Nährt von innen ein Geift; und ganz durch-
strömet die Glieder 725
Seel', und reget das All, dem grofsen Leibe
vereinigt.

Dorther Menschengeschlecht und Thier' und
rasches Geflügel,

Auch so viel Meerwunder die wogende Tiefe
durchtaumeln.

Feurige Lebenskraft ist entflammt, und himm-
lischer Ursprung,

Jeglichem Keim, sofern nicht schädliche Stoffe
sie zögern, 730

Nicht sie des Staubes Gelenk abstümpft, und
verwesliche Glieder.

Deshalb Furcht und Begier, auch Schmerz und
Freude; zur Luft nicht

Schaun sie hervor, umschlossen von Nacht und
blindem Gefängnis,

Ja wenn das Leben sogar mit erloschenem
Licht sie verlassen;

Doch nicht alles Verderb, nicht weicht den
Armen von Grund' aus 735

Alles verpestende Übel des Leibs; an dem In-
nersten hängt noch

Vieles, das lang' anwuchs, und bekleibt in zä-
her Vereinung.

Drum wird marternde Strafe geübt, und das
alte Verderbnis

Abgebüfset durch Pein. Denn Andere schwe-
ben gebreitet

Gegen der Wind' Anhauch; und Anderen spii-
let der Strudel 740

Haftende Sünden hinweg; noch Anderen brennt
sie die Flamm' aus.

Alle wir dulden im Tode für uns. Durch
Elyfiums Räume

Schweben wir dann, und bewohnen, wir We-
nige, Fluren des Heiles;

Bis langwieriger Tag, nach vollendetem Ringe
der Zeiten,

All' anklebende Makel getilgt, und völlig ge-
kläret 745

Stellt den ätherischen Sinn, und die Glut ur-
lauterer Heitre.

Diese, nachdem sie den Kreis durch tausend
Jahre gerollet,

Ruft zum lethäifchen Fluß ein Gott in großem
Gewimmel:

Dafs sie erinnerungslos die obere Wölbung des
Äthers

Wieder schaun, und willig in andere Leiber
zurückgehn. 750

So Anchifes der Greis; und den Sohn und
 zugleich die Sibylla
 Zieht in den Schwarm er mitten hinein, und
 die raufchende Heerschaar.
 Dann erwählt er den Hügel, woher die Ge-
 reiheten sämtlich
 Schaun sie können von vorn, und lernen der
 Kommenden Antliz.

Jezo wohlan, was hinfort dem Dardaner-
 Stamme für Nachruhm 755
 Folg', und welcherlei Enkel im Italervolke be-
 vorstehn,
 Leuchtendę Seelen dereinst, die werth gehn
 unseres Namens,
 Soll dir eröfnen mein Wort, und deine Ver-
 hängnisse kundthun.

Jener, du schauft, der Jüngling, vom lau-
 teren Schafte gestüzet,
 Wandelt zunächst dem Lichte durch Loos, und
 zuerst in des Äthers 760
 Anhauch wird er entsteigen, versippt mit itali-
 schem Blute,
 Silvius, dein Nachspröfsling, ein glänzender
 Name von Alba:

Den dir Hochbetagten Lavinia spät, die Ge-
mahlin,

Auf in Waldungen nährt, den Könige zeugen-
den König,

Woher unser Geschlecht oberseht in der lan-
gen Alba. 765

Dort ist Prokas zunächst, der Ruhm des troja-
nischen Stammes,

Capys und Numitor auch, und dir gleichnamig
Äneas

Silvius, gleich dir selber, an Frömmigkeit und
in den Waffen,

Glanzvoll, wenn er ja einst Herrschaft ausübet
in Alba:

Jünglinge, die, o schau, wie stolz und mäch-
tig! einhergehn, 770

Und umschattet die Stirn im geeichelten Kranze
der Bürger.

Diese erbaun Nomentum und Gabii, diese Fi-
dena,

Diese den Bergen hinfort die collatinische Fe-
ftung,

Inuus Burg, Pometii dann, und Bola und
Cora:

Dies sind Namen dereinst, jezt namlos liegende
Länder. 775

Auch dem Ahn zum Genossen entbeut der
mavortische Held sich,
Romulus, welchen vom Blut des Affarakus
bringet die Mutter
Ilia. Siehst du ihm stehn den gedoppelten
Busch auf der Scheitel,
Und wie der Vater den Gott mit eigener Ehre
verherlicht?

Sohn, in diesem gesegnet erblüht die erhabene
Roma, 780

Welche die Macht den Landen, den Mut einft
gleich dem Olympus,
Sieben Höhen sich selbst mit vereimender Mauer
umschließend,

Selig an Männergeschlecht: so wie die cybeli-
sche Mutter

Thurbekränzt auf dem Wagen durch phrygi-
sche Städte daherrollt,

Froh der Göttergeburt, und hundert Enkel
unarmend, 785

Alle sie himmlische Mächt', all' oberer Höhen
Bewohner.

Bang' auch stürmen die Pforten des siebenströ-
migen Nilus.

Nicht fürwahr der Alcide hat so viel Landes
umwandelt; 800

Ob erzfüßiges Wild er durchbohrete, ob Ery-
manthus

Hainen er Ruhe gebracht, ob Lerna geschreckt
mit dem Bogen:

Nicht, der dem Joch im Triumph weinlaubige
Zügel gestrenget,

Liber, herab von des Nyssa Gebirghöhn len-
kend die Tiger.

Und wir säumen annoch durch That zu ver-
breiten die Tugend? 805

Oder es wehret die Furcht im Aufonierlande
zu siedeln?

Doch wer jener, der fern, im festlichen
Kranze des Ölbaums,

Heiliges trägt? Ich kenne das Haar des roma-
nischen Königs

Und sein grauendes Kinn; der die werdende
Stadt mit Gesezen

Gründet, der winzigen Cures entfanct, und der
ärmlichen Landschaft, 810

Zu großmächtigem Oberbefehl. Ihm wandelt
 zunächst dann
 Tullus, die Ruh abbrechend dem Volk, der
 aus lässiger Säumnis
 Männer zu Waffen erregt, und schon des
 Triumphes entwöhnte
 Ordnungen führt. Ihm folget, an Geist ehr-
 fuchtiger, Ankus,
 Jezo schon zu gefällig der wankenden Laune
 des Schwarmes. 815
 Willst du tarquinische Herrscher auch sehn, und
 des rächenden Brutus
 Hohe Seel', und wieder gewonnene Stecken-
 gebunde?
 Konfulgewalt wird jener zuerst und schreck-
 licher Beile
 Macht empfahn, und wenn Krieg sie erneun,
 wird die Söhne der Vater
 Rufen zur Strafe daher, für die heilige Sache
 der Freiheit. 820
 Armer ach! wie immer sein Thun aufnehmen
 die Jüngern;
 Liebe der Heimat siegt, und des Ruhms end-
 lose Begierde.

Decier auch, und Drufer von fern, und den
strengen Torquatus

Schau mit dem Beil, und den Bringer verlo-
rener Fahnen Camillus.

Jene dort, die leuchten du siehst in gleicher
Bewafnung, 825

Jetzt einträchtiges Sinnes annoch, weil Dunkel
sie festhält,

Ha wie gewaltige Kriege dereinst, wenn zum
Lichte des Lebens

Beide gelangt, wie blutig erregen sie Schlacht
und Ermordung:

Er, von alpischen Höhn und Monökus Spize,
der Schwäher,

Senkend den Zug; und gerüstet mit östlichem
Streiter der Eidam! 830

Nicht, o gewöhnt nicht, Knaben, das Herz
an so heftige Kriege!

Nicht in der Heimat Herz so stürmische Kräfte
gewendet!

Schone zuerst, du schone, der stammt vom ho-
hen Olympus;

Wirf die Geschöff' aus der Hand, mein Freund-
licher! . . .

Zum Kapitol lenkt jener hinfort, ein Befieger
Korinthus, 835

Hoch im Triumph das Gespann, durch erschla-
gene Grajer verherlicht.

Der streckt Argos in Staub, und die hohe My-
cen' Agamemnons;

Selbst auch des Äakus Enkel, den Sproß des
pelidischen Kämpfers,

Rächend den troischen Stamm, und entweihete
Tempel der Pallas.

Wer doch verschweigt dich, Cossus, und dich,
o herlicher Cato? 840

Wer des Gracchus Geschlecht, und die zween
Kriegsdonner vom Stamme
Scipio, Libya's Sturz, und Fabricius, mächtig
in Kleinem?

Oder dich, der die Furche befät, Heerführer
Serranus?

Wohin reißt ihr den Müden, o Fabier? Gro-
fser, du bist es,

Der allein durch Zaudern das Heil uns wieder
erneun wird! 845

Andere gießen die Erz' als Athmende weicher
geründet,

Glaub' ich wohl, sie entziehn seelvollere Bil-
dung dem Marmor;

Fertiger kämpft vor dem Richter ihr Wort, und
die Bahnen des Himmels
Zeichnet genauer ihr Stab, und verkündigt
Sternen den Aufgang:

Du sollst, Römer, beherrschen des Erdreichs
Völker mit Obmacht, 850
(Dies sein Künfte für dich!) und Zucht anord-
nen des Friedens,

Mild dem Ergebenen sein, und matt ihn käm-
pfen, den Trozer.

So Anchises der Greis; und den Stäunen-
den fügt er hinzu noch:

Schau, wie Marcellus im Glanz der erbeute-
ten Königegrüftung

Auftritt, und siegprangend emporragt unter den
Männern! 855

Der wird Roms Wohlfahrt in dem Sturm des
großen Tumultes

Halten zu Ross, und den Pöner zerstreun, und
der Gallier Aufruhr,

Und als Dritter den Raub aufhängen dem Va-
ter Quirinus.

Aber Äneas begann; denn er schauete,
 das mit einherging,

Auserwählt an Gestalt und leuchtenden Waf-
 fen, ein Jüngling; 860

Doch unheiter die Stirn, und erdwärts blickend
 das Antlitz:

Wer, o Vater, doch er, der den wandeln-
 den Mann da begleitet?

Sohn ihm, oder vielleicht vom großen Stamme
 der Enkel?

Welch ein Geräusch der Begleiter umher! wie
 völlig sein Abbild!

Doch Nachtdunkel umschwebt mit traurigem
 Schatten das Haupt ihm. 865

Drauf Anchises der Greis, mit des Grams
 vorquellender Thräne:

O nicht forsche, mein Sohn, der Deinigen
 große Betrübnis!

Zeigen nur wird das Geschick dem Erdkreis
 jenen, und länger

Läfst es ihm nicht! Zu mächtig erschien wol,
 obere Götter,

Euch der romanische Stamm, wenn daurender
 dieses Geschenk war! 870

Ach wie seufzet der Kamp an der mächtigen
Veste des Mavors

Einst vom Männergefeuz! wie traurigen Zug,
Tiberinus,

Schauest du, wann an dem frischen Bestattungshügel du hinwallst!

Nie ein anderer Knab' aus ilischem Samen
erhebet

So zur Hofnung das Herz latinischen Greifen;
und keines 875

Zöglinges freuet sich je so stolz die romulische
Herrschaft.

Ach altbiedere Treu, ach Frömmigkeit, und
unbezwingbar

Kämpfender Arm! Nicht wär' ungestraft Ihm
einer begegnet,

Ob er, umstralt von Waffen, zu Fuß andräng'
in die Feinde,

Ob er dem schäumenden Ross' in die Bug' einbohrte die Spornen. 880

Mitleidswürdiger Knab', o verschont dich das
rauhe Verhängnis,

Du ein Marcellus hinfort! — Werft Lilien voll
aus den Händen!

Ich will purpurne Blumen ihm streun, und der
Seele des Enkels

Wenigstens dies darbringen zur Gab', aus-
übend die eitle

Zärtlichkeit! — So durchschweifen sie rings
die untere Gegend, 885

Weit die umnebelten Felder hindurch, und
allès erspähn sie.

Als nunmehr Anchises den Sohn durch
jedes geführet,

Und ihm entzündet das Herz in Begier des
kommenden Ruhmes;

Jezo erklärt er die Kriege dem Mann, die zu
führen bevorstehn,

Auch der laurentischen Völker Geschlecht, und
die Stadt des Latinus; 890

Und wie meiden er könn' und endigen jeg-
liche Arbeit.

Zwiefach sind die Pforten des Schlafs: die
hornene nennt man

Eine, wodurch leichtschwebend die wahren
Erscheinungen ausgehn;

Weifs die andre und hell aus Elfenbeine ge-
glättet,

Doch ihr entsenden zur Luft falschgaukelnde
 Träume die Manen. 895

Als hieher Anchises den Sohn und zugleich
 die Sibylla

Redend geführt, und entfandt aus der elfen-
 beinenen Pforte;

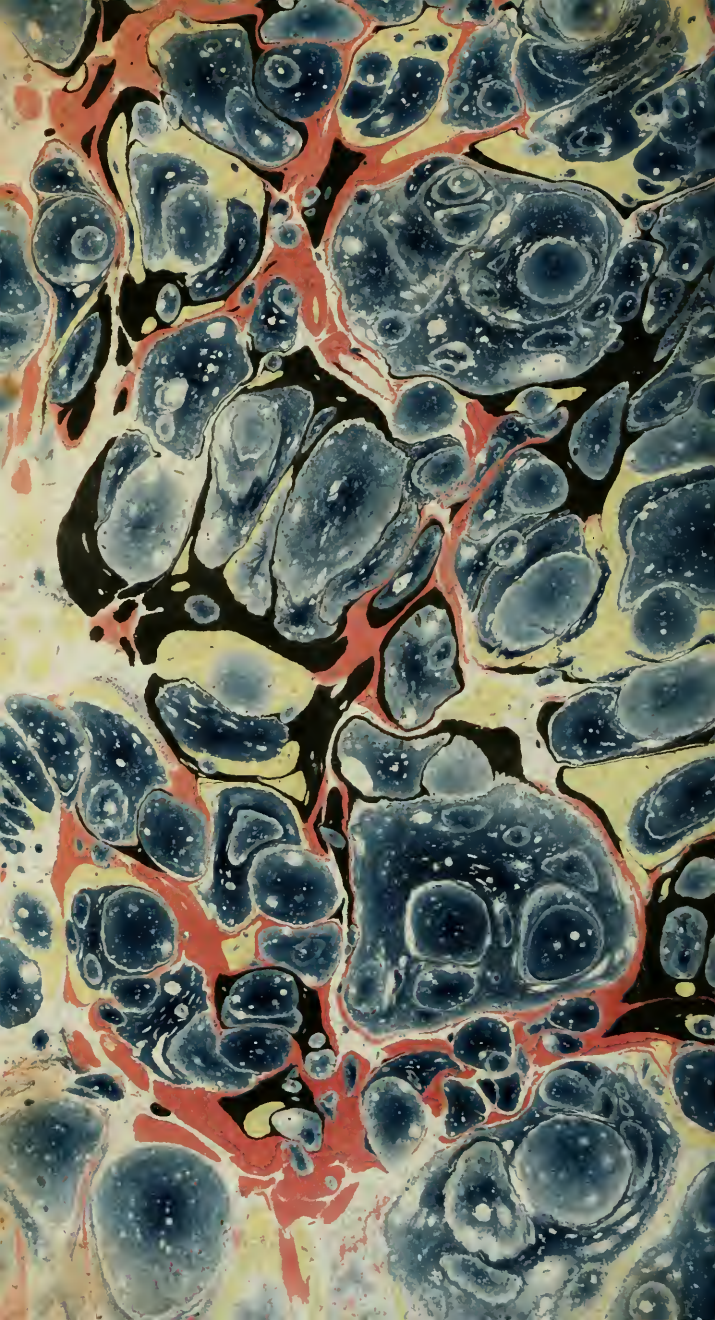
Wandelte jener den Weg zu der Flott', und
 fand die Genossen.

Drauf zum Port der Cajeta enteilet er grade
 den Querweg.

Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten
 am Strandseil. 900







27442

Virgil
Werke; tr. by Voss. Ed. 2, rev. Vol. 2

LL
v816
.Gv

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

